



**SELINUS UNIVERSITY**  
OF SCIENCES AND LITERATURE

**Ein Versuch, den Engel als Übergangsfigur  
und selbstreflexives Medium  
in einem ästhetischen Dritten Raum  
zu untersuchen**

By Marzia Vacchelli

Supervised by  
Dr. Salvatore Fava PhD

**A DISSERTATION**

Presented to the Department of  
Comparative Literature  
program at Selinus University

Faculty of Arts & Humanities  
in fulfillment of the requirements  
for the degree of Doctor of Philosophy  
in Comparative Literature

2022



**Ein Versuch, den Engel als Übergangsfigur  
und selbstreflexives Medium  
in einem ästhetischen Dritten Raum zu untersuchen.**



# **Ein Versuch, den Engel als Übergangsfigur und selbstreflexives Medium in einem ästhetischen Dritten Raum zu untersuchen.**

*Abstract* 5

*Einleitung* 6

## **Kapitel 1: Die Hermeneutische Funktion des Engels**

1.1 Dichterisch wohnen	12
1.2 <i>Selbstreflexives Medium</i>	14
1.3 Der δαίμων und der Archetyp	16
1.4 Guido Ceronetti, Else Lasker-Schüler, Heinrich Böll	20
1.5 Der Engel und Dantes Göttliche Komödie	24
1.6 Gustav Meyrink, Franz Kafka, Rilke	26

## **Kapitel 2 Das Streben des Engels**

2.1 Von guten Mächten wunderbar geborgen	30
2.2 Goethes <i>Faust</i>	32
2.3 Paul Klee, Walter Benjamin	35

## **Kapitel 3 Der Engel als Anfangs - und Endwesen, das Neugeborene, der demenzkranke alter Mensch.**

3.1 Jung, Tamaro, Rilke	37
3.2 Tamaro, Rilke, Pavese	40
3.3 Toledanos <i>Letzte Tage mit meinem Vater</i>	42

## **Kapitel 4 Die Engelfigur**

4.1 Morettos Gemälde <i>Il Redentore e l'angelo</i>	45
---	----

4.2 Rilke, Cacciari	46
4.3 Klee, Kafka und Rilke	52

### **Kapitel 5 : Der Engel und Jakob**

5.1 Kinderglaube	56
5.2 Engellose Theologie?	57
5.3 Der Engel des Herrn	58
5.4 Jakobs Traum	61
5.5 Jakobs Kampf mit dem Engel	63

### **Kapitel 6: Quellen und Interpretationen am Beispiel von Jakob**

6.1 Jüdische Quellen und Interpretationen	67
6.2 Tiefenpsychologische Interpretationen	70
6.3 Islam	73
6.4 Literarische Interpretation des Ringkampfes	75
6.4 Künstlerische Interpretation: Moreau und Delacroix	76
6.5 Musikalisch: <i>Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn</i>	78

### **Kapitel 7 Doppelte Hermeneutik**

7.1 Die Schwäche Gottes	79
7.2 <i>Die Anordnung von Engeln vermitteln das Gesetz Gottes</i>	81
7.2.1 Die Seraphimen	82
7.2.2 Gabriele	83
7.2.3 Michael	84
7.2.4 Tobias	85
7.3 Im Neuen Testament	88
7.4 "Eine doppelte Hermeneutik"	93

### **Kapitel 8 Der notwendige Engel**

8.1 The angel of reality, the necessary angel	95
8.2 Die <i>Kehre zur Schrift</i>	99

Marzia Vacchelli		5
8.3 GENESIS	100	
8.4 EXODUS	104	
8.5. OFFENBARUNG	106	
<i>Fazit</i>	109	
<i>Bibliographie</i>	112	
<i>Appendice in lingua italiana</i>		
<i>Bibliografia di riferimento</i>	119	

## **Abstract**

Oggetto del mio lavoro è l'ipotesi della collocazione della figura dell'angelo in un *Terzo Spazio* estetico creato dall'arte, dalla filosofia e dalla poesia.

Diverse sono le chiavi interpretative ed ermeneutiche per accedere alla dimensione estetica dell'angelo. La teologia fornisce i fondamenti dell'archetipo Angelo e suggerisce l'interpretazione dell'angelo come forza buona, protettrice, annunciatrice.

La proposta non può e non vuole essere esaustiva per sua natura. Credo infatti che il discorso sull'angelo sia infinito. Ha le sue radici nella Bibbia, attraversa la storia dell'umanità sino ad essere decapitato dall'odio nella Seconda Guerra Mondiale.

La mia ricerca non termina quindi con questo lavoro. Proseguirà in quanto credo che l'essenza dell'esistenza sia la ricerca. Gli incontri che hanno costellato il mio studio (Rilke, Galimberti, Klee, Benjamin, Hölderlin, Bachmann i testi biblici...) sono presenze nel mio vissuto quotidiano e mi spingono a riflettere, a desiderare di comprendere.

L'incontro con Susanna Tamaro è stato fondante. Ha reso vivo e oso dire *incarnato* il carattere tremendo (schrecklich) e autoriflessivo della figura dell'angelo.

Marzia Vacchelli

## Einleitung

Von den Engeln zu sprechen<sup>1</sup> bedeute, nach Aldo Natale Terrin<sup>2</sup>, bis an die Grenzen des Möglichen zu trauen. Es gehe um eine Grenze-Erfahrung, die uns erlaube, andere Welten, andere Horizonte zu begreifen, aber die sich nur dort verwirklicht werden könne, wo ein offener Geist und eine utopische Auffassung zu finden seien.

Die Diskurs- und kulturtheoretische Besonderheiten der Konstellation Engel besteht darin, dass deren Reflexion in einem anthropologischen und theologischen *dritten Raum* stattfindet.

Was die grundlegenden Informationen zur Herkunft und Entwicklung des Begriffs sowie der Figur des Engels beziehe ich mich auf den historischen Hintergrund die Perdita Rösch in ihrem *Hermeneutik des Boten. Der Engel als Denkfigur bei Paul Klee und einer Maria Rilke*<sup>3</sup> schildert.

Wie Massimo Cacciari<sup>4</sup> in seinem *L'angelo necessario* behauptet, ist die Dimension des Engels *ou-topisch*<sup>5</sup>. Sein Ort sei das **Land-des-Nicht-Wo** (*Paese-del-non-dove*). Niemand könnte den Weg zeigen, um ihn zu erreichen. Nur der Engel, Wächter von dem göttlichen **Verbum**<sup>6</sup>, Archetyp des **Ad-verbum**<sup>7</sup>, notwendiger Mittler für alle Propheten bis Mahomet, kann lange Reisen von jenem unsichtbaren Nicht-Wo nach dem inneren dunklen Tempels des Menschen durchführen, seine Finsternis eindringen und ihm dabei helfen, sein Morgenland zu finden.

Die Engel- so lehrt die Kabbalah - steigen auf und ab im weiten Raum des Reiches, so dass sie sich fragen, ob ihr Herr oben oder unten sei.

---

<sup>1</sup> Mehr als 400.000 Bücher sind dem Thema Engel gewidmet

<sup>2</sup> Aldo Natale Terrin ist Professor für Geschichte der Religionen und für Kulturanthropologie an der Universität in Urbino und Professor für Wissenschaft der Religionen am Istituto di Liturgia Pastorale di S. Giustina in Padua. Hier ist eine Reflexion erwähnt, der er auf Seite 255 des Buchs "Angeli, presenze di Dio tra cielo e terra, Morcelliana, Brescia, 2012" wiedergibt

<sup>3</sup> Perdita Rösch, *Hermeneutik des Boten. Der Engel als Denkfigur bei Paul Klee und einer Maria Rilke*, Wilhelm Fink Verlag München, 2009, von Seite 16 bis Seite 23. Die Deutsche Nationale Bibliothek verzeichnet die se Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie: bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.nb.de> abrufbar.

<sup>4</sup> Massimo Cacciari ist *emeritus* Professor an der Fakultät Philosophie, die von ihm gegründet wurde, der Universität San Raffaele in Mailand und Professor in verschiedenen europäischen Stiftungen und Universitäten, unter denen Alma Mater in Bologna. Die erste Fassung von *L'angelo necessario* erschien im Jahr 1985 und die bearbeitete und verbreitete Fassung, die wir bei dieser Dissertation zitieren, im Jahr 1992.

<sup>5</sup> Massimo Cacciari, *L'angelo necessario*, Adelphi, 1994 (mit den Bildern von Paul Klee), Seite 13

<sup>6</sup> Nach Filou seien die Engel Boten des **Logos** (Cacciari, Seite 18)

<sup>7</sup> Massimo Cacciari bezieht sich auf Eckart und auf seine Idee der Seele als ad-verbum von dem göttlichen Verbum.

Da Die Modernität aber uns in einer Situation von Leere verlassen hatte und alle Spuren der religiösen Welt verwischt hatte<sup>8</sup>, hat die Post-Modernität versucht, sich an eine eklektische und mystisch- esoterische Vision zu lehnen.

Die Rede über Engel für die New Age, die positiver als Okkultismus, unmittelbar und einfach ist<sup>9</sup>, für die Theosophie, für Rudolf Steiner, Madame Blavatsky, Annie Besant und vor allem für die tibetanische Welt entspricht etwa wie der *Energie* oder den *innerlichen Kräften*.

Wie W. Hanegraaff bewiesen hat<sup>10</sup>, stellt sich die New Age, was Angelologie anbelangt, auf halben Weg zwischen Olismus ( monastische Erfahrung, bei der Materie, Geist, Universum und Gott wie ein Unicum zu begreifen sind und übrigens eine Variante der Advaitischen Vision des Indy-Welt ist) und einer Art Konstruktivismus, nach der wir diejenigen sind, die unsere Realität aufbauen, da wir *alles, was wir sehen wollen, sehen*<sup>11</sup>.

Nach Origen stammen die Menschen aus den unsicheren, zweifelnden Engeln, das heißt, aus denen, die im höchsten Moment der Entscheidung sind weder auf der Seite Gottes noch auf der Seite Satans gestanden sind<sup>12</sup>. Gerade er, der uns nach dem Land-Des-Nicht-Wo und der uns aus diesem Grund von dem Nicht-Ort des Ursprungs gesandt worden war, ist verwirrt, schwebend, **unterbrochen**.

Gerade hier, in diesem schwebenden, unterbrochenen Raum/*Gesang* bewegt sich auch die vorliegende Arbeit, die durch literarische, künstlerische, biblische Verknüpfungen, Darstellungsformen Paul Klees und Walter Benjamins *Angelus Novus*<sup>13</sup>, des *enthaupteten* Engels (Ingeborg Bachmann), des *armen, vergesslichen, unfertigen, dubiosus* Engels (Paul Klee), des *leeren*

---

<sup>8</sup> *Je mehr es in der Weltnacht bis zur Mitternacht geht, desto ausschließlicher herrscht das Dürftige dergestalt, dass es sein Wesen entzieht. Nicht nur das Heilige geht als die Spur zur Gottheit verloren sondern sogar die Spuren zu dieser verlorenen Spur und beinahe ausgelöscht. Je mehr die Spuren verlöschen, um so weniger vermag noch ein einziger Sterblicher, der in den Abgrund reicht, dort auf Wink und Weisung zu achten. Um so strenger gilt dann, dass jeder am weitesten gelangt, wenn er nur so weit geht, als er auf dem Weg, der ihm beschieden ist, kommen kann.*

Martin Heidegger, Wozu Dichter? in Martin Heidegger, Holzwege, Seite 248

<sup>9</sup> A.N. Terrin, New Age, La religiosità del post-moderno, EDB, Bologna 2001

<sup>10</sup> ©W. Hanegraaff, New Age and Western Culture, Brill, Leiden-New York, Seite 95

<sup>11</sup> A.N. Terrin, *Gli angeli nel mondo contemporaneo*, zitiert auf Seite 244 P. Watzlawick, *La realtà inventata. Contributi al costruttivismo*, Feltrinelli, Milano, 2006

<sup>12</sup> Cacciari zitiert auf Seite 39 M.Simonetti, *Due note sull'angelologia orogeniana*, in *Riviste di cultura classica medioevale*, IV,2,1962

<sup>13</sup> *Der berühmteste Engel Klees, die Ölpausenzeichnung Angelus novus aus dem Jahr 1914, dessen fragile Original im Israel-Museum in Jerusalem hängt. gehörte einst dem Philosophen Walter Benjamin und inspirierte ihn zu seiner letzten Schrift Über den Begriff der Geschichte(1940). [...] Sogar in Film und Musik wird die Beziehung zwischen dem Angelus Novus und Benjamin, der sich 1940 auf der Flucht vor den Nazis das Leben nahm, thematisiert. In Wim Wenders von Engeln bevölkertem Kultfilm Der Himmel über Berlin (1987) wird Benjamins Essay zitiert. Auch die US-Musikerin Laurie Anderson widmete ihm einen Song in ihrem 1989 erschienen Album Strange Angels. [Kunst: Museum Folkwang zeigt Paul Klees Engel - FOCUS Online](#)*

Engels (eine Formulierung, die Peter Sloterdijk<sup>14</sup> in einem Gespräch mit Carlos Oliveira findet aber die ich aber als Hypothese für die Wächter in Franz Kafka möglich finde), den *verletzten* Engel<sup>15</sup> vor allem im XX Jahrhundert untersuchen will.

Obwohl ich an Gott und deshalb<sup>16</sup> an Engel glaube, möchte ich mich bei der vorliegenden Arbeit auf keinen Fall damit beschäftigen, wer der Engel, der Schutzengel, der Engel des Glaubens, der Engel der Religion oder der gefallene Engel ist, ob er als Zwischenwesen *schwankende Gestalt*<sup>17</sup> mit Flügeln ist, welche die Beziehung zwischen vor-christlichen und nach-christlichen Religiösen ist, oder warum der Buchmarkt von mehr oder weniger esoterischen Titeln über ihn<sup>18</sup> überschwemmt ist oder wie sich der Engeltyp der Sixtina durch seine ungewöhnliche Haltung und durch die Existenz

---

<sup>14</sup> *Wir erleben ein großes Engelsterben in uns [...] Letzte Menschen sind leere Engel, Nicht-Boten, nichtssagende Menschen. Der aktuelle letzte Mensch ist einer, der dem Unglück nichts mehr entgegenzusetzen hat. Entgeisterung ist ein Zustand, der Menschen dazu zwingt, die Flucht ins Erlebnis anzutreten, in den Spaß, in die Aktualität [...] Das individualistische Individuum ist einfach ein Mensch ohne Auftrag, ein Nicht-Bote.*

Peter Sloterdijk, Selbstversuch. Ein Gespräch mit Carlos Oliveira, München: Hanser 2008, Seite 33. Der Begriff wird in den Schlussfolgerungen auf Seite 364 von Caroline Gille M. A. in ihrer Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades doctor philosophiae (Dr. phil.) Jeder Engel ist schrecklich. Und dennoch«Fall-Studien, eingereicht an der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, untersucht.

<sup>15</sup> *Der verwundete Engel, auf Finnisch Haavoittunut enkeli, ist ein Ölgemälde des finnischen Maler Hugo Simberg aus dem Jahr 1903. Es befindet sich im Ateneum in Helsinki. Es zählt zu den bekanntesten Gemälden von Simberg und wurde im Jahr 2006 vom Publikum des Ateneums zu Finnlands „Nationalem Gemälde“ gewählt:*

<https://web.archive.org/web/20051230140143/http://www.ateneum.fi/default.asp?docId=14139>

<sup>16</sup> “Die engellose Theologie ist eine Theologie ohne Gott.” - Gerhard Begerich, Engel und Engelgeschichten in der Bibel, Radius Verlag, Stuttgart, 2013, Seite 79

<sup>17</sup> Goethe, Faust, Erster Teil, Zueignung, Vers 1

<sup>18</sup> Das Zitat geht weiter: “wie Engel - Die Kosmische Intelligenz (dt. 2009) von Rupert Sheldrake und Matthew Fox oder Eine Botschaft der Hoffnung: Die Weisheit der Engel für gute und schwierige Zeiten (dt. 2012) von Diana Cooper oder Entdecke deinen Geistführer: Wie uns Engel und geistige Wesen uns begleiten (2012) von Pascal Voggenhuber; Versprechungen wie Engel - ganz modern! Eine Energie und Liebe für ein glückliches Leben (2013) von Sonja Ariel von Staaten oder Engel mache Wünsche wahr: Himmlische Energien für Glück und Erfüllung (2012) von Wulfing von Rohr und Jutta Fuezi; Anleitungen wie Die heilende Kraft deiner Engel: Den eigenen Weg gehen und Lebensträume verwirklichen (dt. 2011) von Diana Cooper oder Erzengel und wie man sie ruft (dt. 2008) von Doreen Vertue, um nur ein paar der neuesten zu nennen, bis hin zu Titeln wie Engel und ihre Geheimnisse: ihre Natur, ihre Sprache und wie man sich ihnen öffnet (dt. 2012) und Schutzengel begleiten dich (dt. 2010), die Martha Louise von Schleswig- Holstein -Sonderburg- Glucksburg, Prinzessin von Norwegen, herausgebracht hat”. Aus jeder Engel ist schrecklich. Und dennoch” Fall-Studien, Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades doctor Philosophiae (Dr.phil.) eingereicht an der Kultur-,Sozial-und Bildungswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, von Caroline Gille M.A. Präsident der Humboldt Universität zu Berlin: Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, Dekanin der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät Prof. Dr. Julia von Blumenthal. Gutachter: 1. Prof. Dr. Thomas Macho, Humboldt Universität zu Berlin 2. Prof. Dr. Justus Fetscher, Universität Mannheim. 26. Juni 2015, S.7

eines Flügels herauskristallisierte<sup>19</sup>, ob der Engel abzuschaffen sei<sup>20</sup> oder ob er eine politische Funktion hätte<sup>21</sup>Keinesfalls will diese Dissertation ausführliche Informationen geben, wie weit die wissenschaftliche Forschung über Engel ist.

Meine Arbeit beschränkt sich vielmehr auf den Gegensatz<sup>22</sup> und nicht auf den Widerspruch<sup>23</sup>, obwohl man auf die polare Dialektik (von Goethe und Hölderlin bis Rilke und Hesse, von der Philosophie von Hegel bis der Psychoanalyse von Jung), auf die Aspekte, die in Roman *Ein jeder Engel ist schrecklich* für die Themenstellung relevant sind.

Ich werde versuchen, den ästhetischen Zwischenraum (oder **dritten Raum**) und Diskurs, wo sich der Engel als Übergangsfigur, Bote zwischen Welten, Tod und Leben, Leiden und Ergebenheit in Gott bewegt, zu untersuchen.

Die Dissertation zielt nämlich darauf, es zu beantworten, warum "ein jeder Engel" in der Modernität eigentlich nicht mehr *schrecklich*, wie im Alten Testament ist, sondern wie Rilke in den Duineser Elegie und Susanna Tamaro in ihrer Autobiografie meint und warum der Engel der Modernität gleichzeitig *notwendig* und *verwundet* (Ceronetti, *Le ballate dell'angelo ferito* Else Laske Schüler, *Gebet*) und doch *rettend* (Ivano Fossati) ist.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es deswegen zu untersuchen, wie Dichter und Künstler diese Gegensätze, die Schwelle-Übergangs Funktion von den guten Mächten und Boten, die Engel<sup>24</sup>

<sup>19</sup> "Man kann mit voller Grund sagen, die Madonna Sistina sei das populärste Werk der bildenden Kunst.", Ludwig Jelinek, *Madonna Sistina*, Dresden 1899, zitiert von Angelika und Karl Baeumerth, *Die Engel der Sixtina, Eine deutsche Karriere*, Schnell und Steiner, Regensburg, 1999, S. 38 und S. 7.

Auf Seite 9 des Bandes *Die Engel der Sixtina* findet man ein Gedicht von Hem Schuppe, der durch Ironie dabei hilft, Distanz zu nehmen:

*"frühligstraum/ barfuß gehen meine gedanken/ über die steine unseres sterns./ meine worte sind sind gepolstert/ mit den wundern der welt./ im blütenhold der trunkenen erde/ schmeichelt der barbusige morgen der kühle unter der wolken./ ich träume von klavieren/ mit gelben flügeln und engeln./ die sich verloren zu haben/ scheinen, wie die poesiealbenputten/ von raffael in angelas schulheft.*

Hem Schuppe schenkte dieses Gedicht bei der Eröffnung der Ausstellung im Freilichtmuseum Hessenpark am 27. März 1983. Auch interessant zu erwähnen, dass die Sixtinischen Engel seien nach Wilhelm Heinrich Wackenroder Zeugen des Traums von dem Maler. (S. 13. Die Autoren zitieren Baeurmeth, Raffael, 1082,S.21-22; Chapeaurouge, *Sixtinische Madonna*,1993, S. 52-53; Walther, *Sixtinische Madonna*, 1994,S.35.

<sup>20</sup> Massimo Cacciari, *L'angelo necessario*, Adelphi, Milano 2018 (1986,1994), Seite 95

<sup>21</sup> M. Cacciari, Seite 154

<sup>22</sup> Romano Guardini, *Der Gegensatz, Versuche zu einer Philosophie des Lebendig -Konkreten*, Mainz 1925 (1955) zitiert von Silvano Zucal, *L'Angelo nel pensiero contemporaneo*, Morcelliana, Brescia 2012, Seite 18.

<sup>23</sup> S. Zucal, Seite 34

<sup>24</sup> Engel als Ἄγγελος, Angelus, Bote; der Begriff kommt aus der Umwelt Israels und steht für das hebräische Wort מלאך - mal'akh.

Das Wort מלאך - mal'akh bezeichnete nicht nur den normalen Boten sondern auch den Botschafter, das heißt den Boten, den die Könige der Stadtstaaten in Israels Umwelt an ihren Untertanen oder an benachbarte Herrscher sendeten. Bei jener Aufgabe war er doch mehr als ein bloßer Träger von Nachrichten: er vermittelte nämlich die Botschaft meistens in der ersten Person, als ob der König selbst in seiner Figur anwesend gewesen wäre. (Vgl. Krauss Heinrich, *Kleines Lexikon der Engel, Von Ariel bis Zebaoth*, C.H. Beck, 4.Auflage 2017, Seite 55)

genannt werden, ästhetisieren, den Grund zu verstehen, warum sie auch *schrecklich* sein können und - das ist meine persönliche Hypothese, es zu beweisen, warum der Engel in einem ästhetischen dritten Raum *dichterisch*<sup>25</sup> wohnt.

---

<sup>25</sup> „Heidegger zitiert häufig die Wendung „Voll Verdienst, doch dichterisch wohnt / Der Mensch auf dieser Erde“. Sie stammt aus dem Text *In lieblicher Bläue* (vermutlich 1807) von Friedrich Hölderlin“ in Robert André: Gespräche von Text zu Text. Celan – Heidegger – Hölderlin (= Topos poietikos. Band 3). Felix Meiner Verlag, Hamburg 2001.

## Kapitel 1: Die Hermeneutische Funktion des Engels

### 1.1. *Dichterisch wohnen*

*Die Sprache ist: Sprache. Die Sprache spricht. Wenn wir uns in den Abgrund, den dieser Satz nennt, fallen lassen, stürzen wir nicht ins Leere weg. Wir fallen in die Höhe. Deren Hoheit öffnet eine Tiefe. Beide durchmessen eine Ortschaft, in der wir heimisch werden möchten, um den Aufenthalt für das Wesen des Menschen zu finden.*<sup>26</sup>

*Es ist die Seele ein Fremdes auf Erde*

Durch diesen Vers aus dem Gedicht *Frühling der Seele* von Georg Trakl will Martin Heidegger andeuten, die Seele suche die Erde, sie gehe als Fremdes zu einem Ort, der wie ein vereinigender Ort zu verstehen sei. Dieser Ort bestehe gerade aus der Suche nach dem Ort: um dort dichterisch<sup>27</sup> wohnen zu dürfen, verwirklicht die Seele ihr Wesen. Deshalb kann die Seele sich in seinem wahren Wesen entfalten. Das Zuhören heiße Zugehörigkeit: wie sollten es zuhören, zu wem wir gehören, obwohl die Meditation sich fragt, ob wir überhaupt ein Zugehörigkeitsort noch haben<sup>28</sup>.

Und wenn man, wie Heidegger, die Verse von Friedrich Hölderlin dem Wohnen des Engels assoziiert, versteht man, wie der Engel in der Kunst einen Ort finden kann.

Die *τέχνη*, behauptet Heidegger<sup>29</sup>, als *griechisch erfahrenes Wissen* sei *eine Weise von Wissens, Wissen heisst: gesehen habe*<sup>30</sup>, *in dem weiten Sinne von Sehen, der besagt: vernehmen des Anwesenden als eines solchen.*<sup>31</sup>

---

<sup>26</sup> Unterwegs zur Sprache: Verlag Gunther Neske, Pfullingen 1959, GESAMTAUSGABE, I. ABTEILUNG: VERÖFFENTLICHTE SCHRIFTEN 1910-1976, BAND 19, Vittorio Klostermann GmbH · Frankfurt am Main. · 1985

<sup>27</sup> doch dichterisch wohnt

der Mensch auf dieser Erde (Hölderlin)

Voll Verdienst, doch dichterisch wohnt der Mensch auf dieser Erde: Heidegger und Hölderlin gehört zu der Schriftenreihe/Martin-Heidegger-Gesellschaft, Band 6, Vittorio Klostermann Frankfurt am Main , 1985.

<sup>28</sup> Heidegger, 2007, Seite 32

<sup>29</sup> M.Heidegger, Der Ursprung des Kunstwerks, Vittorio Klostermann GmbH Frankfurt am Main, 1950 Seite 94 der auf Italienisch kommentierten zweisprachigen Ausgabe Martin Heidegger, l'origine dell'opera d'arte a cura di Gino Zaccaria e Ivo De Gennaro, Christian Marinotti Edizioni, 200 Milano

<sup>30</sup> Hier bezieht sich Heidegger auf den Aorist von ὁράω (orào=io sehe) Οἶδα (oida=ich weiß), also ich weiß, weil ich gesehen habe.

<sup>31</sup> Martin Heidegger, l'origine dell'opera d'arte , Seite 92.

Der **Dritte Raum** sei deshalb meines Erachtens der Ort des Engels, der von dem Künstler durch die Kunst gesucht, gesehen und gebaut ist.

## 1.2 *Selbstreflexives Medium*

Wenn man die hermeneutische Funktion des Engels im Rahmen des semiotischen Diskurses und anhand einer historischen und dynamischen Auffassung der Kultur als Prozess untersuchen kann, und wenn man, wie Patrick J. Coppock in seinem Essay *Genius Loci nello spazio terzo. La sacralità come processo culturale*<sup>32</sup> behauptet, einen dritten Raum (Cultural Space auf Englisch) als Objekt von Ent- und Wiedersakralisierungsverfahren, also einen Raum, der alle kulturellen materiellen oder immateriellen Einheiten enthält, erkennt, kann man den Engel in einem **dritten Raum** hypothisieren

Engel als *Vermittler*, als Bote zwischen polar gegenstehenden und einander schließenden Bereichen und als *Übermittler*, als **selbstreflexives Medium** dessen Erscheinungsform nicht nur von ihrer Funktion abhängig ist, sondern auch vom Adressaten<sup>33</sup>, befindet sich nämlich in einem **dritten Raum**, der nicht genau dem *Dritten in der Mitte* wovon P. Rösch spricht<sup>34</sup> entspreche, sondern eher der Theorie, die John Potter und Julian McDougall<sup>35</sup> untersuchen und die der anglo-indische Wissenschaftler **Homi K. Bhabha**<sup>36</sup> als erster theoretisiert:

*It is that Third Space, though unrepresentable in itself, which constitutes the discursive conditions of enunciation that ensure that the meaning and symbols of culture have no primordial unity or fixity; that even the same signs can be appropriated, translated, rehistoricized and read anew.*<sup>37</sup>

Nach Homi Bhabha müssten die Kulturen einen zwischen ihnen liegenden Raum durchqueren, in dem ein wechselseitiges *Übersetzen*<sup>38</sup> der einander fremd gegenüberstehenden Inhalte stattfinden könne.

<sup>32</sup> Genius Loci im dritten Raum. Die Sakralität als kulturelles Verfahren, XXXV Tagung der Associazione Italiana di Studi Semiotici, Destini del sacro (Schicksale des Heiligen), Reggio Emilia, 23.-25. November 2007

<sup>33</sup> Rösch, 25-27 P. Rösch unterstreicht auf Seite 27, Engel würden in der Gestalt erscheinen, die dem Menschen angemessen sei, dem sie begegnen sollten.

<sup>34</sup> Rösch, 24

<sup>35</sup> John Potter und Julian McDougall, *Digital Media, Culture & Education, Theorising Third Space Literacies*, Palsgrave MacMillan, London 2017

<sup>36</sup> H. Bhabha, *The location of culture*, London/ New York, Routledge, 1994 - Deutsche Übersetzung von Michael Schiffmann und Jürgen Freudl: *Die Verortung der Kultur*, Stauffenburg Verlag, Tübingen 2000.

<sup>37</sup> Homi K. Bhabha: *The location of culture*, London / New York, Routledge, 1994, S. 37.

<sup>38</sup> Leo Kreutzer, 22.01.2001, Homi K. Bhabha: *Die Verortung der Kultur*, Politische Literatur, Archiv, [https://www.deutschlandfunk.de/homi-k-bhabha-die-verortung-der-kultur.730.de.html?dram:article\\_id=101531](https://www.deutschlandfunk.de/homi-k-bhabha-die-verortung-der-kultur.730.de.html?dram:article_id=101531)

Der Engel sei deswegen meines Erachtens auch als *hybrides selbstreflexives Medium* zu interpretieren, sowohl weil er auf mythische Erinnerung, kollektive Identität, Multikulturalismus, kulturellen Austausch, Vermischung und Verortung von Kulturen, Kultur der Menschheit hinweist, als auch weil er Intertextualität, Intermedialität, Paradigma der Medialität, *U-topie* und *Land-des Nicht-Wo*, Synkrisis bedeuten kann.

Perdita Rösch meint, die *Hermeneutik des Boten* (genitivus subjectivus) könne das, was der Engel selbst mache (auch übertragen auf künstlerische Sachverhalte)<sup>39</sup>, also seine Funktionen, umfassen. Dennoch besage die *Hermeneutik des Boten*, als genitivus objectivus gelesen, dass der Bote selbst auslegungsbedürftig sei.

Einerseits seien Engel in ihrer Zwischenwesenhaftigkeit per se eindeutig, andererseits verweist der Engel sowohl auf die Botschaft als auch auf sich selbst als Träger der Botschaft. Ich stimme deswegen mit Perdita Rösch zu, wo sie behauptet, der Inhalt eines Engels liege oft gerade in seiner Funktion begründet.

Deshalb fungiere der Engel nicht nur als eine Allegorie, sondern auch als Epiphanie und daraus ergebe sich, dass seine Erscheinungsform nicht nur von ihrer Funktion/Aufgabe abhängig sei, sondern auch vom Adressaten<sup>40</sup>.

---

<sup>39</sup> Rösch, S.27 verdeutlicht durch das Beispiel Klees: die hermeneutische Funktion könne auch umgekehrt benutzt werden: anstatt unverständliche *Gesichte* in verständliche Sprache zu übersetzen, transformiere der Künstlerengel Verständliches (die sichtbare Außenwelt) in zunächst unverständliche Kunst.

<sup>40</sup> Rösch, ibidem

### 1.3 Der δαίμων und der Archetyp

Der δαίμων ( Daimon) befindet sich nach James Hillman auch in einer “**middle region**”<sup>41</sup>, in einem dritten Land (μεταξύ in Platons Symposium), dem die Seele auch gehört. Der δαίμων sei eher eine intime psychische Realität als eine Gottheit: er war eine Figur, die in einem Traum jemanden besuchen konnte oder die Signale sendete.

Im ersten Kapitel, *Die Unbestimmtheit des Begriffes daimon und die Kenntnisnahme seiner begrifflichen Unbestimmtheit, Daimon und Theos*, seines Essays *Platon, der Daimon und die Figur des Sokrates*<sup>42</sup> schreibt Raffaele Mutti:

*Durch die Lektüre der präphilosophischen Schriften Ilias und Odyssee wird das Wort zeri Bedeutungen gewinnen, zwei Hauptbegriffe, die sich neben dem Begriff des daimon positionieren: Theos (Gottheit) und moira ( Schicksal).*

*Etymologisch wurde das Wort δαίμων als Synonym für θεός (Theos) gebraucht und gedeutet.<sup>43</sup> Als griechisches Wort hat der δαίμων in den homerischen Werken seinen Ursprung aber seine Darstellung geschehe nicht in definatorischer Eindeutigkeit, weil das Wort sehr vielfältig verwendet wurde.*

*Die mit ihm verbundene Unbestimmtheit, die dem menschlichen philosophischen Verstand entgeht, sei ein mystisches Quid nach Platon und nach der ganzen griechischen Philosophie<sup>44</sup>.*

Der Daimon sei nach Raffaele Mirelli eine *Vor-substantia*, eine Voraussetzung und Grundlage der Individualität zur Philosophie und der griechischen Gesellschaft zur Eidämonie:<sup>45</sup> er könnte der Dimension des Individuums zugrunde liegen<sup>46</sup>

Die Entwicklung des Begriffes δαίμων habe eine besondere Art des Hellenismus hervorgebracht: *bei Homer ist er ein Unikum gewesen, der dem Individuum als unbestimmte Gottheit zur Seite stand; im Laufe der Zeit und durch die hesiodischen Werke hat er fast eine eigene Identität gewonnen, die den*

<sup>41</sup> James Hillman, *The soul's code, In search of character and calling*, Bantam Books, London, 1996, Seite 258

<sup>42</sup> Raffaele Mutti, *Platon, der Daimon und die Figur des Sokrates*, in *Epekeina*, Band 1, NN. 1-2 (2012), Seiten- 45-62, On-line veröffentlicht von CRF - Centro Internazionale per la Ricerca Filosofica, Palermo, Italia) ([www.ricercafilosofica.it/epekeina](http://www.ricercafilosofica.it/epekeina) )

<sup>43</sup> Raffaele Mutti, *Platon, der Daimon und die Figur des Sokrates*, Seite 46.

<sup>44</sup> Raffaele Mirelli, Seite 55. R.Mirelli bezieht sich hier sowohl auf die Forschung, die P. Friedländer im Werk *Platon, Bd.1. Seinswahrheit und Lebenswirklichkeit*, De Gruyter, Berlin durchführt als auch auf den Artikel *Daimon in Homer* von F.A. Wilford, in *Numen* , 12, 1965, 217-232.

<sup>45</sup> ibidem

<sup>46</sup> R. Mirelli, S. 46

*Geist der Landes verkörperte. [...] Die Eigenschaft des Daimon als vox media, als Medium, hat ihn befriedet. er spielt die Rolle eines Mittelwesens.*

*[...] Schon bei Plato wird der δαίμων als Mittelwesen zwischen der göttlichen und menschlichen Sphäre gedeutet.<sup>47</sup>*

Usener<sup>48</sup> deutet, dass die Wesen Heroen und Dämonen (beide *Sondergötter*) als gefallene Götter bezeichnet werden, die als Attribute einer höheren Gottheit den Bedürfnissen eines sehr komplexen Phänomens entsprechen müssen. *Der Daimon und der Heros konstituieren die Verbindung zu einer höheren Macht, die in dem Individuum als teilbares Phänomen bleibt und die sich auf dem Weg des Ich durch die Maske des daimon begibt<sup>49</sup>*

Die Römer nannten *genius* was die Griechen als δαίμων bezeichneten und die Christen als Engel erkannten. Plotin behauptete, dass die Seele durch Wesen aus dem Verstand als εἰκών (**Bild**) oder als λόγος kommt und dass sie nach dem dreifachen Kausalität-Verfahren in ihre Ursache verwandeln kann (ἐπιστροφή). Die Romantiker, wie Keats, glaubten, er käme von Herzen und Michelangelos intuitives Auge sah ein Bild in dem Herzen der Person, die er gerade zeichnete<sup>50</sup>.

James Hillman berichtet<sup>51</sup>, dass ein ethnologischer Reporter, Ike Hultkrantz, dessen Schwerpunkt die *Amerindians* waren, sagte, die Seele hätte ihren Ursprung als Bild. Platon hatte auch in seinem Mythos von *Er* ein ähnliches Wort verwendet, παράδειγμα (Paradigma), eine Grundform, die das ganze Schicksal umkreist. Nach dem Mythos bekommt die Seele von Lachesis (eine der drei Μοῖραι, Parzen für die Römer, die Vergangenheit) ihren δαίμων, den Genius, der die Aufgabe bekommen hätte, es zu versichern, dass das ausgewählte Leben sich vollendet hätte. Dann hätte die Seele zu Klotho (die zweite Parze), die das Schicksal bestätigt hätte, gehen müssen und zum Schluss zu Atropos, die das Schicksal unveränderlich hätte werden lassen. Die Seelen wanderten dann bis zur Ebene des Lethe und alle, ausser *Er*, wurden gezwungen, das Wasser, das das Vergessen gibt, zu trinken. Das ist der Grund, woraus *Er* aufwachen konnte und es erzählen konnte, was er im Jenseits erlebt hatte.

Die Figur des δαίμων als Μοῖρα kann deswegen alle drei Wirkungsbereiche, die Wilford<sup>52</sup> andeutet, in sich vereinen, das heißt, die Formel, *daimoni isos* (der daimon **warnt** den Menschen davor, gewisse Dinge zu tun), die zweite, *living unknown* (in der der daimon oft als **negative Kraft**

<sup>47</sup> Raffaele Mirelli, Seite 48

<sup>48</sup> H.Usener, *Götternamen. Versuch einer Lehre von der religiösen Begriffsbildung*, Klostermann, Frankfurt am Main 2000, zitiert in dem Essay von Raffaele Minelli auf Seite 53

<sup>49</sup> Raffaele Mutti, Seite 53

<sup>50</sup> James Hillman, ibidem, Seite 9

<sup>51</sup> James Hillman, ibidem

<sup>52</sup> die These befindet sich in dem schon erwähnten kurzen Essay *Daimon in Homer* von F.A. Wilford, in *Numen*, 12, 1965, 217-232.

wahrgenommen wird) und die dritte ( *in this, the power of daimon operates **internally** upon the individual's thoughts or feelings*<sup>53</sup>).

Wenn man an den Begriff ἐναντιοδρομία (Gegenlauf, Heraklit<sup>54</sup>) denkt, kann man vermuten, dass der Engel die Bewältigung der ἐναντιοδρομία, die dem Damon eine negative Kraft verleiht, darstellt. Wenn Jung sich auf das *colloquium cum suo angelo bono*<sup>55</sup>, d.h. auf das innere Zwiegespräch mit dem eigenen guten Engel oder auf den Zukunftscharakter des Archetypus<sup>56</sup> bezieht, kann man vermuten, dass der Engel als **Archetypus**<sup>57</sup> aus der Synthese der bewussten und der unbewussten Persönlichkeitselemente hervorgehe. Es sei meines Erachtens, eben in **dritten Raum, ein Mediator, ein die Gegensätze vereinigendes Symbol**<sup>58</sup> und wie Robert Leicht<sup>59</sup> vielleicht auch meinen könnte, ein Kindmotiv. Ich würde sagen, ein Kindmotiv, dass eine Art ἐντελέχεια (Entelechie)<sup>60</sup> und gleichzeitig Überwindung des Dunkelheitsungeheuers (Heldenkind). Aber, wie es dem Symbol des Kind es passiert, kann das Symbol des Engels auch eine **mythologische Projektion** bleiben, wenn es keine erlösende Funktion hat und die Abtrennung von der Konfliktsituation, deren das Bewusstsein nicht fähig war, nicht vollführt<sup>61</sup>.

*Je archaischer und je tiefer, das heißt je physiologischer das Symbol, desto kollektiver und universaler, desto stofflicher ist es. Je abstrakter, differenzierter und spezifischer es ist, desto mehr nähert es sich der Natur bewusster Einzigartigkeit und Einmaligkeit und desto mehr hat es sein universales Wesen abgestreift.*<sup>62</sup>

<sup>53</sup> Wilford, Seite 221, zitiert von Minelli Air Seite 47.

<sup>54</sup> ἐναντιοδρομία, griechisch für "Gegenlauf", ist die von Heraklit aus Ephesos entwickelte Vorstellung vom stetigen Gegeneinanderwirken der Kräfte, die allem Lebendigen als Grundgesetz des Seins und des kosmischen Rhythmus' innewohnt. Jung nannte diese Entdeckung von Heraklit das wunderbarste aller psychologischen Gesetz. Diese regulierende Funktion der Gegensätze ist nicht nur in der Psychologie sondern in allen lebenden Prozessen der Wahrheitskern jeder Balance. Balance lebt nur durch ihre Grenzen und die Regulationen der Gegenkraft.

<sup>55</sup> C.G.Jung, *Archetype. Urbilder und Wirkkräfte des kollektiven Unbewussten*, Edition C.G.Jung in Patmos Verlag, Zürich 2.Auflage 2019, Seite 53.

<sup>56</sup> C.G.Jung, *Archetype. Urbilder und Wirkkräfte des kollektiven Unbewussten*, Seite 151

<sup>57</sup> Von altgriechisch ἀρχή arché ‚Anfang‘, ‚Ursprung‘ und τύπος typos, ‚Schlag/Abdruck‘, ‚Vorbild‘, ‚Skizze‘

<sup>58</sup> C.G.Jung, S.151

<sup>59</sup> vgl. Kapitel *Engel in der Bibel, Kinderglaube*

<sup>60</sup> Von altgriechisch ἐντελέχεια, entelécheia. In der Philosophie versteht man unter **Entelechie** die Eigenschaft von etwas, sein Ziel in sich selbst zu haben. Der Ausdruck *Entelechie* ist aus drei Bestandteilen zusammengesetzt: **en, tel** von **telos, echeia** von **echein**. Der Begriff wurde von Aristoteles in der Metaphysik IX, 8 eingeführt. Er bezeichnet die Form, die sich im Stoff verwirklicht, besonders im Sinne einer dem Organismus innewohnenden Kraft, die ihn zur Selbstverwirklichung bringt.

<sup>61</sup> Vgl. C.G.Jung S. 156.

<sup>62</sup> C.G. Jung, Seite 162

#### 1.4 Guido Ceronetti, Else Lasker-Schüler, Heinrich Böll

Guido Ceronetti, Aphoristiker, Dichter, Schriftsteller, Dramaturg und Journalist, der im Alter von 91 am 13. September 2018 verstorben ist, schrieb nämlich in seiner Schrift *Ballate. Ferite d'Angelo (Balladen. Engels Wunden)* als Einleitung zu seinen *Ballate dell'Angelo Ferito (Balladen des Verwundeten Engels)*<sup>63</sup>, er habe den Verwundeten Engel nie gesehen, weil er sich verstecke. Er habe versucht, grafisch bedeutende Momente des Übergangs des Engels zu fixieren. Und die Verse, die Balladen können als Vollendung der graphischen Skizzen betrachtet werden. Es sei möglich, - schreibt Guido Ceronetti - aber es gebe keinen Beweis, dass der Verwundete Engel ihm die Hand geführt habe.

Der erste Teil des Bandes, der - nach den Worten des Verfassers - sowohl von dem Gemälde *Haavoittunut*<sup>64</sup> heißt *L'ANGELO FERITO CANTA E NARRA PER LE STRADE LE SUE STORIE (der Verwundete Engel singt und erzählt auf den Straßen von seinen Geschichten)* und das erste Gedicht ist *Der Verwundete Engel* betitelt.

---

<sup>63</sup> Guido Ceronetti, *Le ballate dell'angelo ferito (La Biblioteca di Mercurio Vol. 14) (Italian Edition)* il notes magico, Padova, I edizione cartacea 2009, I edizione digitale luglio 2013, 1903, Posizione 107 di 1300. In copertina (posizioni nel Kindle 8-9): Hugo Simberg, *L'Angelo Ferito*, Posizione 6 di 1300: Si può ritrovarlo in uno dei tanti che vide palpitargli intorno, senza ferite ma segnati da quelle imprestate dall'artista stesso, Paul Klee, ma per me non ha una forma definita. Non l'ho mai visto perché, per pudore forse delle ferite, si nasconde. Dai suoi nascondigli lancia in Morse segnali di S.O.S.; talvolta geme flebile flebile, o mette fuori da un albero cavo una mano che lascia cadere un foglietto bianco – ma nell'albero cavo l'angelo non abita, solo è visibile una ferita di appartenenza anonima, una macchia rossa simile a una luce. Graficamente ho cercato di fissare, del passaggio dell'Angelo Ferito, momenti significativi. E ora questi versi, queste ballate. È possibile, ma non c'è nessuna certezza, che l'Angelo Ferito mi abbia guidato la mano.

<sup>64</sup> *Haavoittunut (Der verwundete Engel)* ist ein Ölgemälde des finnischen Malers Hugo Sieberg aus dem Jahr 1903 und befindet sich in Helsinki, Ateneum. Als der Maler im Jahr 1905 den Auftrag erhielt, Fresken für den Dom von Tampere anzufertigen, entschied er sich dafür, eine größere Version des Verwundeten Engels und Im Garten des Todes zu malen. Im Ateneum findet man auch das Aquarell von dem Fresko Im Garten des Todes, wo der Maler die Motive des Märchens Geschichte einer Mutter von Hans Christian Andersen interpretiert.



65

Di noi cantava e gemeva accanto  
 L'angelo bianco, l'angelo ferito  
 Dai frantumi crudeli fu colpito  
 Che disperdono i corpi ai quali è unito  
 Le sdorate dimore che fatiscono  
 Il sangue del suo errare riarroventa  
 Procediamo nell'essere da sciolti  
 Come essenze dai cardini strappate  
 E in più calchi degli oscurati  
 Viva bambola esperta di Lemùrie  
 E mani incatenate, il groviglio  
 Della canaglia l'artiglia Illesa trafitta inerme  
 In ripetuti Atlantici di tenebra

<sup>65</sup> [Hugo Simberg: Haavoittunut enkeli](#)

Calata fu la  
Orfanità in noi  
di luce.<sup>66</sup>

*Ich trage seinen großen Flügel*

*Gebrochen schwer am Schulterblatt*<sup>67</sup>

*Am Brunnen meiner Heimat*

*Steht ein Engel,*

*Der singt das Lied meiner Liebe*

*“Die in einem frühen Liebesgedicht im Gewand der Ruth sagte: „Am Brunnen meiner Heimat*

*Steht ein Engel,*

*Der singt das Lied meiner Liebe“; die in „Mein stilles Lied“ die Mutter als schützenden Engel*

*beschwor und die nach Senna Hoys Tod dichtete: „Aber du stehst am Tor der stillsten Stadt*

*Und wartest auf mich, du Großengel“, ist nun zerrissen in die die den Engel sucht und die selbst seinen gebrochenen Flügel und sein Siegel trägt.”*<sup>68</sup>

---

<sup>66</sup> Guido Ceronetti, Le ballate dell'angelo ferito, posizioni nel Kindle 141-150.

<sup>67</sup> Else Lasker-Schüler, *Gebet*,  
*Ich suche allerlanden eine Stadt,*  
*Die einen Engel vor der Pforte hat.*  
*Ich trage seinen großen Flügel*  
*Gebrochen schwer am Schulterblatt*  
*Und in der Stirne seinem Stern als Siegel.*  
*Und wandle immer in die Nacht...*  
*Ich habe Liebe in die Welt gebracht –*  
*Daß blau zu blühen jedes Herz vermag,*  
*Und hab ein Leben müde mich gewacht,*  
*In Gott gehüllt den dunklen Atemschlag.*  
*O Gott, schließ um mich deinen Mantel fest;*  
*Ich weiß, ich bin im Kugelglas der Rest,*  
*Und wenn der letzte, Mensch die Welt vergießt,*  
*Du mich nicht wieder aus der Allmacht läßt*  
*Und sich ein neuer Erdball um mich schließt.*

<sup>68</sup> [Else Lasker-Schüler: Ich suche allerlanden eine Stadt](#)

*ENGEL*

*Engel – wenn du ihn suchst  
er ist Erde  
zwischen den Steinen am großen Berg  
bereit aufzustehn  
wenn du ihn rufst  
ohne Macht  
ohne Herrlichkeit  
ruf wie ein Bruder  
wenn du ihn suchst  
Germane war er Jude Christ  
Erde ist er für Schlehdorn Fuchsie Ginster  
zwischen den Sternen am großen Berg  
Wenn du ihn suchst  
wenn du ihn findest Engel  
mach ihn neu  
nicht aus Blut  
nicht aus Galle  
aus Tränen und  
ein paar Tropfen Rheinwasser  
mach ihn neu  
wenn du ihn findest.<sup>69</sup>*

---

<sup>69</sup> Heinrich Böll, Edition Toni Pongratz

### 1.5 Der Engel und Dantes Göttliche Komödie

Wenn der Engel nämlich im Alten Testament erscheint, spürt man die Anwesenheit des Heilig-Furchtbaren und Schreckensvoll-Herrlichen.<sup>70</sup> Im Neuen Testament mildere sich dagegen - nach Romano Guardini - die Furchtbarkeit, sogar die Wildheit der Engelwesen.<sup>71</sup>

“Fürchte dich nicht” ist das Begrüßungswort bei Maria (Lk 1,26-38) oder am Ostermorgen, wenn er “mit blitzflamenden Angesicht das Grab öffnet und den Frauen erscheint “ (Mt 28,2-5).<sup>72</sup>

Und seitdem der Engel angekündigt hat, sowohl dass Gott Mensch geworden wäre und dass er den Tod besiegt hätte, wird er *il celestial nocchiero*<sup>73</sup>, der, wie in Dantes Purgatorio, dem sehr Leidenden nah ist und ihn liebt.

Im Inferno war Caronte auch Fährmann *nocchier de la livida palude*<sup>74</sup>, Fährmann zwischen zwei Ufern aber erst im neunten Gesang des Inferno erscheint der erste Engel in der Divina Commedia<sup>75</sup>, ein Engel der Verwerfung, ohne Mitleid, furchtbar in seiner verachtender Lässigkeit<sup>76</sup>, “con una verghetta”<sup>77</sup>.

Engel sind also Fährmänner, sie seien Übersetzer, sie würden etwas „rüber“ bringen, übersetzen, das Ewige in die Zeit übertragen, die Transzendenz ins Irdisch-Weltliche, ja, ins ganz Alltägliche“ (Dulige)<sup>78</sup>.

<sup>70</sup> vgl.: Romano Guardini, *Der Engel in Dantes Göttlicher Komödie*, Dantestudien Band 1, Grünewald/Schöningh, Mainz/Paderborn, 1995, S.28.

<sup>71</sup> ibidem

<sup>72</sup> vgl.: Romano Guardini, *Der Engel in Dantes Göttlicher Komödie*, Dantestudien Band 1, Grünewald/Schöningh, Mainz/Paderborn, 1995, S.29

<sup>73</sup> der überirdische Fährmann, in Dante, *Divina Commedia*, Purgatorio, 2, 43

XII Ausgabe de La Divina Commedia, Testo Critico della Società Dantesca Italiana, riveduto col commento scartazziniano rifatto da Giuseppe Vandelli Ulrico Hoepli Milano, 1928.

<sup>74</sup> Dante, *Divina Commedia*, Inferno, 3, 98

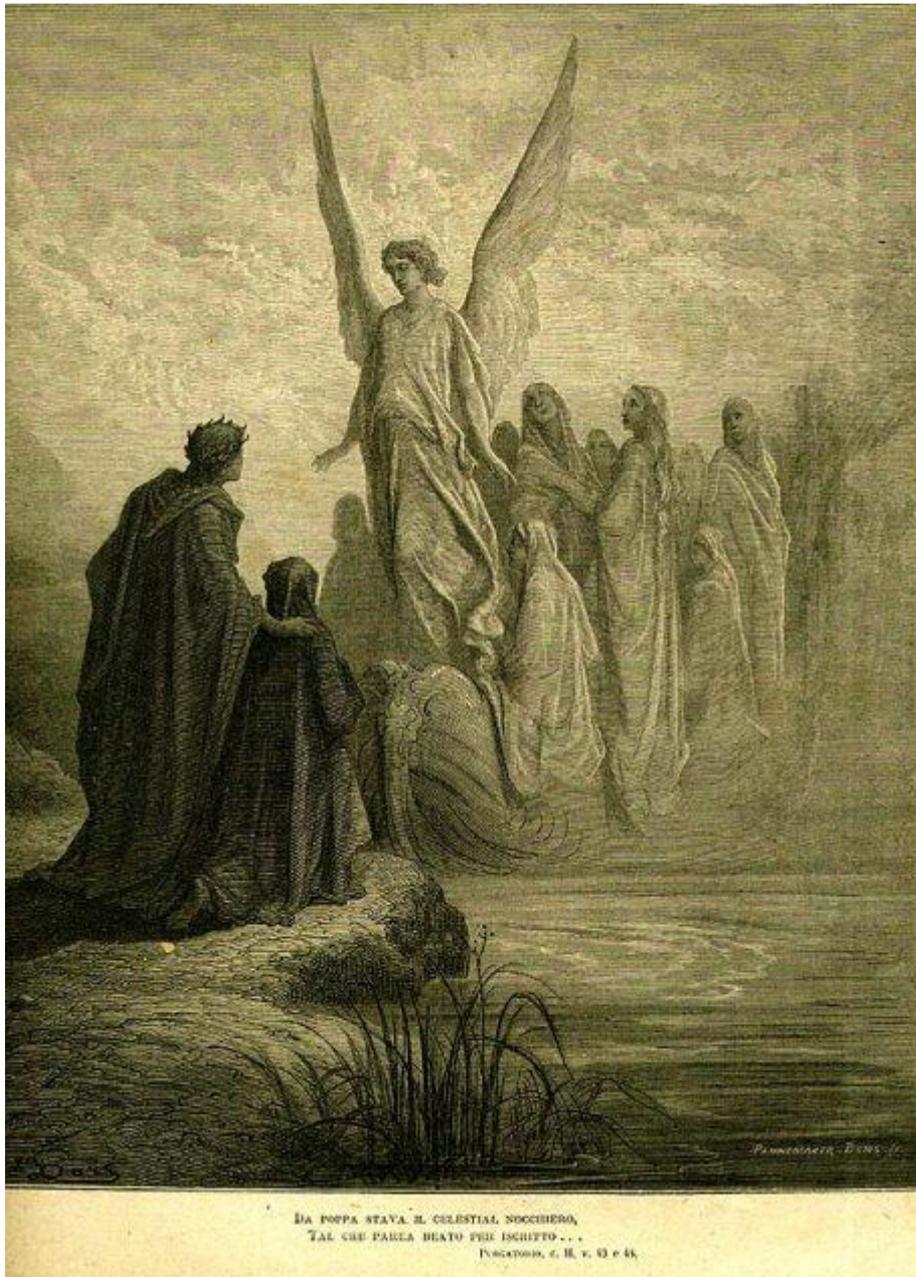
<sup>75</sup> nach Romano Guardini (S. 21) und nach der XII Ausgabe de La Divina Commedia, Testo Critico della Società Dantesca Italiana, riveduto col commento scartazziniano rifatto da Giuseppe Vandelli Ulrico Hoepli Milano, 1928, XI, 61-103, Anmerkung S.69.

<sup>76</sup> Romano Guardini, S.21

<sup>77</sup> mit einer leichten Gerte, Inferno, 9, 88

XII Ausgabe de La Divina Commedia, Testo Critico della Società Dantesca Italiana, riveduto col commento scartazziniano rifatto da Giuseppe Vandelli Ulrico Hoepli Milano, 1928, XI, Anmerkung S.71: “gli angeli venivano spesso dagli antichi rappresentati con una verga d’oro in mano, come vedessi in vari dipinti. La verghetta è come uno scettro; è segno di autorità.” “ Die Engel wurden oft mit einer goldenen Gerte in der Hand dargestellt, wie man in viele Gemalden sehen kann. Die kleine Gerte ist wie ein Zepter; ein Zeichen der Behörde. “

<sup>78</sup> Predigt für Hildesheim – 1000 Jahre Michaeliskirche Von Landesbischof Prof. Dr. Friedrich Weber



79

---

<sup>79</sup> Illustration von Dantes „Fegefeuer“ von Gustave Doré. Foto: Public Domai

## 1.6 Gustav Meyrink, Franz Kafka, Rilke

Für Gustav Meyrink wäre der Engel Metatron der, “der immer zwischen Oben und Unten wacht”<sup>80</sup>, und “ein Engel halte den Bogen und lenke das Geschöß.”<sup>81</sup>

*Der Engel hat geholfen! Der Engel sei gepriesen! Der Engel hat geholfen [...] Sie haben den Grünen Engel vom Westlichen Fenster ins Herz getroffen! O Jubel! O Gewissheit! Der Weg war nicht umsonst, er war nicht irregegangen! [...] “Der Engel erschien in unerträglicher Feuer” ist die stockende Entgegnung. “Gott der Herr im brennenden Dornbusch!”<sup>82</sup>*

*John Dee, was ist dein Beten und Warten, was ist dein Glauben und Hoffen auf die Versprechung des Grünen Engels, verglichen mit dem Warten, Glauben, Beten, Harren und Hoffen dieser elenden Hebräer?! - Und Gott, der Gott Isaacs und Jakobs, der Gott des Elias und des Daniel: ist er geringerer, ein treuloser Gott als sein Diener vom westlichen Fenster?!<sup>83</sup>*

Glauben, Hoffen, **Warten**: besonders das Warten erinnert an die Parabel Vor dem Gesetz von Franz Kafka.

Der Mann vom Lande wartet darauf, ins Gesetz eintreten zu dürfen. Ein Türhüter verbietet aber ihm und nur ihm den Einlaß und auf Seite 196 seines Romans *Der Engel vom westlichen Fenster* erwähnt Meyrink “schwarze Paläste wie Torhüter der drohenden Geheimnisse, die um den Hradschin lagern, schieben sich in den Weg. “. Theologie und Alchemie verschmelzen sich.

*“Wir sind immer noch in den Anfängen **der Magie**, mein Gönner” spöttelt Lipotin und lacht dazu mühsam durch den Hals, “obwohl wir sie vernachlässigen ; nach Art der ungeübten Bergsteiger, die sich wohl tadellos ausstaffieren, aber die Wetterzeichen nicht beobachten; und inzwischen handelt es sich doch gar nicht um die Besiegung des Gipfels - damit quälen sich die Asketen ab -, sondern um Überlieferung der Welt und ...des Menschentums.”.<sup>84</sup>*

<sup>80</sup> Gustav Meyrink, *Der Engel vom westlichen Fenster*, Berliner Ausgabe, 2016 Durchgesehener Neusatz bearbeitet und eingerichtet von Michael Holzinger, S. 206.

<sup>81</sup> Gustav Meyrink, *Der Engel vom westlichen Fenster*, Berliner Ausgabe, 2016 Durchgesehener Neusatz bearbeitet und eingerichtet von Michael Holzinger, S. 207

<sup>82</sup> Gustav Meyrink, *Der Engel vom westlichen Fenster*, Berliner Ausgabe, 2016 Durchgesehener Neusatz bearbeitet und eingerichtet von Michael Holzinger, S. 211

<sup>83</sup> Meyrink, S. 218

<sup>84</sup> Meyrink, S. 322

“Es kommt in der **Magie** immer nur das,” unterbricht Lipotin, “**was uns am nächsten ist. und das uns nächste ist stets das, was in uns wohnt.**”<sup>85</sup>

Wer, wenn ich schriee, hörte mich denn aus der Engel  
Ordnungen? und gesetzt selbst, es nähme  
einer mich plötzlich ans Herz: ich verginge von seinem  
stärkeren Dasein. Denn das Schöne ist nichts  
als des **Schrecklichen** Anfang, den wir noch grade ertragen,  
und wir bewundern es so, weil es gelassen verschmätzt,  
uns zu zerstören. Ein jeder Engel ist schrecklich.<sup>86</sup>

Im Brief an Witold Hulewicz, am 13. November 1925 schreibt Rilke:

Der ‚Engel‘ der Elegien hat nichts mit dem Engel des christlichen Himmels zu tun (eher mit den Engelgestalten des Islam) [...] Der Engel der Elegien ist dasjenige Geschöpf, in dem die Verwandlung des Sichtbaren in Unsichtbares, die wir leisten, schon vollzogen erscheint. Für den Engel der Elegien sind alle vergangenen Türme und Paläste existent, weil längst unsichtbar, und die noch bestehenden Türme und Brücken unseres Daseins schon unsichtbar, obwohl noch (für uns) körperhaft dauernd. Der Engel der Elegien ist dasjenige Wesen, das dafür einsteht, im Unsichtbaren einen höheren Rang der Realität zu erkennen. Daher »schrecklich« für uns, weil wir, seine Liebenden und Verwandter, doch noch am Sichtbaren hängen.<sup>87</sup>

Die Paläste und die Türme, die Rilke im Brief erwähnt, erinnern an die im Jahre 1917 entstandene und im Jahr 1920 in dem Sammelband Ein Landarzt veröffentlichte Parabel Eine Kaiserliche Botschaft von Franz Kafka:

Der Kaiser - so heißt es - hat Dir, dem Einzelnen, dem jämmerlichen Untertanen, dem winzig vor der kaiserlichen Sonne in die fernste Ferne geflüchteten Schatten, gerade Dir hat der Kaiser von seinem Sterbebett aus eine Botschaft gesendet. Den Boten hat er beim Bett niederknien lassen und ihm die Botschaft ins Ohr zugeflüstert; so sehr war ihm an ihr gelegen, daß er sich sie noch ins Ohr wiedersagen ließ. Durch Kopfnicken hat er die Richtigkeit des Gesagten bestätigt. Und vor der

<sup>85</sup> Meyrink, S.322

<sup>86</sup> Rainer Maria Rilke, Ein jeder Engel ist schrecklich, Erste Duineser Elegie

<sup>87</sup> Rainer Maria Rilke: Werke. Kommentierte Ausgabe in vier Bänden. Hg. v. Manfred Engel et. al. Band 2: Gedichte, S. 603 f.

ganzen Zuschauerschaft seines Todes - alle hindernden Wände werden niedergebrochen und auf den weit und hoch sich schwingenden Freitreppen stehen im Ring die Großen des Reichs - vor allen diesen hat er den Boten abgefertigt. Der Bote hat sich gleich auf den Weg gemacht; ein kräftiger, ein unermüdlicher Mann; einmal diesen, einmal den andern Arm vorstreckend schafft er sich Bahn durch die Menge; findet er Widerstand, zeigt er auf die Brust, wo das Zeichen der Sonne ist; er kommt auch leicht vorwärts, wie kein anderer. Aber die Menge ist so groß; ihre Wohnstätten nehmen kein Ende. Öffnete sich freies Feld, wie würde er fliegen und bald wohl hörtest Du das herrliche Schlagen seiner Fäuste an Deiner Tür. Aber statt dessen, wie nutzlos müht er sich ab; immer noch zwingt er sich durch die Gemächer des innersten Palastes; niemals wird er sie überwinden; und gelänge ihm dies, nichts wäre gewonnen; die Treppen hinab müßte er sich kämpfen; und gelänge ihm dies, nichts wäre gewonnen; die Höfe wären zu durchmessen; und nach den Höfen der zweite umschließende Palast; und wieder Treppen und Höfe; und wieder ein Palast; und so weiter durch Jahrtausende; und stürzte er endlich aus dem äußersten Tor - aber niemals, niemals kann es geschehen - liegt erst die Residenzstadt vor ihm, die Mitte der Welt, hochgeschüttet voll ihres Bodensatzes. Niemand dringt hier durch und gar mit der Botschaft eines Toten. - Du aber sitzt an Deinem Fenster und erträumst sie Dir, wenn der Abend kommt.

Die geflügelte Iris<sup>88</sup>, die wie Kafkas Bote schnell und kräftig ist, könnte nach Károly Kerényi<sup>89</sup> als Ἄγγελος gemeint und genannt werden. Ihre Funktion in Homers Ilias, ab dem Hellenismus und bei Vergil ist Botin zu sein. Nach Kerényi war sie in Hekatesnesos verehrt und und Hekate, die dunkle Königin<sup>90</sup>, war selbst auch Ἄγγελος genannt. Hekate, Göttin der Wegkreuzungen, Schwellen und Übergänge, Wächterin der Tore zwischen den Welten<sup>91</sup>, konnte Zugang zur Unterwelt öffnen. In der Theogonie beschreibt Hesiod die Göttin Hekate als jene Gottheit, die den Menschen hilft und ihnen sehr nah ist, die alle Geschöpfe pflegt.

Kafkas Bote, wie muss auch den Menschen helfen, muss eine Botschaft bringen und kann, wie, nach dem Mythos, Iris und Hektor können, *im Unsichtbaren einen höheren Rang der Realität [...]erkennen.*

<sup>88</sup> Ἴρις, Regenbogen auf Griechisch. Nach Hesiod (Theogonie 265 ff) ist sie die Tochter des Thaumas und der Elektra und Schwester der Harpyien und der Arke, bei Alkaios von Lesbos ist sie die Mutter des Eros (Alkaios von Lesbos, Fragment 327).

<sup>89</sup> Károly Kerényi, Die Mythologie der Griechen (Die Götter- und Menschengeschichten; Die Heroen - Geschichten), Klett-Cotta, Stuttgart, 1997, S. 61

<sup>90</sup> Thomas Lautwein, *Hekate, die dunkle Göttin. Geschichte und Gegenwart.* Edition Roter Drache, Rudolstadt 2009.

<sup>91</sup> ibidem

Die Hierarchie, die am Anfang der Parabel sehr klar ausgedrückt wird, erinnert an die Engelhierarchie von Pseudo-Dionysius Areopagita .

## Kapitel 2: Das Streben des Engels

### *2.1 Von guten Mächten wunderbar geborgen*

Gerhard Begrich <sup>92</sup> erzählt in der “Vorbemerkung - oder Vom Himmel auf die Erde”, dass Dietrich Bonhoeffer am 19. Dezember 1944 an seine Braut und seine Eltern das Gedicht “Von guten Mächten wunderbar geborgen” aus dem Gestapo-Gefängnis in der Prinz-Albrecht-Straße zu Berlin schreibt. “Das Lied”- kommentiert Begrich - “gilt allgemein als das bekannteste “Engellied der Moderne”.

Woher kommt diese Macht, gut und schrecklich zu sein?

Woher kommt die Vorstellung, dass die Engel schrecklich sein können?

Womit kann der Engel in der griechischen Kultur und vor allem in den Empedokles-Fragmenten von Friedrich Hölderlin verglichen werden?

Warum betitelt Susanna Tamaro ihre Autobiografie “Ein jeder Engel ist schrecklich?”

Wie kann Rilkes Vers heute interpretiert werden?

Sprechen die Engel oder ist ihre Sprache *das heilige Schweigen*<sup>93</sup>

Der Engel belebt in fast allen Kulturen der Welt ein unsichtbares Reich an der Grenze zwischen Gott und dem Menschen, zwischen Leben und Tod, Sterblichen und Unsterblichen.

Maláika<sup>94</sup>, Botschafter, Begleiter, Schutzengel, Schatzmeister und Verwalter der göttlichen Gnade, Totenengel und Strafenkel, reine Geisteswesen aber auch Gestalten im Koran.

“In ihrem Personsein behalten sie ihre Freiheit, Gott zu entsprechen. Sie bedürfen, wie Luther gesagt hat, nicht der Rechtfertigung, weil sie von Natur aus das Richtige tun.”<sup>95</sup>

<sup>92</sup> Gerhard Begrich, Engel und Engelgeschichten in der Bibel, Radius Verlag, Stuttgart, 2013, Seite 9

<sup>93</sup> Islamische Engelvorsstellungen, in Oliver Dürr, Der Engel Mächte, Systematisch-theologische Untersuchung: Angelologie, Seite 203

<sup>94</sup> Islamische Engelvorsstellungen, in Oliver Dürr, Der Engel Mächte, Systematisch-theologische Untersuchung: Angelologie, Seite 202

<sup>95</sup> Das “Mehr als” der Engel, in Oliver Dürr, Der Engel Mächte, Systematisch-theologische Untersuchung: Angelologie, Seite 264

Vorwiegend in der persischen Poesie ist die Rede von Schreibeengeln, die die “Guttaten niederschreiben, aber die bösen Taten verzögern aufzuschreiben, um den Menschen die Möglichkeit zur Reue zu geben”<sup>96</sup>.

Bei Engeln und Mächten könne man aber nur in *abgeleiteter Form* von “Person” sprechen , meint Klaus Berger<sup>97</sup>, er bleibe eine *Metapher*.

---

<sup>96</sup> Islamische Engelvorstellungen, in Oliver Dürr, Der Engel Mächte, Systematisch-theologische Untersuchung: Angelologie, Seite 202

<sup>97</sup> Klaus Berger, Engel - Gottes stille Helfer, himmlischer Beistand im Alltag, 2. Auflage, Freiburg/Bg et al.: Herder, 2006, Seite 136f. zitiert von Oliver Dürr, ibidem, Seite 264

## 2.2 Goethes *Faust*

*Der Magie*<sup>98</sup> *ergibt sich Faust, um die semina rerum*<sup>99</sup> *zu ergreifen:*

*Drum hab ich mich der Magie ergeben,  
Ob mir durch Geistes Kraft und Mund  
Nicht manch Geheimnis würde kund,  
Daß ich nicht mehr mit sauer Schweiß  
Zu sagen brauch, was ich nicht weiß,  
Daß ich erkenne, was die Welt  
Im Innersten zusammenhält,*

---

<sup>98</sup> *Interessant ist die Definition, die im Brockhaus Conversations-Lexikon Bd. 3. Amsterdam 1809, S. 15 wiedergegeben wird: Die Magie bezeichnet den Inbegriff aller Kenntnisse und Fertigkeiten, welche zur Hervorbringung übernatürlicher Wirkungen und Kräfte erfordert werden. Je nachdem geheime, aber in der Natur verborgen liegende Mittel hierzu gewählt, oder gute oder böse Geister zur Ausführung gebraucht werden, wird die Magie noch jetzt, oder wurde es in den finstern Zeiten der vorigen Jahrhunderte, in die natürliche, weiße und schwarze Magie eingetheilt. Letztere setzte man ehemals auf die Rechnung des Teufels, und der Glaube an dieselbe verlor sich schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts. In größerem Ansehen erhielt sich die so genannte weiße Magie, welche es vorzüglich mit Dämonen, Schutzgeistern und den übrigen Mittelwesen zu thun hat, die ihre Existenz den Träumereien der neuplatonischen Philosophen verdanken. Sie fand bis auf die neuesten Zeiten Bewunderer und Verehrer, und ist noch jetzt eine ergiebige Quelle für Gaukler und Betrüger, welche sich ihrer unter dem Namen der Theurgie und Theosophie bei schwachköpfigen Personen bedienen, um Geld zu erpressen oder geheime Absichten durchzusetzen. [...]*

<sup>99</sup> *Ovid Metamorphosen I - Verse 5 - 13*

*Ante mare et terras et quod tegit omnia caelum  
unus erat toto naturae vultus in orbe,  
quem dixere chaos: rudis indigestaque moles  
nec quicquam nisi pondus iners congestaque eodem  
non bene iunctarum discordia semina rerum.  
nullus adhuc mundo praebebat lumina Titan,  
nec nova crescendo reparabat cornua Phoebe,  
nec circumfuso pendebat in aere tellus  
ponderibus librata suis, nec brachia longo  
margine terrarum porrexerat Amphitrite;*  
*Erstes Buch, Die Schöpfung*

*Vor dem Meer und der Erd' und dem allumschließenden Himmel,  
War im ganzen Bezirk der Natur ein einziger Anblick,  
Chaos genannt, ein roher und ungeordneter Klumpen:  
Nichts mehr, als untätige Last, nur zusammengewirrte  
Und mißhellige Samen der nicht einträchtigen Dinge.  
Niemand kreisete jetzt ein welterleuchtender Titan,  
Noch erneuerte Phöbe des Monds anwachsende Hörner.  
Auch nicht schwebte die Erd' in rings umgossenen Lüften,  
Wägend sich selbst durch eignes Gewicht; noch streckte die Arme  
Weit um den Rand der Länder die mächtige Amphitrite.*  
(<http://gutenberg.spiegel.de/buch/metamorphosen-4723/2>)

*Schau alle Wirkenskraft und Samen  
Und tu nicht mehr in Worten kramen.<sup>100</sup>*

Goethe hatte sich während der Frankfurter Zeit, in der pietistischen Gemeinschaft, mit Alchemie und Magie beschäftigt und hatte sowohl die Werke von Paracelsus als auch das mystische Werk von Emanuel Swedenborg (1688 -1772) *Arcana Coelestia* durchaus studiert <sup>101</sup>.

Faust sagt, bevor der Chor der Engel singt, "Hier ist ein Saft, der eilig trinken macht;/ mit brauner Flut erfüllt er deine Höhle./Den ich bereitet, den ich wähle"<sup>102</sup>, dass Faust (wie es sich auch in den Versen 1035 - 1055<sup>103</sup> ergibt) die Alchemie praktiziert hatte.

Er strebt nach dem Aufstieg ins Licht und dieses Streben wird auf Versen 1074- 1075 durch einen Flügel versinnbildlicht:

*O daß kein Flügel mich vom Boden hebt,/ Ihr nach und immer nach zu streben.*

---

<sup>100</sup> Faust, Erster Teil, Nacht, V. 377 - 385.

<sup>101</sup> Faust, Erster Teil, Nacht, V. 354 -359.

*Habe ein, ach! Philosophie,  
Juristerei und Medizin  
Und leider auch Theologie  
**durchaus studiert**, mit heißem Bemühn.*

*Da steh ich nun, ich armer Tor,  
Und bin so klug als wie zuvor!*

<sup>102</sup> Faust, Erster Teil, Nacht, V. 732 - 734

<sup>103</sup> *Der über die Natur und ihre heiligen Kreise,  
In Redlichkeit, jedoch auf seine Weise,  
Mit grillenhaften Mühe sann,  
Der in Gesellschaft von Adepten  
Sich in die Schwarze Küche schloß  
und nach unendlichen Rezepten  
Das niedrige zusammengoß.  
Da ward ein Roter Leu, ein Kühner Freier,  
Im lauen Bad der Lilie vermählt  
und beide dann mit offenem Flammenfeuer  
Aus einem Brautgemach ins andere gequält.  
Erschien darauf mit bunten Farben  
Die Junge Königin im Glas,  
hier war die Arznei, die Patienten starben,  
Und niemand fragte, wer genas!  
So haben wie mit höllischen Laternen  
in diesen Tälern, diesen Bergen  
Weit schlimmer als die Pest getobt:  
Ich habe selbst den Gift an Tausende gegeben:  
Sie welkten hin, ich muß erleben,  
daß man die frechen Mörder lobt!*

### 2.3 Paul Klee, Walter Benjamin

*Es gibt ein Bild von Paul Klee, das Angelus Novus heißt. Ein Engel ist darauf dargestellt, der aussieht, als wäre er im Begriff, sich von etwas zu entfernen, worauf er starrt. Seine Augen sind aufgerissen, sein Mund steht offen, und seine Flügel sind aufgespannt.*

*Er hat das Antlitz der Vergangenheit zugewendet. Wo eine Kette von Begebenheiten vor uns erscheint, da sieht er eine einzige Katastrophe, die unablässig Trümmer auf Trümmer häuft und sie ihm vor die Füße schleudert. Er möchte wohl verweilen, die Toten wecken und das Zerschlagene zusammenfügen. Aber ein Sturm weht vom Paradiese her, der sich in seinen Flügeln verfangen hat und so stark ist, daß der Engel sie nicht mehr schließen kann. Dieser Sturm treibt ihn unaufhaltsam in die Zukunft, der er den Rücken kehrt, während der Trümmerhaufen vor ihm zum Himmel wächst. Das, was wir den Fortschritt nennen, ist dieser Sturm.<sup>104</sup>*

Der Engel auf dem im Jahr 1920 von Paul Klee gemalten Bild Angelus Novus ist für Walter Benjamin der Engel der Geschichte. So beginnt seine neunte These aus den kurz vor seinem Tod verfassten Thesen "Über den Begriff der Geschichte".

Mit seinem übergroßen Kopf, der katzenartigen Nase, dem geöffneten Mund, der spitze Zähne sehen lässt, den emporgereckten Armen, nicht ausgewachsenen Flügeln ähnlich, und den kurzen Beinen, die in Vogelfüßen enden, - sagt Astrid Nestling am 10.02.2016 für Deutschlandfunk - hat dieser Engel zugleich etwas von einem rätselhaften Mischwesen an sich. Auffallend sind die weitgeöffneten Augen, die das ganze Bild beherrschen und deren schwarze Pupillen auf etwas Unbekanntes außerhalb des Bildes zu blicken scheinen.

Ikonographisch ist diese Darstellung des Engels einzigartig. Körperlose und geflügelte himmlische Wesen, oft Männer, in weißen Gewändern "definieren Engel sich - schreibt die Kunsthistorikerin Ruth Langender - nicht über ihr Ansehen, sondern über ihre Funktion als Boten Gottes."<sup>105</sup>

Die Engel Klees - schreibt Gerhard Begrich<sup>106</sup> - zwingen dazu zu wagen, das Ungesagte zu sagen. Und Benjamin wagt, das Ungesagte über die Geschichte zu sagen.

<sup>104</sup> Walter Benjamin, *Über den Begriff der Geschichte*, in: *Gesammelte Schriften*, Bd. I.2: *Abhandlungen*, hrsg. von Rolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser, Frankfurt a.M. 1991, S. 697f.

<sup>105</sup> Ruth Langenberg, *Engel - Von Dante Rossetti bis Paul Klee mit Gedichten ihrer Zeit*, Prestel Verlag, München, 2012, S.5

<sup>106</sup> Gerhard Begrich, *Engel und Engelgeschichten in der Bibel*, Radius Verlag, Stuttgart, 2013, Seite 8

Die Lage, in der sich Klees Angelus Novus befindet, ist dramatisch, dynamisch und symbolisch: zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem, zwischen Trümmern und dem Paradies, zwischen Geburt und Tod, Bewusstem und Unbewusstem, Ratio und Wahn, Normalität und Demenz, Wirklichkeit und Traum. Sein Mund ist offen, weil der Engel spricht und gleichzeitig schweigt.

“Der Engel schwieg.”<sup>107</sup>



108

---

<sup>107</sup> Heinrich Böll, *Der Engel schwieg* ist der Titel des 1992 für Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln veröffentlicht wurde.

<sup>108</sup> Angelus Novus, 1920, Ölpauste und Aquarell auf Papier auf Karton, [Israel-Museum](https://www.israel-museum.org/), Jerusalem: hier auf dem Photo sieht man das Bild bei einer Ausstellung in Tel Aviv “Walter Benjamin: Exilic Archive”, 04.11.2015- 06.02.2016 und mich.

## Kapitel 3: Der Engel als Anfangs - und Endwesen, das Neugeborene, der demenzkranke alter Mensch.

### 3.1 Jung, Tamaro, Rilke

Nach Jung sei das Kind **Anfangs - und Endwesen**, das Anfangswesen vor dem Menschen und das Endwesen nach dem Menschen<sup>109</sup>.

Der Engel in der Bibel kündigt die Geburt Jesus an aber er bleibt mit ihm bei dem Tod und kündigt seine Auferstehung.

*Ci sono poche cose che mi affascinano come i neonati.*

*Ogni volta che ne vedo uno, non posso fare a meno di guardarlo con attenzione e chiedergli:*

*chi sei?*

*Da dove vieni?*

*Che mistero si cela in quei tuoi occhi che ancora non vedono?*

*No, forse sarebbe meglio dire che vedono altro.*<sup>110</sup>

*[...]*

*Ogni bambino che nasce viene al mondo con le spalle ricurve come quelle di Atlante. Soltanto che, invece del mondo, regge pagine e pagine di storie - di storie e di Storia - e sono proprio quelle pagine a far apparire i suoi occhi così stanchi, così lontani i primi giorni.*<sup>111</sup>

Das Kind, Der Engel und das Tier, an der Schwelle zwischen Leben und Tod, Diesseits und Jenseits, sind imstande das Schicksal zu akzeptieren und "frei vom Tod" zu "sehen".

*Den Tod sieht nur der Mensch:*

*“ Mit allen Augen sieht die Kreatur*

<sup>109</sup> Vgl. Jung, Seite 167

<sup>110</sup> Susanna Tamaro, "Ogni angelo è tremendo", pag. 7 - Susanna Tamaro "Ein Jeder Engel ist schrecklich", Seite 5. *Wenige Dinge faszinieren mich so sehr wie Neugeborene. Jedes Mal, wenn ich eins sehe, kann ich nicht anders als es zu befragen: Wer bist du? Welches Geheimnis birgst du in deinen Augen, die noch nicht sehen? Nein, vielleicht wäre es besser zu sagen, die **anderes** sehen...*

<sup>111</sup> Susanna Tamaro "Ein Jeder Engel ist schrecklich", Seite 6. *Jedes Kind, das geboren wird, kommt mit gebeugten Schultern auf die Welt, wie Atlas. Nur dass er statt den Weltkugel Seiten um Seiten von Geschichten trägt - Geschichten und Geschichte -, und es sind eben diese Seiten, die seine Augen in den ersten Tagen so müde und fern wirken lassen.*

*das Offene. Nur unsre Augen sind  
wie umgekehrt und ganz um sie gestellt  
als Fallen, rings um ihren freien Ausgang.  
Was draußen ist, wir wissen aus desTiers  
Anlitz allein; denn schon das frühe Kind  
wenden wir um und zwingend, dass es rückwärts  
Gestaltung sehe, nicht das Offne, das  
im Tiergesicht so tief ist. Frei von Tod.  
Ihn sehen wir allein; das freie Tier  
hat seinen Untergang stets hinter sich  
und vor sich Gott, und wenn es geht, so gehts  
In Ewigkeit; so wie die Brunnen gehen.”<sup>112</sup>*

*Habe ich es schon gesagt? Ich lerne sehen - ja, ich fange an.*<sup>113</sup>

An der Ecke von Notre-Dame-des-Champs sieht der Protagonist von dem Roman “Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge eine in sich hineingefallene arme Frau die erschreckt und deren Gesicht in ihren Händen bleibt.<sup>114</sup>

Die arme Frau, genau wie “l’Uomo di Stracci”<sup>115</sup>, wie der Tiger, der Panther und das Lamm ist ein reines Wesen, erkennt die Falschheit im Leben:

*L’uomo di stracci annuì, poi si prese la testa tra le mani, sospirando. [...] Invece di una tigre sono diventato un fallito*<sup>116</sup>.

---

<sup>112</sup> Rainer Maria Rilke, Die Gedichte, Die Achte Elegie, vv. 1-13, Insel Verlag, 5.Auflage, 2014, Seite 709,

<sup>113</sup> Rainer Maria Rilke, Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge

<sup>114</sup> *ibidem*, “Aber die Frau, die Frau: sie war ganz in sich hineingefallen, vornüber in ihre Hände. Es war an der Ecke rue Notre-Dame-des-Champs. [...] Die Frau erschrak und hob sich aus sich ab, zu schnell, zu heftig, so daß das Gesicht in den zwei Händen blieb.”

<sup>115</sup> Susanna Tamaro, La tigre e l’acrobata, La nave di Teseo, Milano, 2016, Kapitel “L’uomo di stracci”: Seite 105 -110.

<sup>116</sup> La tigre e l’acrobata, Seite 107

Im Gegensatz zu den sicheren<sup>117</sup>, stummen<sup>118</sup>, wachsam warmen<sup>119</sup> Tieren, die “mit großem Tierblick”<sup>120</sup> von der Erinnerung nicht überwältigt sind, obwohl sie auch von ihr angehaftet werden, lebt der Mensch in einem ewigen Abschied.<sup>121</sup>

*Sieh die halbe Sicherheit des Vogels,  
der beinah beides weiß aus seinem Ursprung,  
als wär er eine Seele der Etrusker,  
aus einem **Toten**, den ein Raum empfang,  
doch mit der ruhenden Figur als Deckel.”<sup>122</sup>  
“Die Versunkenen suchen immer noch Erde”<sup>123</sup>.*

---

<sup>117</sup> “ Wäre Bewusstheit unsrer Art in den sicheren Tier ...”, Die achte Elegie , Vers 35

<sup>118</sup> “Oder daß ein Tier, ein stummes, aufschaut”, Die achte Elegie, Vers 32

<sup>119</sup> “Und doch ist in dem wachsam warmen Tier Gewicht und Sorge einer großen Schwermut”, Die achte Elegie, 43-44

<sup>120</sup> “Denn nah am Tod sieht man den Tod nicht mehr und starrt hinaus, vielleicht mit großem Tierblick “Die achte Elegie , Vers 23

<sup>121</sup> “so leben wir und nehmen immer Abschied”, Die Achte Elegie, letzter Vers

<sup>122</sup> Die Achte Elegie, VV. 56 -59

<sup>123</sup> Die Siebte Elegie, Vers

### 3.2 Tamaro, Rilke, Pavese

Der Engel, das **Neugeborene**, der alte und demenzkranke alte Leute (Toledano) weisen auf einen Weg hin, als ob sie die Halbsicherheit des Vogels hätten oder als ob sie Seele eines Etruskers wären: sie sehen wahrscheinlich, wie die Kreatur, das Offene <sup>124</sup>, haben unter sich den Untergang und gehen in Ewigkeit, in eine reine Welt, Nirgends ohne Nicht. <sup>125</sup>

Der Tiger fühlt, wie das Tier in der achten Elegie, tiefen Schwermut und erinnert sich an die Vergangenheit mit der Mutter, mit dem kleinen Akrobaten, mit dem *Uomo degli Stracci*. Sein Blick ist aber wie der wenige von Rilkes Panther "so müd geworden"<sup>126</sup>, dass er wegen des betäubten grossen Willens das Bild verinnerlicht aber nicht halten kann. Im Gegensatz zu dem Panther gelingt es dem Tiger sich dank des kleinen Akrobaten vom Käfig zu befreien und das Offene, die Ewigkeit zu erreichen.

Dem Menschen, bzw. Orpheus<sup>127</sup>, gelingt es nicht und Orpheus verzichtet darauf Eurydike zu befreien um sie nicht für das zweite Mal sterben zu lassen<sup>128</sup>.

*Nicht daß ein Engel eintrat (das erkenn),  
erschreckte sie. Sowenig andre, wenn  
ein Sonnenstrahl oder der Mond bei Nacht  
in ihrem Zimmer sich zu schaffen macht, auffahren - , pflegte sie an der Gestalt,  
in der ein Engel ging, sich zu entrüsten;  
sie ahnte kaum, dass dieser Aufenthalt  
mühsam für Engel ist. (O wenn wir wüßten,  
wie rein sie war. Hat sie eine Hirschkuh nicht,  
die, liegend, einmal sie im Wald eräugte,  
sich so in sie versehn, dass sich in ihr,  
ganz ohne Paarigen, das Einhorn zeugte,  
das Tier aus Licht, das reine Tier -.)*

---

<sup>124</sup> Die Achte Elegie, Vers 2

<sup>125</sup> Die Achte Elegie, Vers 17

<sup>126</sup> Rainer Maria Rilke, Der Panther, Vers 2

<sup>127</sup> Vgl Orpheus, Eurydike, Hermes

<sup>128</sup> Vgl. Cesare Pavese, Dialoghi con Leuko, L'inconsolabile

*Nicht, daß er eintrat, aber daß er dicht,  
der Engel, eines Jünglings Angesichts  
so zu ihr neigte; daß sein Blick und der,  
mit dem sie aufsah, so zusammenschlugen  
als wäre plötzlich alles leer  
und, was Millionen schauten, trieben, trugen, hineingedrängt in sie: nur sie und er;  
Schaun und Geschautes, Aug und Augenweide  
sonst nirgends als an dieser Stelle -: sieh,  
dieses erschreckt. Und sie erschranken beide.*

*Dann sang der Engel seine Melodie.* <sup>129</sup>

Das **Neugeborene**, entweder Mensch oder Tier, trägt “mit gebeugten Schultern” sowohl den Schmerz der Welt als auch die Geschichte der Welt: nachdem Susanna als Kind durch die Reaktion der Schwäne die Disharmonie <sup>130</sup> wahrgenommen hat, das Unvollkommene, die Leere, das Scheitern gesehen hat, deren Sinn sie nicht verstehen konnte <sup>131</sup>, begreift sie das **Mitleid**. <sup>132</sup>

### 3.3 Toledanos *Letzte Tage mit meinem Vater*

Nach dem unerwarteten Tod der Mutter wird Philipp Toledano klar, ein 1968 in London geborener und als künstlerischer Leiter für verschiedene Werbeagenturen in New York lebender Photograph, wie gravierend sich die fortschreitende Demenz seines Vaters verschlechtert hat. Er entscheidet sich

---

<sup>129</sup> Rainer Maria Rilke, Aus “Das Marien-Leben (1912)

<sup>130</sup> “Aus welchem Grund gab es in der mich umgebenden Welt dieses Moment der Disharmonie?” Seite 77, Jeder Engel ist schrecklich

<sup>131</sup> “Weil ich das Unvollkommene sehe, die Leere, das Scheitern, und deren Sinn nicht begreife. Weil ich allein bin, weil mir keiner zuhört, mich niemand an der Hand nimmt. Weil ich irgendwo in mir eine immense Harmonie und ein immenses Licht erahne, und ich mich von diesem Licht und dieser Harmonie entferne wie ein Schiff, das in See sticht.” Seite 78, Ein Jeder Engel ist schrecklich.

<sup>132</sup> “Erst mit dem Heranwachsen habe ich begriffen, dass dieser Zustand tiefen Leidens nicht anderes war als Mitleid. Ich empfand Mitleid, als ich von der Höhe meines Kindersitzes aus meinem Bruder durch eine Ohrfeige vom Stuhl fliegen sah, es war Mitleid, was ich empfand, wenn ich auf der Straße einen alten und kranken Menschen sah. Mitleid mit ihrer Einsamkeit. Mitleid mit den Fischen, die mit dem Angelhaken im Maul aus dem Wasser gezogen wurden, Mitleid mit verlassenen Kätzchen, mit ausgemergelten Pferden, mit den Vögeln, die der Kinderarzt sonntags nach der Jagd aus seiner Tasche zog. [...] Der Schmerz der Welt legte sich auf meine winzigen Kinderschultern. Alles, was verletzt war, verletzte mich. Deshalb weinte ich. Deshalb warf ich mich auf den Boden. Deshalb rannte ich, sobald ich konnte, mit dem Kopf gegen die Wand.” Seite 78-79, Kein jeder Engel ist schrecklich.

deswegen, nicht mehr zu arbeiten um dem Vater tags -und nachtsüber zu helfen und ein photographisches, fast poetisch kommentiertes Tagebuch zu schreiben.

*My father often tells me he wants to die.*

*He says it's time for him to go, but he has been around too long. It's odd, because part of me wants him to go too.*

*This is no life for him, living in the Twilight of half memories.<sup>133</sup>*

*Mein Vater sagt oft zu mir, dass er sterben will.*

*Er sagt, es sei Zeit für ihn zu gehen, er sei schon zu lange auf der Welt. Es ist sonderbar, doch ein Teil von mir möchte ebenfalls, dass er geht.*

*Das ist Kein Leben für ihn, dieses Dasein im Zwielficht unvollständiger Erinnerungen<sup>134</sup>*

*I want to think seriously about what I can accomplish with what's left of my life.<sup>135</sup>*

Das sage - nach Philipp Toledano - alles über seinen Vater, wer er war und was von ihm geblieben sei.

---

<sup>133</sup> Philipp Toledano, *Days with my father*, PQ Blackwell in association with Chronicle Books, San Francisco, 2010. Die Seiten sind nicht nummeriert.

<sup>134</sup> Philipp Toledano, *Letzte Tage mit meinem Vater*, aus dem Englischen von Jutta Orth, Knesebeck, München 2010.

<sup>135</sup> Dieser Gedanke wurde von Toledanos Vater auf einem Zettel notiert.

*Sometimes, when we are talking, my dad will stop,  
and sigh, and close his eyes.*

*It's then that I know that he knows.*

*About my mum.*

*About everything.<sup>136</sup>*

Und genau wie der fast stumme demenzkranke Mensch, der alles weiß, und wie der fast stumme Neugeborene, der **Anders**, *mit tiefen Augen*<sup>137</sup> sieht, steht der Engel am Anfang und am Ende der menschlichen Parabel, manchmal schweigend (Und der Engel schwieg<sup>138</sup>), manchmal ankündigend, dass ein neues Leben geboren wird und dass der Mensch, der den Tod besiegt hat, auferstanden ist.

*Diesseitig bin ich gar nicht fassbar*

*Denn ich wohne grad so gut bei den Toten*

*Wie bei den Ungeborenen*

*Etwas näher dem Herzen der Schöpfung als üblich*

*Und noch lange nicht nahe genug.<sup>139</sup>*

Oder, wie Paul Klees Epitaph lautet, wohnt der Engel auch bei den Ungeborenen, in einem dritten Ort, zwischen *Neugeborenssein* und Tod, der Schöpfung nicht nah genug.

---

<sup>136</sup> Philipp Toledano, *Days with my father*, PQ Blackwell in association with Chronicle Books, San Francisco, 2010. Die Seiten sind nicht nummeriert.

*Wenn wir uns unterhalten, verstummt mein Vater  
manchmal und seufzt und schließt die Augen.*

*Dann weiß ich, dass er Bescheid weiß.*

*Über meine Mutter.*

*Über alles.*

<sup>137</sup> Hofmannsthal, Ballade des äußeren Lebens

<sup>138</sup> Dürrenmatt, Und der Engel schwieg

<sup>139</sup> Epitaph von Paul Klee, Friedhof bei Paul Klee Zentrum, Bern (Mein Besuch des Zentrums und des Friedhofs im August 2019)



140



141

## Kapitel 4: Die Engelfigur

### 4.1 Morettos Gemälde *Il Redentore e l'angelo*

In Morettos Gemälde *Il Redentore e l'angelo*<sup>142</sup> zeigt der traurige, weinende, **mit-leidende** Engel die durch Blut befleckte Tunika (den Leichentuch) von Christus. Christus wartet auf sein Martyrium und, auf der Treppe, mit dem Kreuz vor sich, mit dem Dornenkranz auf dem Kopf, schaut mit einem schmerzvollen, tiefen Blick auf den Gläubigen, dessen Anwesenheit implizit ist und nur zu vermuten ist.

<sup>140</sup> Philipp Toledano, Letzte Tage mit meinem Vater. Deutsche Erstausgabe Knesebeck, 2010- Titel der Originalausgabe: Days with my father, Blackwell Limited Auckland, Neuseeland

<sup>141</sup> Photo by Diccon Bewes Paul Klee gravestone

<sup>142</sup> Passion Christi und Engel, 1540-1560 ist ein von Moretto mehrmals (man sieht es aus der Radiographie), d.h. von 1540 bis 1560, durchgeführtes Gemälde. Das Besondere an diesem Meisterwerk besteht daraus, dass die Tunika (die auch als Leichentuch zu interpretieren sei) in der letzten Fassung, nach der Reformation, einen reparierten Riss hat. Der Riss symbolisiert die Spaltung in der Kirche. Moretto unterstützte durch sein Werk die Gegenreformation.



#### 4.2 Rilke, Cacciari

Der Engel sei auch, nach Cacciari, eine *anagogische* Figur<sup>143</sup>, indem er von den sichtbaren zu den unsichtbaren Dingen, zu der Zukunft, zu den himmlischen Dingen führt. Deswegen hätte der Engel Flügel : der analogische Flug steht die Ek-stasis dar. Die Flügel beziehen sich auf die Kontemplation<sup>144</sup>.

In Rilkes berühmten Brief an Witold von Hulewitz<sup>145</sup>,

*Und bin ich es, der den Elegien die richtige Erklärung geben darf? Sie reichen unendlich über mich hinaus. Ich halte sie für eine weitere Ausgestaltung jener wesentlichen Voraussetzungen, die schon im „Stundenbuch“ gegeben waren, die sich, in den beiden Teilen der „Neuen Gedichte“, des Welt-Bilds spielend und versuchend bedienen und die dann im Malte, konflikthaft zusammengezogen, ins*

<sup>143</sup> Cacciari, Seite 19

<sup>144</sup> Cacciari erwähnt das Essay von M.Eliade *Simbolismi dell'ascensione*, (Symbolism der Himmelfahrt) in *Mythen, Träume, Geheimnisse*, Mailand, 1976

<sup>145</sup> Rilke, Brief an Witold von Hulewicz, 13.XI.1925

*Leben zurückschlagen und dort beinah zum Beweis führen, daß dieses so ins Bodenlose gehängte Leben unmöglich sei.*

*In den „Elegien“ wird, aus den gleichen Gegebenheiten heraus, das Leben wieder möglich, ja es erfährt hier diejenige endgültige Bejahung, zu der es der junge Malte, obwohl auf dem richtigen schweren Wege „des longues études“, noch nicht führen konnte. Lebens- und Todesbejahung erweist sich als Eines in den „Elegien“.*

*Das eine zuzugeben ohne das andere, sei, so wird hier erfahren und gefeiert, eine schließlich alles Unendliche ausschließende Einschränkung. Der Tod ist die uns abgekehrte, von uns unbeschiedene Seite des Lebens: wir müssen versuchen, das größte Bewußtsein unseres Daseins zu leisten, das in beiden unabgegrenzten Bereichen zu Hause ist, aus beiden unerschöpflich genährt...*

*Die wahre Lebensgestalt reicht durch beide Gebiete, das Blut des größten Kreislaufs treibt durch beide: es gibt weder ein Diesseits noch Jenseits, sondern die große Einheit, in der die uns übertreffenden Wesen, die „Engel“, zu Hause sind. Und nun die Lage des Liebes-Problems in dieser so, um ihre größere Hälfte erweiterten, in dieser nun erst ganzen, nun erst heilen Welt.*

*Es nimmt mich wunder, daß Ihnen die „Sonette an Orpheus“, die mindestens ebenso „schwer“ sind, von der gleichen Essenz erfüllt, nicht hilfreicher sind zum Verständnis der „Elegien“. Diese sind 1912 (auf Duino) begonnen, in Spanien und Paris—fragmentarisch—fortgeführt bis 1914; der Krieg unterbrach diese meine größte Arbeit vollständig; als ich 1922 (hier), diese wieder aufzunehmen wagte, kamen den neuen Elegien und ihrem Abschluß die, in wenigen Tagen, stürmisch sich auferlegenden „Sonette an Orpheus“ (die nicht in meinem Plane waren) zuvor.*

*Sie sind, wie das anders nicht sein kann, aus derselben „Geburt“ wie die „Elegien“, und daß sie plötzlich, ohne meinen Willen, im Anschluß an ein frühverstorbenes Mädchen, aufkamen, rückt sie noch mehr an die Quelle ihres Ursprungs; dieser Anschluß ist ein Bezug mehr nach der Mitte jenes Reiches hin, dessen Tiefe und Einfluß wir, überall unabgegrenzt, mit den Toten und den Künftigen teilen.*

*Wir, diese Hiesigen und Heutigen, sind nicht einen Augenblick in der Zeitwelt befriedigt, noch in sie gebunden; wir gehen immerfort über und über zu den Früheren, zu unserer Herkunft und zu denen, die scheinbar nach uns kommen. In jener größten „offenen“ Welt sind alle, man kann nicht sagen „gleichzeitig“, denn eben der Fortfall der Zeit bedingt, daß sie alle sind.*

*Die Vergänglichkeit stürzt überall in ein tiefes Sein.*

*Und so sind alle Gestaltungen des Hiesigen nicht nur zeitbegrenzt zu gebrauchen, sondern, soweit wirs vermögen, in jene überlegenen Bedeutungen einzustellen, an denen wir Teil haben. Aber nicht im christlichen Sinne (von dem ich mich immer leidenschaftlicher entferne), sondern, in einem rein*

*irdischen, tief irdischen, selig irdischen Bewußtsein gilt es, das hier Geschaute und Berührte in den weiteren, den weitesten Umkreis einzuführen.*

*Nicht in ein Jenseits, dessen Schatten die Erde verfinstert, sondern in ein Ganzes, in das Ganze. Die Natur, die Dinge unseres Umgangs und Gebrauchs, sind Vorläufigkeiten und Hinfälligkeiten; aber sie sind, solange wir hier sind, unser Besitz und unsere Freundschaft, Mitwisser unserer Not und Froheit, wie sie schon die Vertrauten unserer Vorfahren gewesen sind.*

*So gilt es, alles Hiesige nicht nur nicht schlecht zu machen und herabzusetzen, sondern gerade, um seiner Vorläufigkeit willen, die es mit uns teilt, sollen diese Erscheinungen und Dinge von uns in einem innigsten Verstande begriffen und verwandelt werden. Verwandelt?*

*Ja, denn unsere Aufgabe ist es, diese vorläufige, hinfällige Erde uns so tief, so leidend und leidenschaftlich einzuprägen, daß ihr Wesen in uns „unsichtbar“ wieder aufersteht. Wir sind die Bienen des Unsichtbaren.*

*Nous butinons éperdument le miel du visible, pour l'accumuler dans la grande ruche d'or de l'Invisible.*

*Die „Elegien“ zeigen uns an diesem Werke, am Werke dieser fortwährenden Umsetzungen des geliebten Sichtbaren und Greifbaren in die unsichtbare Schwingung und Erregtheit unserer Natur, die neue Schwingungszahlen einführt in die Schwingungs-Sphären des Universums.*

*(Da die verschiedenen Stoffe im Weltall nur verschiedene Schwingungsexponenten sind, so bereiten wir, in dieser Weise, nicht nur Intensitäten geistiger Art vor, sondern wer weiß, neue Körper, Metalle, Sternnebel und Gestirne.)*

*Und diese Tätigkeit wird eigentümlich gestützt und gedrängt durch das immer raschere Hinschwinden von so vielem Sichtbaren, das nicht mehr ersetzt werden wird. Noch für unsere Großeltern war ein „Haus“, ein „Brunnen“, ein ihnen vertrauter Turm, ja ihr eigenes Kleid, ihr Mantel: unendlich mehr, unendlich vertraulicher; fast jedes Ding ein Gefäß, in dem sie Menschliches vorfanden und Menschliches hinzusparten. Nun drängen, von Amerika her, leere gleichgültige Dinge herüber, Schein-Dinge, Lebens-Attrappen... Ein Haus, im amerikanischen Verstande, ein amerikanischer Apfel oder eine dortige Rebe, hat nichts gemeinsam mit dem Haus, der Frucht, der Traube, in die Hoffnung und Nachdenklichkeit unserer Vorväter eingegangen war... Die belebten, die erlebten, die uns mitwissenden Dinge gehen zur Neige und können nicht mehr ersetzt werden. Wir sind vielleicht die Letzten, die noch solche Dinge gekannt haben. Auf uns ruht die Verantwortung,*

nicht allein ihr Andenken zu erhalten (das wäre wenig und unzuverlässig), sondern ihren humanen und larischen Wert. („Larisch“, im Sinne der Haus-Gottheiten.)

*Die Erde hat keine andere Ausflucht, als unsichtbar zu werden: in uns, die wir mit einem Teil unseres Wesens am Unsichtbaren beteiligt sind, Anteilscheine (mindestens) haben an ihm, und unseren Besitz an Unsichtbarkeit mehren können während unseres Hierseins, — in uns allein kann sich diese intime und dauernde Umwandlung des Sichtbaren in Unsichtbares, vom sichtbar- und greifbar-sein nicht länger Abhängiges vollziehen, wie unser eigenes Schicksal in uns fortwährend zugleich vorhandener und unsichtbar wird.*

*Die Elegien stellen diese Norm des Daseins auf: sie versichern, sie feiern dieses Bewußtsein. Sie stellen es vorsichtig in seine Traditionen ein, indem sie uralte Überlieferungen und die Gerüchte von Überlieferungen für diese Vermutung in Anspruch nehmen und selbst im ägyptischen Totenkult ein Vorwissen solcher Bezüge heraufrufen. (Obwohl das „Klageland“, durch das die ältere „Klage“ den jungen Toten führt, nicht Ägypten gleichzusetzen ist, sondern nur, gewissermaßen, eine Spiegelung des Nillandes in die Wüstenklarheit des Toten-Bewußtseins.)*

*Wenn man den Fehler begeht, katholische Begriffe des Todes, des Jenseits und der Ewigkeit an die Elegien oder Sonette zu halten, so entfernt man sich völlig von ihrem Ausgang und bereitet sich ein immer gründlicheres Mißverstehen vor. Der „Engel“ der Elegien hat nichts mit dem Engel des christlichen Himmels zu tun (eher mit den Engelgestalten des Islam)...*

**Der Engel der Elegien** ist dasjenige Geschöpf, in dem die Verwandlung des Sichtbaren in Unsichtbares, die wir leisten, schon vollzogen erscheint.

*Für den Engel der Elegien sind alle vergangenen Türme und Paläste existent, weil längst unsichtbar, und die noch bestehenden Türme und Brücken unseres Daseins schon unsichtbar, obwohl noch (für uns) körperhaft dauernd.*

**Der Engel der Elegien** ist dasjenige Wesen, das dafür einsteht, im Unsichtbaren einen höheren Rang der Realität zu erkennen. — Daher „**schrecklich**“ für uns, weil wir, seine Liebenden und Verwandter, doch noch am Sichtbaren hängen.

— Alle Welten des Universums stürzen sich ins Unsichtbare, als in ihre nächst-tiefere Wirklichkeit; einige Sterne steigern sich unmittelbar und vergehen im unendlichen Bewußtsein der Engel —, andere sind auf langsam und mühsam sie verwandelnde Wesen angewiesen, in deren Schrecken und Entzücken sie ihre nächste unsichtbare Verwirklichung erreichen. Wir sind, noch einmal sei's betont, im Sinne der Elegien, sind wir diese Verwandter der Erde, unser ganzes Dasein, die Flüge und Stürze unserer Liebe, alles befähigt uns zu dieser Aufgabe (neben der keine andere, wesentlich, besteht).

*(Die Sonette zeigen Einzelheiten aus dieser Tätigkeit, die hier unter den Namen und Schutz eines verstorbenen Mädchens gestellt erscheint, deren Unvollendung und Unschuld die Grabtür offen hält,*

so daß sie, hingegangen, zu jenen Mächten gehört, die die Hälfte des Lebens frisch erhalten und offen nach der anderen wundoffenen Hälfte zu.) Elegien und Sonette unterstützen einander beständig—, und ich sehe eine unendliche Gnade darin, daß ich, mit dem gleichen Atem, diese beiden Segel füllen durfte: das kleine rostfarbene Segel der Sonette und der Elegien riesiges weißes Segeltuch.

Möchten Sie, lieber Freund, hier einigen Rat und Aufschluß erkennen und, im Übrigen, sich selber weiterhelfen. Denn: Ich weiß nicht, ob ich je mehr sagen könnte.

Ihr

R. M. Rilke

der der Interpretation der Duineser Elegien gewidmet ist, stellt der Engel die Kreatur, in der sich die Verwandlung des Sichtbaren ins Unsichtbaren vollkommen verwirklicht hat. Nach Avicenna<sup>146</sup> entwickelt sich der Weg von der Kenntnis zur *Theorein*, wie bei dem Engel, wie eine *Herstellung* des Unsichtbaren.

Der Engel *erzieht* deswegen, nach Cacciari's Auffassung, zu dieser Sehnsucht nach der Vision die "niemand von uns jemals sehen wird"<sup>147</sup>

---

<sup>146</sup> Corbin kommentiert und übersetzt teilweise die mystischen Erzählungen von Avicenna (*Hayy ibn Yaqzān- Vivens filius Desti; Die Erzählung des Vogels; Die Erzählung von Salāmān und Absāl*) in H. Corbin, *Avicenne et le Récit visionnaire*, Paris, 1954

<sup>147</sup> Cacciari, Seite 23 zitiert Pseudo-Dionigi, *De coelesti Hierarchia*, IV, 3.

### 4.3 Klee, Kafka und Rilke

Die These von Perdita Rösch in ihrer Arbeit ist, dass das Gefühl der Verwandtschaft zwischen den Engeln Klees und den Engeln bei Rilke nicht trüge, der Grund für die Beziehung zwischen den Engelnbildern Klees und den Gedichten Rilkes jedoch nicht in inhaltlichen Ähnlichkeiten, sondern in der vergleichbaren Funktion, welcher der Engel im Werk des Künstlers und des Dichters innehat, zu suchen sei. Der Engel diene bei beiden als eine *Denkfigur*, mit der die jeweilige immanente Ästhetik bzw. Poetik gestaltet bzw. reflektiert werde<sup>148</sup>.

Bei Klee fungiere, nach P. Rösch, als *direkte Chiffre*<sup>149</sup>: bei Rilke sei der Sachverhalt etwas komplexer. Das dichterische Selbstverständnis verdeutliche sich in der Form der *Beziehung*<sup>150</sup>, welches ein lyrisches Ich im jeweiligen Gedicht zum Engel hat.

Paul Klee versteht das Drama des Engels mit verzweifelter Ironie, und löscht die Distanz, die am Anfang der Duineser Elegien schrecklich klang. Klees Engel beichten ihre Ignoranz, vielleicht sind sie noch unsterblich aber als Wächter, bleiben sie an der Schwelle. Obwohl sie vielleicht die Grenze des Möglichen erreicht haben, haben sie es vergessen und sie haben vergessen, dass sie vergessen haben. Kafkas Wächter stellen nach Cacciari<sup>151</sup> *den letzten selbst-auflösenden Glanz von reinen Götter des Augenblicks*.

*Ein Bote bin ich*, antwortet Barnaba zu K. im Roman *Das Schloss*: Kafka schreibt in einer ausserordentlichen Seite der Tagebücher<sup>152</sup>:

*Vom frühen Morgen an bis jetzt zur Dämmerung gieng ich in meinem Zimmer auf und ab. Das Fenster war offen, es war ein warmer Tag. Der Lärm der engen Gasse trieb ununterbrochen herein. Ich kannte schon jede Kleinigkeit im Zimmer durch das Anschauen während meines Rundganges. Alle Wände hatte ich mit den Blicken abgestreift. Dem Muster des Teppichs und seinen Altersspuren war ich bis in die letzten Verzweigungen nachgegangen. Den Tisch in der Mitte hatte ich vielemal mit Fingerspannen abgemessen. Zum Bild des verstorbenen Mannes meiner Wirtin hatte ich schon die Zähne oft gefletscht. Gegen Abend trat ich zum Fenster und setzte mich auf die niedrige Brüstung. Da blickte ich zufällig zum erstenmal ruhig von einem Platz in das Innere des Zimmers und zur Decke auf. Endlich, endlich begann wenn ich mich nicht täuschte dieses so vielfach von mir erschütterte*

<sup>148</sup> Perdita Rösch, *Hermeneutik des Boten. Der Engel als Denkfigur bei Paul Klee und einer Maria Rilke*, Wilhelm Fink Verlag München, 2009, S. 11

<sup>149</sup> Rösch, 11

<sup>150</sup> Rösch, 11

<sup>151</sup> *L'angelo necessario*, Seite 51, Fussnote 11

<sup>152</sup> Franz Kafka, *Tagebücher 1910-1923*, Text der Originalausgabe, Verlag: Tradition GmbH, Hamburg

Zimmer sich zu rühren. An den Rändern der weißen mit schwachen Gipsverzierungen umzogenen Decke begann es. Kleine Mörtelstücke lösten sich los und fielen wie zufällig hie und da mit bestimmtem Schlag zu Boden. Ich streckte die Hand aus und auch in meine Hand fielen einige, ich warf sie ohne mich in meiner Spannung auch nur umzudrehn, über meinen Kopf hinweg in die Gasse. Die Bruchstellen oben hatten noch keinen Zusammenhang, aber man konnte ihn sich immerhin schon irgendwie bilden. Aber ich ließ von solchen Spielen ab, als sich jetzt dem Weiß ein bläuliches Violett beizumischen begann, es gieng von dem weiß bleibenden, ja geradezu weiß erstrahlenden Mittelpunkt der Decke aus, in welchen knapp oben die armselige Glühlampe eingesteckt war. Immer wieder in Stößen drängte sich die Farbe oder war es ein Licht, gegen den sich jetzt verdunkelnden Rand hin. Man achtete gar nicht mehr auf den fallenden Mörtel, der wie unter dem Druck eines sehr genau geführten Werkzeuges absprang. Da drängen in das Violett von den Seiten her gelbe, goldgelbe Farben. Die Zimmerdecke färbte sich aber nicht eigentlich, die Farben machten sie nur irgendwie durchsichtig, über ihr schienen Dinge zu schweben, die durchbrechen wollten, man sah schon fast das Treiben dort in Umrissen, ein Arm streckte sich aus, ein silbernes Schwert schwebte auf und ab. Es galt mir, das war kein Zweifel, eine Erscheinung, die mich befreien sollte, bereitete sich vor. Ich sprang auf den Tisch, um alles vorzubereiten, riß die Glühlampe samt ihrem Messingstab heraus und schleuderte sie auf den Boden, sprang dann herunter und stieß den Tisch aus der Mitte des Zimmers zur Wand hin. Das, was kommen wollte, konnte sich ruhig auf den Teppich niederlassen und mir melden, was es zu melden hatte. Kaum war ich fertig, brach die Decke wirklich auf. Noch aus großer Höhe, ich hatte sie schlecht eingeschätzt senkte sich im Halbdunkel langsam **ein Engel** in bläulich violetten Tüchern, umwickelt mit goldenen Schnüren, auf großen weißen seidig glänzenden Flügeln herab, das Schwert im erhobenen Arm wagrecht ausgestreckt. "**Also ein Engel!**" dachte ich "den ganzen Tag fliegt er auf mich zu und ich in meinem Unglauben wußte es nicht. Jetzt wird er zu mir sprechen." Ich senkte den Blick. Aber als ich ihn wieder hob, war zwar noch **der Engel** da, hing ziemlich tief unter der Decke, die sich wieder geschlossen hatte, war aber **kein lebendiger Engel, sondern nur eine bemalte Holzfigur** von einem Schiffsschnabel, wie sie in Matrosenkneipen an der Decke hängen. Nichts weiter. Der Knauf des Schwertes war dazu eingerichtet Kerzen zu halten und den fließenden Talg aufzunehmen. Die Glühlampe hatte ich heruntergerissen, im Dunkel wollte ich nicht bleiben, eine Kerze fand sich noch, so stieg ich also auf einen Sessel, steckte die Kerze in den Schwertknauf, zündete sie an und saß dann noch bis in die Nacht hinein unter dem **schwachen Licht des Engels**.

Von frühen Morgen an bis jetzt zur Dämmerung ging ich in meinem Zimmer auf und ab. Das Fenster war offen, es war ein warmer Tag. Der Bär der engen Gasse trieb ununterbrochen herein. Ich kannte

*schon jede Kleinigkeit im Zimmer durch das Anschauen während meines Rundgangs. Alle Wände hatte ich mit den Blicken abgestreift [...]*

Kafka beschreibt **keine Halluzination, keinen Betrug**. Der Engel *erscheint* aber Kafka entdeckt es gehe um eine bemalte Holzfigur aber das Licht sei noch das schwache Licht des Engels.

Wie es auch in Klee - meint Cacciari <sup>153</sup> - löst sich jedes engelhaftes Wesen auf aber die ironische Auflösung entspricht überhaupt nicht der Behauptung der Existenz des Engels. Der Engel sei eher die Botschaft dieser Auflösung: er kündigt die Auflösung seines eigenen Wesens in der Verwandlung / Metamorphose seiner Zeichen an.

Auf der zitierten Seite von Kafka - setzt Cacciari fort<sup>154</sup> - verknüpfen sich verzweifelt und paradoxerweise den triumphierenden, traditionellen und stereotypischen Engel mit dem traditionellsten und stereotypischsten weltlichen Bild. Es gehe um zwei extreme Polen, um Grenzen-Masken, sozusagen, die die *Engel - in -Verwandlung* und die von Klee ständig gedachten *Götter des Augenblicks* umarmen würden.

Eine Figur, mehr als alle anderen in Klees Darstellungen, scheint die verschiedenen Namen des Engels zu sammeln: *Angelus Novus* und gerade durch diese Figur und dank der visionären Reflexion von Walter Benjamin finden der *unfertige* Engel, der *leere* Engel, der *verletzte* Engel, der *enthauptete* Engel ihre Kraft. Die Kraft der Vergänglichkeit, die Kraft, die lässt den Augenblick in seiner unwiederholbaren Singularität stehen<sup>155</sup>.

---

<sup>153</sup> *L'angelo necessario*, Seite 53

<sup>154</sup> *L'angelo necessario*, Seite 53

<sup>155</sup> *L'angelo necessario*, Seite 56. Massimo Cacciari erklärt in der Fussnote 16, dass die Unwiderrufflichkeit des Irdischen in Rilkes Neunten Duineser Elegie den Ursprung in der Dichtung von Hölderlin und Kleist hat.

## **KAPITEL 5 : Der Engel und Jakob**

*Keine Natur, sondern Funktion<sup>156</sup> wird dem Engel durch den Namen ἄγγελος<sup>157</sup> zugegeben: Die Engel sind, nach der Bibel, "dienende Geister, ausgesandt, um denen zu helfen, die das Heil erben sollen"<sup>157</sup>.*

### **5.1 Kinderglaube**

*Wenn wir heute die anrührende Engelsarie aus Bachs Kantate 149 hören, dann wird eben unser Gottvertrauen aktiviert, nicht etwa unser Engelsvertrauen":*

*Gottes Engel weichen nie,  
sie sind bei mir allerenden.  
Wenn ich schlafe, wachen sie,  
wenn ich gehe,  
wenn ich stehe,  
tragen sie mich auf den Händen.<sup>158</sup>*

Robert Leicht meint, es gehe auch, auf der Ebene des Wissens (als Christen), um Vertrauen, kindliches Vertrauen in Gott, aber kindisch nicht im Sinne von naiv sondern im Sinne der Beziehung *des Geschöpfes zu seinem Schöpfer*. Am Ende von Bachs Johannes-Passion steht:

*Ach Herr, lass dein lieb Engelein  
am letzten End die Seele mein  
in Abrahams Schoß tragen,  
den Leib in sein Schlafkämmerlein  
gar sanft ohne Qual und Pein  
ruhn bis am jüngsten Tage!*

Es gebe deshalb keine Engel ohne Gott.

### **5.2 Engellose Theologie?**

<sup>156</sup> Aus *Guida alfabetica alla Bibbia*, Antonio Mistrorigo, vescovo, Seite 52

<sup>157</sup> Hebräer, 1, 14

<sup>158</sup> Robert Leicht, *Was Engel sind*, Die Zeit, 9.12.2010

Gerhard Bgrich behauptet<sup>159</sup>, der Engel des Herrn sei **Schutzengel** in dreifacher Betonung; Moses Schutzengel, des Volkes Schutzengel, Gottes Schutzengel. Das würde bedeuten, dass Gott einen Engel brauche und dass *eine engellose Theologie eine Theologie ohne Gott wäre*. In dem Engel vergegenwärtigt sich der Name Gottes sowie Israel und die Welt von Gottes Nähe leben. Die Einwohnung (Schechina in der jüdischen Theologie<sup>160</sup>) erfolge deswegen “im Zelt der Begegnung“, wenn der Engel in Israels Mitte ist, auf dem Weg des Menschen ist.

Am Rande der Welt und gleichzeitig in der Mitte, das Zuhören und das Schweigen, das Sehen und das Gehen: Um zu verstehen benötigt der Mensch Gegensätze und der Engel, der sich im Traum (zu Bethel, im Traum, sieht Jakob die Engel, die die Himmelsleiter auf -und absteigen ) oder als brennender nicht brennender Busch offenbart, ist die Metapher des Geheimnisses und des Versuchs, sowohl den Weg zu Gott zu finden als auch das Volk in die Freiheit zu führen. “Mein Engel wird vor dir hergehen” (Ex 32, 34).

---

<sup>159</sup> Gerhard Bgrich, Engel und Engelgeschichten in der Bibel, Radius Verlag, Stuttgart, 2013, Seite 78

<sup>160</sup> Gerhard Bgrich, Engel und Engelgeschichten in der Bibel, Radius Verlag, Stuttgart, 2013, Seite 79

### 5.3 Der Engel des Herrn

Wie schon erwähnt bezeichnete das hebräische Wort *mal'ak* nicht nur den gewöhnlichen Boten sondern auch den Botschafter, wie ihn die Könige der Stadtstaaten in Israels Umwelt an ihre Untertanen oder an benachbarte Herrscher sandten.

Es sei nach Heinrich Krauss<sup>161</sup> zu vermuten, dass der Engel des Herrn (wörtlich Engel Jahwes) die Anwesenheit Gottes darstellte, wie am Anfang der biblischen Geschichten, wo zwei Erzählungen von der Errettung der **Hagar**, Saras Magd und Abrahams Konkubine (Gen 16, 7-11 und 21,14-21) stehen:

*Der Engel des Herrn fand Hagar an einer Quelle in der Wüste, an der Quelle auf dem Weg nach Schur.*

*Er sprach: Hagar, Magd Sarais, woher kommst du und wohin gehst du? Sie antwortete: Ich bin einer Herrin Sarai davongelaufen.*

*Da sprach der Engel des Herrn zu ihr: Geh zurück zu deiner Herrin und ertrag ihre harte Behandlung.!*

*Der Engel des Herrn sprach zu ihr: Deine Nachkommen will ich so zahlreich machen, dass man sie nicht zählen kann.*

*Weiter sprach der Engel des Herrn zu ihr: Du bist schwanger, du wirst einen Sohn gebären und ihn Ismael (Gott hört) nennen; denn der Herr hat dich gehört in deinem Leid<sup>162</sup>.*

Gott selbst tritt deshalb in Verbindung mit den Menschen mit Wort, Stimme oder Berührung; Gott nimmt sich der Unterdrückten an: typisch lautet in der Bibel die Aussage *Der Herr hat dein Elend erhört* .

*Am Morgen stand Abraham auf, nahm Brot und einen Schlauch mit Wasser, übergab beides Hagar, legte es ihr auf die Schulter, übergab ihr das Kind und entließ sie. Sie zog fort und irret in den Wüste von Beersheba umher.*

---

<sup>161</sup> Heinrich Kraus, Kleines Lexikon der Engel, 2017, Seite 55

<sup>162</sup> Genesis, 16, 7-11

*Als das Wasser im Schlauch zu Ende war, warf sie das Kind unter einem Strauch, ging weg und setzte sich in der Nähe hin, etwa einen Bogenschuss weit entfernt; denn sie sagte: ich kann nicht mit ansehen, wie das Kind stirbt. Sie saß in der Nähe und weinte laut.*

*Gott hörte den Knaben schreien: da rief **der Engel Gottes** vom Himmel her Hagar zu und sprach: Was hast du, Hagar? Fürchte dich nicht, **Gott hat den Knaben dort schreien gehört**, wo er liegt.*

*Steh auf, nimm den Knaben und halte ihn fest an deiner Hand; denn zu einem großen Volk will ich ihn machen. **Gott öffnete ihr die Augen** und sie erblickte einen Brunnen. Sie ging hin, füllte den Schlauch mit Wasser und gab dem Knaben zu trinken.*

***Gott war mit dem Knaben.** Er wuchs heran, ließ sich in der Wüste nieder und wurde ein Bogenschütze.*

*Er ließ sich in der Wüste Paran nieder und seine Mutter nahm ihm eine Frau aus Ägypten.<sup>163</sup>*

Offenbar repräsentiere der Engel jene Seite in Gott, die sich der Menschheit zuwendet, während Gottes wahres Selbst als so gewaltig gesehen werde, dass es den Menschen verborgen bleiben müsse, weil sie es nicht ertragen könnten<sup>164</sup>.

Auch **Isaak** wird durch das Eingreifen des **Engels des Herrn** vor dem Tode bewahrt. Wie man schon als katholisches Kind traumatisch erfährt, stellt Gott Abraham auf die Probe und gibt ihm den Auftrag, seinen Sohn als Brandopfer darzubringen. Aber, als er das Messer nimmt, um seinen Sohn zu schlachten, ruft ihn **der Engel des Herrn** vom Himmel her zu und spricht:

*Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Jener sprach: Streck deinen Hand nicht gegen den Knaben aus und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest; du hast mir deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten.<sup>165</sup>*

[...]

***Der Engel des Herrn** rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel her zu und sprach: Ich habe bei mir geschworen - Spruch des Herrn: Weil du das getan hast und deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten hast, will ich dir Segen schenken in Fülle und deine Nachkommen zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und den Sand am Meeresstrand. Deine Nachkommen sollen das Tor ihrer Feinde einnehmen.*

---

<sup>163</sup> Genesis 21, 14-21

<sup>164</sup> Krauss, Kleines Lexikon, 2017, Seite 56.

<sup>165</sup> Genesis, 22,

## 5.4 Jakobs Traum

Wie auch später ( Genesis, 28,10-22) passiert, als Abrahams Enkel **Jakob**<sup>166</sup>, der aus Beersheba nach Heran geht und an einer *Stätte*, das heißt an einem Kultort, hält und übernachtet, einen Traum hat, sagt die Bibel:

*Das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Deine Nachkommen werden zahlreich sein wie der Staub auf der Erde.*<sup>167</sup> Im Traum hatte Jakob<sup>168</sup>, der Esaus um sein Erstgeburtsrecht betrogen hatte, **Engel Gottes** gesehen, die auf und nieder auf einer Treppe, *“die auf der Erde stand und bis zum Himmel reichte”*<sup>169</sup> stiegen. Das hebräische Wort “Sullam” - schreibt

---

<sup>166</sup> Bedeutung ([Jakob](#))

Der Name Jakob ist regulär defektiv (hebr. יַעֲקֹב ja‘āqov) geschrieben, nur selten plene (hebr. יַעֲקֹבִי ja‘āqôv in [Lev 26,42](#); [Jer 30,18](#); [Jer 33,26](#); [Jer 46,27](#); [Jer 51,19](#)). Es handelt sich um einen Satznamen mit ausgefallenem theophorem Element und einer Präfixform der Wurzel ‘QB „schützen / bewachen“: „(Gott / die Gottheit xy) schützt / möge schützen“.

Parallelen bieten die amurritischen Personennamen mit theophorem Element Ja-aḥ-qu-ub-él („El schützt / möge schützen“) und Ja-qu-ub-An („An schützt / möge schützen“), in Ugarit Jaqub-Ba‘al („Baal schützt / möge schützen“) sowie der ägyptische Ortsname Ja‘qub‘ilu („El schützt / möge schützen“; Ahituv 200) und der Name eines Hyksosherrschers J-‘-q-b-h-r („Haddu beschützt“) (Schneider 128).

Die → [Septuaginta](#) gibt den Namen mit Ἰακώβ Iakob wieder. Im Neuen Testament findet sich daneben die Variante Ἰακώβος Iakobos.

<sup>167</sup> Genesis, 28, 13-14

<sup>168</sup> 4.5. Ikonographie ([Jakob](#))

Die früheste Darstellung Jakobs findet sich in der Synagoge von Dura Europos. Sie zeigt Jakob als bärtigen Mann mit Tunika und Pallium bekleidet. In der frühchristlichen Tradition wird Jakob bis zu seinem Weggang von Laban in eine kurze Tunika gekleidet dargestellt, dann mit langer Tunika und weitem Pallium. Später wird der Wechsel vom jugendlichen Jakob zum Erzvater durch Bartlosigkeit und Bart verdeutlicht.

Häufig dargestellt werden der Segen Isaaks, Jakobs Traum, Jakob und Rahel am Brunnen, der Kampf mit einem Engel am Jabbok und die Segnung von Ephraim und Manasse.

Der segnende Isaak liegt meist auf einem Bett, seltener sitzt er auf einem Stuhl. Er erscheint mit Segensgestus oder prüft die Hand, die Jakob ihm hinreckt. Neben Jakob erscheint oft auch Esau, der z.B. von hinten herantritt (s. Abb. 2).

Der träumende Jakob wird in der Regel schlafend gezeigt. Der Kopf liegt auf einem Stein, neben einer Leiter, auf der zwei bis drei oder mehr Engel hinauf- und hinabsteigen. Ab dem 17. Jh. sind sie mit Flügeln dargestellt. Selten erscheint auch Gott selbst auf der Leiter. In Zyklen kann noch die Szene der Salbung des Steines von Bethel angefügt werden. Im Mittelalter ist der Traum Jakobs oft als Begleitszene zu Jakobs Kampf mit dem Engel dargestellt, gelegentlich sogar in nur einer Szene. In der Neuzeit kann die Leiter in eine Treppe umgewandelt werden, oder sie erscheint als Lichtstrahl.

<sup>169</sup> Genesis, 28, 12

G.Begrich<sup>170</sup> - kann auch Leiter, Treppe, Stieg, Aufschüttung heißen. Die Engel steigen auf: bedeutet es, dass sie von unten kommen?<sup>171</sup>

Als Jakob aus dem Traum erwacht, fürchtet er sich und sagt:

*Wirklich, der Herr ist an diesem Ort und ich wusste es nicht.*

*Furcht überkam ihn und er sagte: Wie Ehrfurcht gebietend ist doch dieser Ort! Hier ist nichts anders als das Haus Gottes und das Tor des Himmels.*

*Jakob stand früh am Morgen auf, nahm den Stein, den er unter seinen Kopf gelegt hatte, stellet ihn als Steinmal auf und goss Öl darauf.*

*Dann gab er dem Ort den Namen Bet-El (Gotteshaus).<sup>172</sup>*

---

<sup>170</sup> Gerhard Begrich, Engel und Engelgeschichten in der Bibel, Radius Verlag, Stuttgart, 2013, Seite 64

<sup>171</sup> Genesis 22,15 -17

<sup>172</sup> Genesis, 28, 16-19.

## 5.5 Jakobs Kampf mit dem Engel

Zwanzig Jahre nach dem Traum von dem Himmelsreiter hat Jakob, nachdem er lange bei dem Onkel Laban geblieben ist und davon gefluchtet ist, eine ähnliche Erscheinung.

*Auch Jakob zog seines Weges. Da begegnete ihm Engel Gottes. Als Jakob sie erblickte, sagte er: Das ist das Heerlager Gottes. Dem Ort<sup>173</sup> gab er darum den Namen Mahanajim (Doppellager)<sup>174</sup>.*

Jakob muss seinem von ihm betrogenen Bruder Esau gegenüberreten, der inzwischen ein mächtiger Kriegsherr geworden ist. Er sendet Boten, indem er versucht, den Hass gegen ihn zu mildern. Die Boten berichten, dass Esau mit vier hundert Männern gegen ihn marschiert. Am Vorabend der entscheidenden Begegnung gerat er deswegen in panische Angst. Er bereitet ein Geschenk für seinen Bruder vor, nimmt seine beiden Mägde und seine elf Kinder mit zieht an die Furt des Jabbok. Er führt sie über das Wasser, sodass es hinüberkommt, was er hat.

*Als nur noch er (Jakob) allein zurückgeblieben war, rang mit ihm ein Mann, bis die Morgenröte aufstieg<sup>175</sup>.*

Nachdem der *Mann*<sup>176</sup> auf Jakobs Hüfte<sup>177</sup> geschlagen hat und ihn trotzdem gebeten hat, ihn loszulassen, verlangt Jakob von ihm als Bedingung, gesegnet zu werden.

*Der Mann sagte: Lass mich los: denn die Morgenröte ist aufgestiegen. Jakob aber entgegnete: ich lasse dich nicht los, wenn du mich nicht segnest. Jener fragte: Wie heißt du? Jakob, antwortete er.*

<sup>173</sup> Schauplatz der Handlung ist Pnuël, ein nicht genau identifizierbarer Ort im Ostjordanland. Jakobs Karawane überquert bei Nacht die tief eingeschnittene Schlucht des Nahr ez\_Zarqua (Jabbok), und Jakob bleibt allein zurück.

<sup>174</sup> Genesis, 32, 2-3

<sup>175</sup> Genesis 32,25. Die israelitische Tradition interpretiert den unbekanntenen Mann als Gott selbst oder zumindest ein himmlisches Wesen, einen Engel. Die vorisraelitische Erzählung sah in den Mann vermutlich ein dämonisches Wesen.

<sup>176</sup> *‘Mann’ war vielleicht in der vorisraelitischen Form der Erzählung ein dämonisches Wesen; die israelitische Tradition erkennt in ihm Gott selbst oder zumindest ein himmlisches Wesen, einen Engel.* (Fussnote auf Seite 46 der Bibel mit Bildern von Marc Chagall, Einheitsübersetzung, Gesamtausgabe, Ökumenischer Text, Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart.)

*In den Midraschim finden sich verschiedene Deutungen. Manche identifizieren den „Mann“, hebräisch שׂוֹרֵק 'ish, der Jakob überfällt, als den (Schutz-)Engel Jakobs oder Erzengel Michael. Alternativ dazu wird der Angreifer aber auch als Sammael bezeichnet, der Vertreter Esaus und all der gegen Israel kämpfenden Mächte, die mit Esau gleichgesetzt wurden.*

(Almut Sh. Bruckstein, *Vom Aufstand der Bilder. Materialien zu Rembrandt und Eidasch*, Wilhelm Fink Verlag, München 2007, S. 38–39.

<sup>177</sup> Daher essen die Israeliten nicht das Muskelstück auf dem Gelenk der Hüfte bis auf den heutigen Tag, weil der Mann auf den Muskel am Gelenk der Hüfte Jakobs geschlagen hatte.

*Da sprach der Mann : Nicht mehr Jakob wird man dich nennen, sondern Israel (Gottesstreiter); denn mit Gott und Mensch hast du gestritten und hast gewonnen.*

*Nun fragte Jakob: nenne mir doch deinen Namen! Jener entgegnete: Was fragst du nach meinem Namen? Dann segnete er ihn dort. Jakob gab dem Ort den Namen Penuël (Gottesgesicht) <sup>178</sup> und sagte: Ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen und bin doch mit dem Leben davongekommen. <sup>179</sup>*

Die Erzählung, die für Martin Luther zu den Grunderfahrungen des Glaubens gezählt werden muss, wird oft als *Jakobs Kampf mit dem Engel* bezeichnet, obwohl Jakob sie als eine Begegnung mit Gott ( ׁלֹהִים ׁלֵּלֵּי ׁלֹהִים ) deutet<sup>180</sup>.

und ist von Künstlern, Tiefenpsychologen und Philosophen in verschiedenen Epochen interpretiert worden.

---

<sup>178</sup>Sowohl der Name Pnuël (פְּנֻאֵל pənû'el; LXX meist Φανουηλ) als auch dessen Variante Pniël (פְּנִיֵּל pəni'el; nur Gen 32,31 und Chr. 8,25, bedeuten Angesicht Gottes. Die Erzählung vom sog. „Kampf → Jakobs am Jabbok“ in Gen,32 -33 (meist dem →Jahvisten bzw. einer vorpriesterlichen Schicht zugerechnet; McKenzie 1963; Weimar 1989 u.a.; anders Arneth 2008) versteht sich wenigstens in ihrer Endgestalt als Volksetymologie des Flussnamens → Jabbok (יַבְבֹּק jabboq; vgl. אֲבָק 'bq Nif. „ringen“ in Gen 32,25 f), der Speisevorschrift in Gen 32,33 und v.a. in Gen 32,31 des Ortes Pnuël (bzw. Pniël): „denn ich (Jakob) habe die Gottheit von Angesicht zu Angesicht (פְּנִיֵּי ׁלֵּלֵּי ׁלֹהִים pānîm æl-pānîm) gesehen“. Dieser Ausdruck findet sich zwar auch in Ex 33,11; Dtn 34,10; Ri 6,22 und Ez 20,35, hier jedoch steht er im Zusammenhang eines Ringkampfes zwischen Jakob und einem namenlosen „Mann“ (Gen 32,25), der sich dann in Gen 32,31 als Gott selber erweist. Der Abschnitt bietet daher innerhalb des Alten Testaments die Darstellung der direktesten Begegnung von JHWH mit einem Menschen, unter Aufnahmen von Motiven aus der Mose-Sinai-Überlieferung (Arneth 2008). Ein Forschungszweig beurteilt daher V.31 innerhalb von Gen 32,23 -32 als Ätiologie eines sakralen Ortes. Da Jakob in Gen 32,28f in → „Israel“ umbenannt wird (Hos 12,4f), ist anzunehmen, dass Gen 32, 28-31 die Relevanz des Heiligtums von Pnuël für den ganzen sich „Israel“ nennenden Stämmeverband herausstellen will (das Vorliegen einer Heiligtumsätiologie wird allerdings von einem anderen Forschungszweig abgelehnt; z.B. Boecker 1992; Seebass 1999, 400; Köckert 2003, 171; Knauf 2003). Das Speisegebot in Gen 32,33, nahezu einhellig als literarisch sekundär beurteilt, vergegenwärtigt pars pro toto (zeichenhaft) für das → Gesetz in der Lebenspraxis der Israeliten bzw. des Judentums die Sonderrolle Israels, d.h. mit der Praktizierung von Gen 32,33 wird in Israel und im Judentum die Gottesbegegnung Jakobs von vergegenwärtigt (Arneth 2008, 358). Während sich die ältere Forschung sicher war, dass der Abschnitt auf eine ursprünglich kanaänäische dämonologische Lokaltradition (Flussgottheit?[...]) zurückgegangen sein soll und erst sekundär in der jahwistischen Jakobsgeschichte bzw. der Endgestalt des Pentateuchs in den Kontext des Glaubens an JHWH gestellt worden sein soll, geht die neuere Forschung eher von der Zugehörigkeit des Abschnittes (oder seines Grundtextes) zum Zusammenhang der vorpriesterschriftlichen Jakobsgeschichte. [...]

Besonders der hebräische Narrativ (Erzählform) ohne Nennung des Subjekts „Jakob“ im Eingangsvers [Gen 32,23](#) zeigt, dass der Abschnitt nicht als selbstständige Größe, sondern als Teil einer fortlaufenden Erzählung herausgebildet worden ist (das Subjekt „Jakob“ in der rev. Lutherübersetzung von Gen 32,23 steht nicht im hebräischen Text).

[Pnuël / Pniël](#)

<sup>179</sup> Genesis, 32, 27-31

<sup>180</sup> Genesis, 32,31



181

---

<sup>181</sup> [File:Rembrandt Harmensz. van Rijn 063.jpg - Wikimedia Commons](#)

## KAPITEL 6: Quellen und Interpretationen am Beispiel von Jakob

### 6.1 Jüdische Quellen und Interpretationen

Die Erzählung von Jakobs Kampf am Jabbok ist ein Teil der Parasha Wajischlach.<sup>182</sup>

Nach dem Midrasch<sup>183</sup> scheint der Mann, der den sich in seiner nächtlichen Einsamkeit befindenden Jakob überrascht, Hirte oder Räuber zu sein.

Rabbi Chanina bar Chama<sup>184</sup> erklärt, dass es um den Engel von Esau gehe, der, unterwiesen Verkleidung Jakob überrasche. Er habe lange Zeit darauf gewartet und jetzt könne seinen Hass ausdrücken. Es sei die richtige Zeit, da Jakob sich ohne irgendwelche Unterstützung oder Hilfe dort befindet. Der Zohar<sup>185</sup> erklärt, dass dieser Engel oder Fürst (Sar) von Esau der Engel Samuel<sup>186</sup> sei, der sich entschieden habe, böse und grausam zu handeln.<sup>187</sup>

---

<sup>182</sup> Parascha (hebräisch פֶּרָשָׁה, Einteilung, Absonderung; Plural פֶּרָשִׁוֹת Paraschot oder פֶּרָשִׁיּוֹת Paraschiot oder Paraschijot) ist ein Leseabschnitt nach babylonischer Ordnung im masoterischen Text der Tora. Nach palästinischer Ordnung ist die Tora ebenfalls in Abschnitte aufgeteilt, genannt Sidra (aramäisch סִדְרָא, Ordnung, dazu der hebräische Plural סִדְרוֹת, Sidrot).

<sup>183</sup> Midrasch (hebräisch מִדְרָשׁ midraš, Plural Midraschim) ist die Auslegung religiöser Texte im rabbinischen Judentum.

Dem Wort „Midrasch“ liegt das hebräische Verb darash (דָּרַשׁ) zugrunde, das allgemein „suchen“ bedeutet, aber auch die Bedeutung „Gott suchen“ oder „die Antwort Gottes (auf ein aktuelles Problem) in der heiligen Schrift suchen“ hat. Mit Midrasch ist der Vorgang des exegetischen, auf die Gegenwart bezogenen Auslegens von Schriftstellen gemeint, also zunächst „Forschung, Studium“, dann „Auslegung“ und „Lehre“ (also „Theorie“, im Unterschied zum „Tun“, ma'ase). Unter Midrasch versteht man sowohl den Vorgang des Studierens als auch dessen Ergebnis, also Schriftwerke, die Bibelauslegungen enthalten. Midraschim beziehen sich unter anderem auf autoritative religiöse Texte des Tanach und finden sich in der Bibel, im Talmud und in einigen Texten der Midraschliteratur.

M. Elser, S. Ewald, G. Murrer (Hrsg.): Enzyklopädie der Religionen. Weltbild, Augsburg 1990, S. 236

<sup>184</sup> Chanina bar Chama (auch einfach Chanina oder Chananja; auch Chanina ben Chama oder ben Hama etc.) war ein aus priesterlichen Geschlecht stammender Amoräer der ersten Generation in Palästina bzw. gehörte zu den Tannten des Übergangs und lebte und wirkte im dritten, vermutlich auch bereits im zweiten nachchristlichen Jahrhundert. Seinen Lebensunterhalt verdiente er vermutlich als in der Heilkunst erfahrener und praktizierender Arzt.

<sup>185</sup> Der Zohar, häufig auch Sohar, hebräisch זוֹהַר, gilt als das bedeutendste Schriftwerk der Kabbala. Vgl.: Gerold Necker: Der Sohar – Das heilige Buch der Kabbala, Marix Verlag, 2013  
Der Name bedeutet (strahlender) Glanz.

<sup>186</sup> Samael (hebräisch סַמְאֵל, auch Semiel, Sammane und Sammuel; deutsch: ‚Das Gift Gottes‘ in der Gnosis auch bedeutend ‚Der blinde Gott‘)<sup>[1]</sup> ist ein Erzengel der jüdischen und christlichen Mythologie. In manchen [gnostischen Schriften](#), wie in Vom Ursprung der Welt, gilt Samael als einer der drei Namen [Jaldabaoths](#). Im [rabbinischen Judentum](#) wird Samael häufig mit [Satan](#) gleichgestellt, wobei sich Satan auf seine Funktion als Ankläger und Samael auf einen Eigennamen bezieht.

<sup>187</sup> Vgl.: Catherine Charlier, Des Anges et des Hommes, Éditions Albin Michel, Paris 2007, It.Übersetzung Angeli e uomini, Editrice La Giuntina, Firenze 2009, S. 83.

Raschi<sup>188</sup> erklärte, dass Jakob ans andere Ufer zurückkehrte, um einige Dinge zu holen, die er vergessen hatte. Der Angreifer sei Esaus Wächterengel gewesen. Der Engel bat darum, losgelassen zu werden, weil er bei Tagesanbruch Gottes Lob singen müsse. Alle diese Einzelheiten finden sich schon im Midrasch Genesis Rabba.

Maimonides<sup>189</sup> deutete im *Führer der Unschlüssigen*<sup>190</sup>, den Ringkampf und das Zwiegespräch mit einem Engel als prophetische Vision.

Gersonides<sup>191</sup> erklärt Jakobs Verletzung durch eine Wechselbeziehung von Seele und Körper.

Nachmanides<sup>192</sup> nahm an, dass der Ringkampf Jakobs mit dem Engel Esaus ein Symbol für das Ringen zwischen Israel und den Völkern sei. So ringe das Volk Israel mit judenfeindlichen Regierungen, bis die Morgenröte (die *Erlösung*) anbricht.<sup>193</sup>

---

<sup>188</sup> Schlomo Jizchaki, auch Schlomo ben Jizchak, Schelomo ben Isaak, Salomo ben Isaak oder Rabbi Schlomo Jizchaki (Hebräisch רבי שלמה יצחקי), meist jedoch Raschi (hebräisch רש"י) genannt, ein Akronym für Rabbi Schlomo ben Jizchak (geboren 1040 in Troyes und gestorben am 5. August 1105 ebenda) war ein französischer Rabbiner und maßgeblicher Kommentator des Tanach und Talmuds.

<sup>189</sup> Moses Maimonides (hebr. משה בן מימון Mosche ben Maimon; geboren zwischen 1135 und 1138<sup>[1]</sup> in Córdoba; gestorben am 13. Dezember 1204 in Kairo) war ein jüdischer Philosoph, Rechtsgelehrter und Arzt.

<sup>190</sup> Maimonides: *Moreh Nevukhim*. Band 2, Nr. 42,2.

<sup>191</sup> Levi ben Gershon (auch Levi ben Gerson oder Levi ben Gerschom, lateinisch Leo Hebraeus, Leo de Balneolis oder Gersonides genannt; geboren 1288 in Südfrankreich); gestorben vermutlich im Jahr 1344 ) war ein jüdischer Mathematiker, Philosoph, Astronom und Talmud-Gelehrter.

<sup>192</sup> Nachmanides (geb. 1194 in Giroaa und gestorben 1270 in Akko, eigentlich Moses ben Nachman, bekannt auch unter dem Akronym RaMBaN (hebr. רמב"ן), hergeleitet von Rabbi Moshe ben Nahman) war ein herausragender jüdischer Gelehrter des Mittelalters, Arzt, Philosoph und Dichter.

<sup>193</sup> Bernhard S. Jacobson: *Bina Bamikra, Gedanken zur Tora*, Publikationssektion der Tora-Erziehungs- und Kulturabteilung für die Diaspora des Zionistischen Weltkongresses, Jerusalem 1987, S. 62–63.

## 6.2 Tiefenpsychologische Interpretationen

Heinrich Krauss berichtet von den modernen Tiefpsychologen, *die das Geschehen als ein Ringen Jakobs mit der in seiner Psyche übermächtig geworden Drohgestalt Esaus interpretieren oder deuten es als einen inneren Kampf Jakobs, der sich erst mit den dunklen Aspekten seiner eigenen Natur auseinandersetzen muss, bevor er zur Begegnung mit Esau fähig wird, welcher sich dann in der Tat wider aller Erwartung großmütig mit seinem Bruder versöhnt.*<sup>194</sup>

C.G. Jung erwähnt nämlich biblische Gestalten um es zu beweisen, dass der Mensch nicht völlig der inneren Stimme folgen soll. Sehe Inhalte würden wirken, als ob sie Dämonen wären und das würde eine Katastrophe verursachen (Jona zum Beispiel oder Abraham mit Isaac oder Jesus selber, der sich geopfert hat). Dagegen soll er nur teilweise der inneren Stimme gehorchen und deshalb ist er in der Lage, sich selbst zu behaupten, indem er vermeidet, völlig überwältigt zu werden. Infolgedessen kann der Mensch seine Stimme eigen werden lassen und es wird sich ergeben, dass das Böse nur scheinbar war, während die Realität Gesundheit und Licht mit sich bringt.

Der Berufene müsse - und Lucia Turi Teszler analysiert Jungs Überlegungen in ihrem kurzem Essay<sup>195</sup> - den aktiven Teil der Integration des Bösen mit dem Guten, um die Schöpfung des Individuums und der Persönlichkeit zu verwirklichen.

Jakob sei eine Chiffre für dieses unausweichliche Ringen auf dem Weg der Ganzwerdung: er kämpft mit dem Engel und findet die integrierte Lösung.

Der Unterschied zwischen einer schrecklichen *numinosen*<sup>196</sup> Erfahrung, die zur Psychose wird und einer religiösen Erfahrung hänge nach Jung von der Antwort des Ichs auf den entsetzlichen Ruf ab.

---

<sup>194</sup> Krauss, Kleines Lexikon, Seite 184

<sup>195</sup> Lucia Turi Teszler, La lotta con l'angelo. L'esperienza religiosa e l'esperienza psicotica in C.G.Jung. (Der Kampf mit dem Engel. Die religiöse Erfahrung und die psychotische Erfahrung in C.G.Jung.), Edizione 1 2013, Abschnitt 5.6 im Dokument Academia Edu.

<sup>196</sup> Numen (lateinisch numen „Wink, Geheiß, Wille, göttlicher Wille“) ist ein Fachbegriff der Religionswissenschaft, der von Rudolf Otto (Das Heilige: Über das Irrationale in der Idee des Göttlichen und sein Verhältnis zum Rationalen. Trewendt & Granier, Breslau 1917. 1920 online. Nachdruck: Beck, München 2004, ) eingeführt wurde. Er bezeichnet die Anwesenheit eines gestaltlos Göttlichen. In der römischen Religion bedeutet numen primär das Handeln einer Gottheit und sekundär das derart wirkende göttliche Wesen.

In der Tiefenpsychologie wurde der Begriff durch C.G. Jung in die analytische Psychologie eingeführt, da nach Jung Archetypen dem Bewusstsein als numinos erscheinen. Unabhängig davon wird der Begriff auch vom Neopsychoanalytiker Erik H. Erikson verwendet, der den Terminus im Zusammenhang mit dem frühkindlichen Ritualismus verwendet.

Der Erik H. Erikson behauptet, dass der Mensch erst dann zu sich selber komme, *wenn er seine eigene Neurose zum Engel des Herrn erhebt, mit dem er zu kämpfen hat und den er nicht lassen wird, bis er ihn auch segne.*<sup>197</sup>

Und Karl Gustav Jung:

*Im religiösen Erlebnis begegnet der Mensch einem übermächtig Anderen. Und nur das Übermächtige, welchen Ausdruck es auch annimmt, fordert den Menschen als Ganzen heraus und zwingt ihn, als Ganzheit zu reagieren.*<sup>198</sup>

Im Werk *Jung und Jünger Gemeinsamkeiten und Gegensätzliches in den Werken von Carl Gustav Jung und Ernst Jünger*<sup>199</sup> finden die Autoren eine Vielzahl an Gemeinsamkeiten und gegensätzlichen Positionen, die der Arzt und Psychologe Carl Gustav Jung und der Schriftsteller Ernst Jünger in Bezug auf die selben Schwerpunkte und Themenkreisen erörtern. Jakobs Kampf sei ein Beispiel dafür.

**Ernst Jünger** schreibt in *Gottes Gegenbeweis*<sup>200</sup>

*zwei allgemeine Gedanken: Der Mensch darf sich nicht billig besiegen lassen: Gott muss sich ihm aufzwingen. Der Mensch wird in Versuchung kommen, sich aus Mattigkeit niederzuwerfen, sich fallen zu lassen, ehe er völlig durchdrungen, ganz unterjocht ist von der hohen Kraft. Das ist eine besondere Gefahr unserer Zeit, in der die große Bedrohung die Menschen in Massen, doch verdienstlos zum Kreuze treiben wird.*

*Sodann: der Kampf ist nächtlich, weil der Mensch seit seinem Falle das Antlitz Gottes nicht ertragen kann. Erst in der Morgenröte erkennt er ihn und wird gesegnet durch ihn.*

*Die Nacht ist hier das menschliche Leben, in dem der Arm des unsichtbaren Gottes oft grausam spürbar wird, die Morgenröte der Tod, in dem sein Antlitz erscheint.*

*Wir müssen uns in unserer Eigenschaft als Rationalisten überwinden lassen, und dieser Ringkampf findet heute statt. Gott tritt den Gegenbeweis gegen uns an.*

<sup>197</sup> Erik H. Erikson : *Einsicht und Verantwortung*, Fischer, Frankfurt am Main 1965, S.15

<sup>198</sup> Jung, 1958, GW 10, § 655

<sup>199</sup> Arzt, Thomas / Müller, K. Alex /Hippius-Gräfin Dürckheim, Maria (Hrsg.) *Jung und Jünger. Gemeinsamkeiten und Gegensätzliches in den Werken von Carl Gustav Jung und Ernst Jünger*, Königshausen & Neumann, Würzburg, 1999.

<sup>200</sup> Ernst Jünger, *Gottes Gegenbeweis* (Überschrift des Herausgebers), *Sämtliche Werke, Band 3: Strahlungen II*, Klett-Cotta, Stuttgart 1979, S. 154

Die existentiell-tiefenpsychologische Interpretation tritt in verschiedenen Varianten auf.

Im Kindergottesdienst und im Religionsunterricht <sup>201</sup>müsse Jakob den Fluss (Todessymbol) überschreiten. Da es Nacht ist begegne Jakob seinem Schatten.

Das, was ihn überfalle, sei ein Teil von ihm selbst. Indem er seinen Namen sage, nehme er sich selbst an. Jetzt könne er auch seinen Schatten integrieren, und darin bestehe der Segen. Die Sonne gehe auf (Wiedergeburt). Jakob gehe verändert aus dem nächtlichen Kampf hervor (neuer Name), aber nicht unverletzt.

---

<sup>201</sup>Michael Fricke: *Schwierige Bibeltexte im Religionsunterricht: theoretische und empirische Elemente einer alttestamentlichen Bibeldidaktik für die Primarstufe*. V & R Unipress, Göttingen 2005, S. 470–471.

### 6.3 Islam

Mohammed, der am 1. September 570 n. Chr. in Mekka geboren wurde und der eine unglückliche Kindheit als Weise erlebt hatte, war mit fünfundzwanzig Jahren in die Dienste einer reichen Witwe, Khadidscha, getreten die er einige Zeit später heiratete und mit der er vier Töchter hatte. Mit etwa vierzig Jahren durchlebte er trotz seines scheinbar glücklichen Lebens eine starke Krise, während er oft in Einsamkeit, in der Grotte des Berges Hira' meditierte.

Er war so schrecklich geängstigt, dass er dachte, verrückt geworden zu sein bis zum Jahr 612, d.h. bis zur Nacht, die die Muslime die Nacht des Schicksals nennen und in der der Engel Gabriel<sup>202</sup> zu ihm sprach. Der Engel kam zu ihm, während er schlief und bat ihn darum, ein Buch, das er (Gabriel) ihm zweimal fest auf Mund und Nase presste, zu lesen. Nach dem dritten Mal, da Mohammed sofort aber umsonst geantwortet hatte, dass er nicht lesen konnte, fragte er, was er lesen sollte und der Engel sprach ihm Sätze vor, die Mohammed wieder holte und auswendig lernte bis Gabriel verschwand, ohne doch vom Himmel zu sagen, er sei Gabriel und Mohammed sei der Apostel Gottes. Mehr als zwanzig Jahre lang verkündete Mohammed was er gelernt hatte und was Gabriel ständig unterrichtete, *bis Gabriel ihn eines Tages zehn Jahre später auf dem Rücken eines Reittiers zu Besuch mit in den Himmel nahm.*<sup>203</sup>

Mohammed hat, ganz im Gegenteil zu Jakob, gehorcht. Er hat einfach nicht reagiert und hat sich nicht verteidigt, obwohl Gabriel am Anfang ihn fast erstickt hatte.

Im *Lexikon der Islamischen Welt*<sup>204</sup> heißt es auf Seite 132: *Islam bedeutet Hingabe an Gott (Allah).* Andere Quellen sprechen lieber von *Unterwerfung* (unter den Willen Allahs), wieder andere von *Gottergebenheit* – und zitieren dazu Goethe: *Wenn Islam Ergebung in Gottes Willen heißt, im Islam leben und sterben wir alle.* Etliche Muslime betonen in neuerer Zeit: *Das Wort Islam, ins Deutsche übertragen, bedeutet: Friedenmachen.[...] Ein Mensch, der dies verwirklichen will, ist Muslim, d.h. 'einer, der Frieden macht'.*<sup>205</sup>

<sup>202</sup> Gabriel auf Arabisch Dschibrīl, جبريل, nach der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft - DMG [ Ġibrīl - oder auch Dschabrā'īl ( جبرائيل, DMG Ġabrā'īl).

<sup>203</sup> Alix de Saint-André, Enzyklopädie der Engel, aus dem Französischen von Stefanie Schäfer, Eichborn Berlin 2001, SS. 32-33. Originaltitel: Archives des Anges, NiL Paris, 1998. Die Quelle für Alix de Sant-André war Toufic Fahd, Histoire des religions, ( Naissance de l'islam).

<sup>204</sup> Hrsg. Klaus Kreiser + Rotraud Wieland. Völlig überarbeitete Neuauflage, Stuttgart, Berlin, Köln 1992

<sup>205</sup> [www.enfal.de/krieg.htm](http://www.enfal.de/krieg.htm) – Quelle: Islamisches Zentrum München

*Das erste Wort, das der Engel zu Mohammed sagt, ist Lies!, auf Arabisch Iqra! Quran (Koran) bedeutet demnach Lesung, Vortrag abgeleitet von qara'a, was lesen oder rezitieren heißt.*<sup>206</sup>

---

<sup>206</sup>Alix de Saint-André, Enzyklopädie der Engel, aus dem Französischen von Stefanie Schäfer, Eichborn Berlin 2001, S.33.

#### 6.4 Literarische Interpretation des Ringkampfs

Literarisch bezieht sich **Nelly Sachs** in dem Gedicht *Jakob Jakob* aus dem Band *Sternverdunkelung* (1949) auf das Motiv. Der Ringkampf am Jabbok diene als **Metapher für die Shoah**.

Die Kampfverletzung Jakobs werde im Gedicht, nach Ruth Kranz-Löber, *zur ikonographischen Wunde, zum Symbol für die seelische und metaphysische Versehrtheit all derer, die das Morden überlebten, sowie der Menschheit überhaupt, die im Gedicht als ‚wir‘ erscheint.*<sup>207</sup>

---

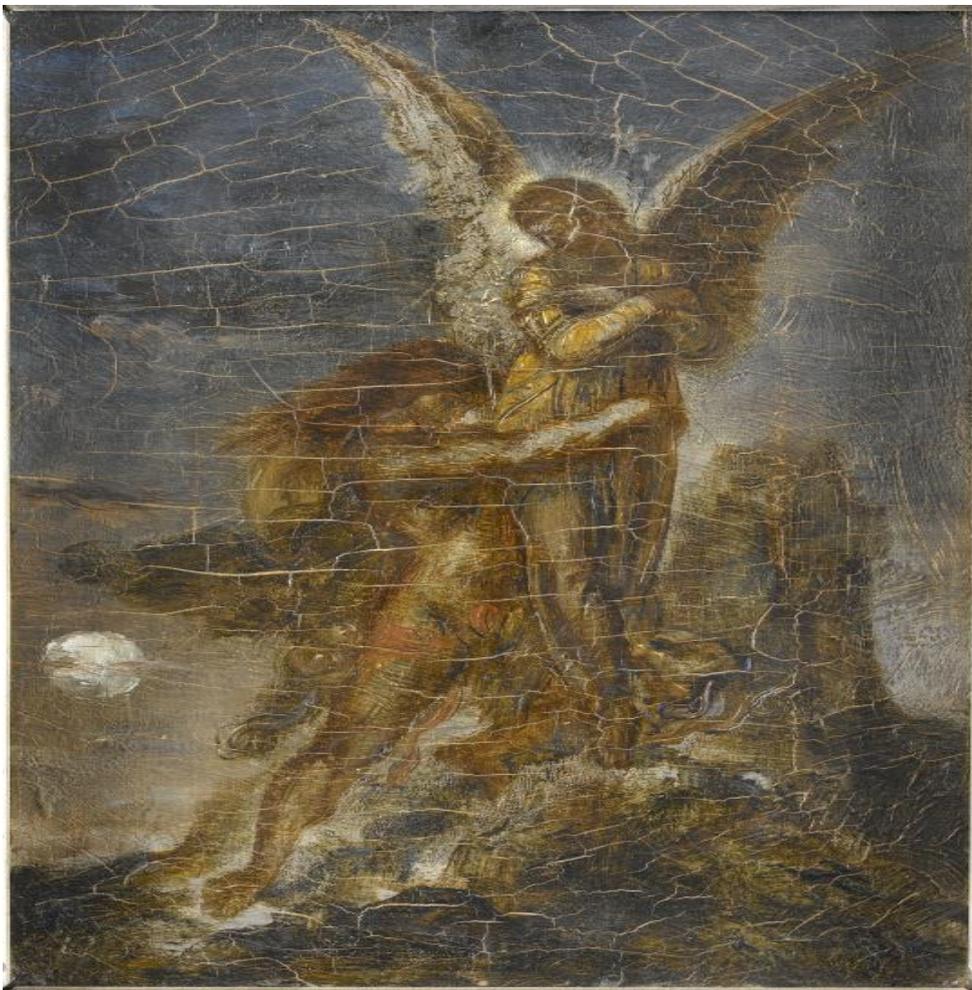
<sup>207</sup> Ruth Kranz-Löber, *In der Tiefe des Hohlwegs: die Shoah in der Lyrik von Nelly Sachs*. Würzburg 2001, S. 25.

#### 6.4 Künstlerische Interpretation: Moreau und Delacroix

Das Thema wurde in der bildenden Kunst häufig dargestellt.

Gustave Moreau und Eugène Delacroix zeigen den Kampf Jakobs mit dem Engel aus zwei verschiedenen Perspektiven dar: Moreau zeigt kein vehementes Ringen, sondern deutet die Szene als psychische, innere Auseinandersetzung. Vor dem Hintergrund einer nächtlichen Landschaft steht der Engel ruhig und passiv.

Ganz im Gegensatz zu dieser statischen Erscheinung streitet Delacroixs Jakob mit wehenden Haaren wie blind gegen eine unsichtbare Macht.



208

---

<sup>208</sup> [Gustave Moreau](#) Jacob et l'Ange, Photo (C) RMN-Grand Palais / René-Gabriel Ojéda  
[Musée Gustave Moreau](#)



209

---

<sup>209</sup> Eugène Delacroix, *Kampf mit dem Engel*, 1861

### 6.5 Musikalisch: *Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn*

Musikalisch verwendet **Heinrich Schütz**, deutscher Komponist des Frühbarocks, der Wendung *Ich lasse dich nicht du segnest mich denn* als Eingang in die Musikalischen Exequien.

**Johann Sebastian Bach** schuf die Kantate: *Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn*.

J.S. Bach  
Cantata No. 157  
*Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn*  
(Larghetto  $\text{♩} = 50$ )

PianoKafe.com

Tenore.  
Basso.

Ich las - - - se dich nicht, du  
Ich las - - - se dich nicht, du seg - - -

## KAPITEL 7 Doppelte Hermeneutik

### 7.1 Die Schwäche Gottes

Romano **Guardini** untersucht in *Engel. Theologische Betrachtungen*<sup>211</sup> die Schwäche Gottes in Rahmen dieses Ereignisses. Gott sei schwach im Raum der Geschichte, denn er *hat gewollt*, dass der Mensch frei sei. Diese Schwäche habe sich ganz erfüllt, als Gott, als Mensch, von Menschen getötet wurde. Wenn Gott nicht der Absolute, der Sinntiefe, das Über-Eine sei, dann offenbare sich der Engel - nach Romano Guardini - als Gott, der die Geschichte führe aber gleichzeitig ein endliches Wesen, "ein Mann" sei, der hertrete, und mit dem Gerufenen ringe.

*Der Engel des Herrn kam und setzte sich unter die Eiche bei Fora, die bei dem Abiäsrter Joasch gehörte. Sein Sohn Gideon war gerade dabei, in der Kelter Weizen zu dreschen, um ihn vor Median in Sicherheit zu bringen. Da erschien ihm ein Engel des Herrn und sagte zu ihm: Der Herr sei mit dir, starker Held*<sup>212</sup>.

In Numeri 22, 21-35 wird es durch die Geschichte Bileams unterstrichen, dass man sehen lernen soll, dass man "eine doppelte Hermeneutik"<sup>213</sup> zum Verstehen braucht, des gesprochenen und des geschwiegenen Wortes, dass Sprache Denken und Theologie sei. Bileam ist ein weiser Prophet aus Orient, der den Stern Jakob kündigen wird (Numeri, 24,17) und dessen Antwort theologisch großartig sei (Numeri 22,18) aber auch derjenige, der es überhört, was Gott zu ihm sagt ("Du kannst nur reden, was ich dir sage"<sup>214</sup>).

Der Engel erscheint ihm deswegen "in feindlicher Absicht"<sup>215</sup>: die Eselin<sup>216</sup> sieht den Engel dreimal aber Bileam versteht nicht. Der Herr öffnet deswegen dem Bileam die Augen (Numeri, 22,31) und der Engel - Satan ist das hebräische Wort hier<sup>217</sup>, weil er dagegen ist, weil er hindern muss - sagt zu

<sup>211</sup> Romano Guardini, *Engel. Theologische Betrachtungen*, Der "Engel des Herrn" (Gen. 32, 22-32), Verlagsgemeinschaft topos plus, Kevelaer, 6. Taschentuchaufgabe, Seiten 23 -25.

<sup>212</sup> Richter 6,11-12

<sup>213</sup> Gerhard Begrich, *Engel und Engelgeschichten in der Bibel*, Radius Verlag, Stuttgart, 2013, Seite 80-86.

<sup>214</sup> Numeri 22, 20 nach Begrichs zitierter Ausgabe. In der Einheitsübersetzung, Gesamtausgabe, Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart, 2002, Seite 161, lautet es: "Aber du darfst nur das tun, was ich dir sage"

<sup>215</sup> Numeri 22,22

<sup>216</sup> Numeri 22,23. Der Esel nach der Einheitsübersetzung, Gesamtausgabe, Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart, 2002, Seite 161.

Es geht übrigens um den zweiten Fall, von den zwei einzigen Fällen in der Schrift, in dem ein Tier mit Menschen redet. Erster Fall ist die Schlange, die Menschen zur Erkenntnis und zur Rebellion führt und die Eselin des Bileam, die ihm zur Erkenntnis Gottes zurückruft. (Begrich, 85)

<sup>217</sup> Gerhard Begrich, *Engel und Engelgeschichten in der Bibel*, Radius Verlag, Stuttgart, 2013, Seite 84

dem Bileam: “ Ich bin dir feindlich in den Weg getreten, weil mir der Weg, den du gehst, zu abschüssig ist”<sup>218</sup>.

Die Antwort von dem Bileam ist wieder exemplarisch: “ Jetzt aber will ich umkehren”<sup>219</sup>. Nur durch den Willen umzukehren darf und kann Bileam das Wort Gottes verstehen und ankündigen. und die Präposition mit, die hier der Engel benutzt ( geh mit den Männern, außer was ich dir sage. Da ging Bileam mit den Hofleuten Balaks<sup>220</sup>) ist im Hebräisch IM, nicht ET, das bei bzw. neben bedeutet. Dieses IM drücke nämlich, nach Begrich, “ein gemeinsames Tun”<sup>221</sup> aus.

In Numeri 23, 12 ist Bileam wieder stolz darauf, Barak zu antworten: “ Muss ich nicht das sagen, was der Herr mir in den Mund legt?”. Infolgedessen darf Bileam Israel mit Worten segnen, die noch heutzutage von jeder Jüdin und jedem Jude beim Betreten einer Synagoge formuliert werden: “ “Wie sind deine Zelte so schön, Jakob - und deine Wohnungen, Israel!” (Num 24,5)<sup>222</sup>

Sehen und gehen, sprechen und schweigen, den Weg erkennen und umkehren, wenn es nötig ist. Dazu ist ein Engel auf dem Weg mit dem Menschen.

---

<sup>218</sup> Numeri 22, 32

<sup>219</sup> Numeri 22, 34

<sup>220</sup> Numeri 22, 35

<sup>221</sup> Begrich, 84

<sup>222</sup> Begrich, 86

## 7.2 Die Anordnung von Engeln vermitteln das Gesetz Gottes <sup>223</sup>.

Obwohl das Gesetz durch Engel erlassen wird und durch einen Mittler bekannt gegeben worden ist, gibt es einen Mittler jedoch nicht, wo nur einer handelt <sup>224</sup>.

Die Engel sind mit verschiedenen Namen angewiesen: "Gottes Engel"<sup>225</sup>Kinder Gottes<sup>226</sup>, da sie Mitglieder der Familie sind, Heimelige Gottes <sup>227</sup>, Diener Gottes <sup>228</sup>, Heer Gottes<sup>229</sup>, Heer des Himmels <sup>230</sup>.

Unter den Engeln unterscheidet die Bibel die **Cherubinen**, die den Thron Gottes unterstützen<sup>231</sup>, die seinen Wagen tragen<sup>232</sup>, die als Reittier dienen<sup>233</sup>, die mit leuchtendem Schwert den Weg zum Baum des Lebens aufbewahren<sup>234</sup>.

---

<sup>223</sup> Apostelgeschichte, 7,53

<sup>224</sup> Galater, 3, 19-20.

<sup>225</sup> Genesis, 28, 12, 32, 1,

<sup>226</sup> Dt 32, 8; Sal 29,1; 89,7; Gb 1,6; 2,1; 38,7

<sup>227</sup> Gb 5,1; 15,15; Sal 89,6; Dn 4,10

<sup>228</sup> Gb 4, 18

<sup>229</sup> Gs 5,14

<sup>230</sup> 1, Re 22, 19

<sup>231</sup> Sal 80, 2,99

<sup>232</sup> Ez 10, 1-17

<sup>233</sup> Sal 18,11

<sup>234</sup>

### 7.2.1 Die Seraphimen

Die Seraphimen (oder Glühende oder Feurige<sup>235</sup>), die das Gloria Gottes verkünden: einer derer reinigt die Lippen Jesajas am Anfang seines Ministeriums <sup>236</sup>.

Die Bibel erwähnt auch einen Engel namens Jahwe, der isoliert erscheint, den Menschen die Befehle Gottes mitteilt, <sup>237</sup> ihnen zu Hilfe heilt<sup>238</sup>, der weise ist <sup>239</sup>, der das Volk Israelis schützt<sup>240</sup>. In einigen Fällen erscheint er von Jesaja getrennt; in anderen erscheint er als ob er Jesaja wäre<sup>241</sup>.

Nicht selten stellt die Bibel die Engel durch bestimmte Namen vor:

---

<sup>235</sup> Das Wort Seraphim, ursprünglich der Name einer Schlange in der Wüste, kommt von sarap, brennen, vermutlich wegen des schmerzlichen und glühenden Bisses, der später als Feuer der Liebe interpretiert wurde. (Krauss, S.22 zitiert von Maria Teresa Balboni Brizza S.45)

<sup>236</sup> Is, 6, 1-7

<sup>237</sup> Gdc 6, 11-16

<sup>238</sup> Gn, 16, 7-13

<sup>239</sup> 2 Sam, 14,20

<sup>240</sup> Es 14,19; Gdc 6,11-14; 13 2-5; 2 Re 19, 35

<sup>241</sup> Gn 16, 7-13; 21, 7-20

### 7.2.2 Gabriele

Gabriele erklärt Daniele die Erscheinung des Widders und des Schafbocks<sup>242</sup> und die Prophezeiung der siebenzig Wochen<sup>243</sup>.

Im Neuen Testament erscheint er Zacharias, indem er sagt: *Ich bin Gabriele, ich stehe vor Gott und ich bin gesandt worden, um dir die frohe Ankündigung zu bringen der Geburt Johannes*<sup>244</sup>.

Er ist dann nach Nazareth, einer Jungfrau namens Maria *gesandt*, um ihr zu verkünden, dass sie die Mutter Jesus, des Retters der Welt, geworden wäre<sup>245</sup>.

---

<sup>242</sup> Dn 8, 16-26

<sup>243</sup> Dn, 9, 21-27

<sup>244</sup> Lc 1,19

<sup>245</sup> Lc 1, 26-38

### 7.2.3 Michael

Michael bedeutet *Wer ist wie Gott?* Er ist der Erzengel, *einer der ersten Fürsten*, der *grosse Fürst der Engel*, der *Muster Gottes*, der *Schützer Gottes*<sup>246</sup>.

Die Apokalypse berichtet: Ein Krieg brach im Himmel aus: *Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Der Drache kämpfte zusammen mit seinen Engeln, aber sie siegten nicht und es gab keinen Platz mehr für sie im Himmel*<sup>247</sup>.

Judas erwähnt einen Kampf von Michael gegen den Teufel in Bezug auf den Leib Moses<sup>248</sup>.

Der Erzengel Michael wurde als Schutzpatron des Heiligen Römischen Reiches (und später Deutschlands) ausgerufen, also militärisch -politische instrumentalisiert<sup>249</sup>.

---

<sup>246</sup> Dn 10, 13-21; 12, 1

<sup>247</sup> Ap 12, 7-8

<sup>248</sup> Gd 9

<sup>249</sup> Robert Leicht, *Was Engel sind. Kein Aberglaube sondern ernster Kinder Glaube. Es gibt nur mit Gott*, 9. Dezember 2010, 7:00 Uhr / editiert am 23. Mai 2017, 3:54 Uhr / Die Zeit Nr 50/2010

### 7.2.4 Tobias

**Raphael** bedeutet *Gott hat geheilt*. Er ist einer der Erzengel, der die Gebete vor dem Gloria Gottes vorstellt<sup>250</sup>. Er spielt eine wichtige Rolle in der Erzählung Tobias, vor allem als Gegner des bösen Geistes Asmodeo<sup>251</sup>.

*Tobias ging auf die Suche nach einem Begleiter und traf dabei Rafael; Rafael war ein Engel, aber Tobias wusste es nicht. Er fragte ihn: Könnte ich mit dir nach Tages in Medien reisen? Bist du mit der Gegend dort vertraut? Der Engel antwortete: Ich will mit dir reisen; ich kenne den Weg und war schon bei unserem Bruder Gabaël zu Gast. Tobias bat ihn: Wart auf mich, ich will es meinem Vater sagen. Der Engel antwortete ihm: Geh aber halte dich nicht auf! Tobias ging nach Hause und sagte zu seinem Vater: Ich habe einen Mann gefunden, der mit mir reisen will. Da sagte der Vater: Ruf ihn her zu mir! Ich möchte wissen, aus welchem Stamm er kommt und ob er auch zuverlässig genug ist, um dich zu begleiten. Tobias holte den Engel; Rafael kam und sie begrüßten einander. Tobit fragte ihn: Tobit fragte ihn: Bruder, aus welchem Stamm und aus welcher Familie kommst du? Sag es mir! Da erwiderte Rafael: Geht es dir um den Stamm und die Familie oder um einen Mann, der gegen eine Entlohnung mit deinem Sohn auf die Reise geht? Tobit sagte: Bruder, ich möchte nur deine Herkunft und deinen Namen wissen. Da antwortete Rafael: Ich bin Asarja, der Sohn des großen Hananja, einer von den Brüdern deines Stammes. Darauf sagte Tobit: Sei willkommen, mein Bruder! Sei mir nicht böse, dass ich nach deinem Stamm und deiner Familie gefragt habe. Ich sehe, mein Bruder, dass du aus einem guten und edlen Geschlecht stammst. Denn ich habe Hananja und Natan, die Söhne des großen Schlimm, kennen gelernt, als wir zusammen nach Jerusalem pilgerten, um dort den Herrn anzubeten und das Erstlingsopfer und den zehnten unserer Ernte darzubringen. Auch diese beiden hatten sich nicht beirren lassen, als unsere Brüder von Gott abfielen. Bruder, du stammst von guten Vorfahren. Aber sag mir: Welchen Lohn soll ich dir geben? Eine Drachme täglich und dazu den Lebensunterhalt, wie ihn auch mein Sohn erhält?*

*Ich will dir aber noch etwas zu deinem Lohn hinzugeben, wenn ihr gesund zurückkehrt.*

*So einigten sie sich.*

*Darauf sagte Tobit zu Tobias: Mach dich fertig zur Reise! Ich wünsche euch alles Gute auf den Weg. Als der Sohn alles für die Reise vorbereitet hatte, sagte sein Vater zu ihm: Mach dich mit dem Mann auf den Weg! Gott, der im Himmel wohnt, wird euch auf eurer Reise behüten; sein Engel möge euch*

---

<sup>250</sup> Tb 12, 12

<sup>251</sup> Tb, 3, 8; 8, 2-3

begleiten. Da brachen die Beiden auf und der Hund des jungen Tobias lief mit. Hanna aber, die Mutter des Tobias, weinte und sagtest Tobit: Warum hast du unseren Sohn weggeschickt? War er nicht die Stütze unseres Alters, als er noch bei uns ein-und ausging? Wir hätten dieses Geld gar nicht gebraucht; denn es ist nichts verglichen mit dem Leben unseres Sohnes. Was uns der Herr zum Leben gegeben hat, reicht für uns. Tobit antwortete: Mach dir keine Sorgen, Schwester, er wird gesund zurückkommen und du wirst ihn wieder sehen.

Denn ein guter Engel begleitet ihn und seine Reise wird ein gutes Ende nehmen, er wird sicherlich gesund heimkehren.

Da hörte sie auf zu weinen.<sup>252</sup>

[...]

Ich bin Rafael, einer von der sieben heiligen Engeln, die das Gebet der Heiligen emportragen und mit ihm vor die Majestät des heiligen Gottes treten. Da erschrakten die beiden und fielen voller Furcht vor ihm nieder. Er aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Friede sei mit euch, Preise Gott in Ewigkeit! Nicht weil ich euch eine Gunst erweisen wollte, bin ich zu euch gekommen. Darum preist ihn in Ewigkeit!

Während der ganzen Zeit, in der ihr mich gesehen habt, habe ich nichts gegessen und getrunken; ihr habt nur eine Erscheinung gesehen. Jetzt aber dankt Gott! Ich steige wieder auf zu dem, der mich gesandt hat.

Doch ihr sollt alles, was geschehen ist, in einem Buch aufschreiben.

Als sie wieder aufstanden, sahen sie ihn nicht mehr. Und sie verkündeten überall, welche große und wunderbare Dinge Gott getan hatte und dass ihnen der Engel des Herrn erschienen war<sup>253</sup>.

Auf jedem Fall belehren die Engel die Propheten<sup>254</sup>, sie schützen das Volk Gottes<sup>255</sup>, sie verteidigen die Menschen<sup>256</sup>, sie sind auch Minister des Zorns Gottes<sup>257</sup> und Mittler der Verkündung des Gesetzes<sup>258</sup>.

Seine Anzahl ist überwältigend: Tausend Tausende dienen und zehn Tausend Myriaden stehen vor dem Thron Gottes<sup>259</sup>.

Sie sind auch nach Hierarchien geteilt<sup>260</sup>.

<sup>252</sup> Tobit, 5, 4-22

<sup>253</sup> Tobit 12, 15-21

<sup>254</sup> Zc 1,9

<sup>255</sup> Dn 10,13; 12,1

<sup>256</sup> Tb 12,3

<sup>257</sup> Gn 19,11; 2 Sam 24,17

<sup>258</sup> At 7,53.

<sup>259</sup> Dn 7,10

<sup>260</sup> Gs 5, 13.15; Dn 10, 13; 12,1; Tb 12, 15; ; Is 6, 2; Ef 1,21; Col 1,16; 1 Ts 4,16



fan14541008 FreeArt

261

---

<sup>261</sup>Andrea del Verrocchio, [1470-80. Tempera on wood. National Gallery, London, UK.](#)

### 7.3 Im Neuen Testament

Im Neuen Testament sind die Engel im Leben Jesus vorgestellt, vor allem in den wichtigsten Momenten des Geheimnisses der Rettung.

Ein Engel verkündet Zacharias die Geburt des Vorläufers<sup>262</sup> und Maria die Geburt Jesus<sup>263</sup>; ein Engel lädt Joseph ein, nicht davor zu fürchten, Maria zu heiraten<sup>264</sup>, danach, zu der rechten Zeit, nach Ägypten zu fliehen<sup>265</sup> und deswegen zurückzukehren<sup>266</sup>.

Bei der Geburt Jesus ist ein Engel derjenige der den Hirten die frohe Ankündigung mitteilt und eine Gruppe von Engeln gibt Gloria Deo<sup>267</sup>.

Nach einer Erklärung von Jesus vereinigen sich die Engel bei dem Kommen des Menschensohnes<sup>268</sup>

*Ich sage euch: ihr werdet den Himmel geöffnet und die Engel Gottes auf- und niedersteigen sehen über dem Menschensohn.*

In der Erzählung der Versuchungen findet man die Behauptung:

*Darauf ließ der Teufel von ihm ab und es kamen Engel und dienten ihm* <sup>269</sup>

*Dort blieb Jesus vierzig Tage lang und wurde von Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm.*<sup>270</sup>

Auch beim Angstgefühl am Ölberg ist das Kommen eines Engels bestimmt bedeutungsvoll:

*Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und gab ihm Kraft.*<sup>271</sup>

Die Rolle der Engel in den grossen Ereignissen der Auferstehung und der Himmelfahrt zeigen ihre Teilnahme an der Erfüllung des Dramas der Erlösung. Sie haben die Aufgabe Triumph des Leben über den Tod zu verkünden, den Glauben an den auferstandenen Christus zu wecken und die Freude der Auferstehung zu verbreiten.

---

<sup>262</sup> Lc 1, 11 ff.

<sup>263</sup> Lc 1, 26 ff

<sup>264</sup> Mt 1, 20-21

<sup>265</sup> Mt 2,13

<sup>266</sup> Mt 2, 19-20

<sup>267</sup> Lc 2, 9-14

<sup>268</sup> Johannes, 1, 51

<sup>269</sup> Matthäus 4,11

<sup>270</sup> Markus 1, 13

<sup>271</sup> Lukas 22,43

Jesus erwähnt die Engel als reale und aktive Wesen, die, obwohl sie immer bei den Menschen wachen, immer das Angesicht Gottes, der im Himmel ist, sehen<sup>272</sup>.

Ihr Leben ist nicht den Trieben und den irdischen Notwendigkeiten unterworfen<sup>273</sup>.

Am Ende der Welt wird *der Menschensohn seine Engel aussenden und sie werden aus seinem Reich alle zusammenholen, die andere verführt und Gottes Gesetz übertreten haben*<sup>274</sup>.

Die Engel nehmen an der Freude Gottes teil, auch wenn ein einziger Sünder umkehrt<sup>275</sup>.

Im Leben der primitiven Kirche öffnete *ein Engel des Herrn die Gefängnistore*, wo die Apostel verschleppt wurden, indem er sagte: *Geht, tretet im Tempel auf und verkündet dem Volk alle Worte dieses Lebens*<sup>276</sup>.

**Petrus** hat später eine ähnliche Befreiung: *Plötzlich trat ein Engel des Herrn ein und ein helles Licht strahlte in den Raum. Er stieß Petrus in die Seite, weckte ihn und sagte: Schnell, steht auf! Da fielen die Ketten von seinen Händen. Der Engel aber sagte zu ihm: Gürtel dich und zieh deine Sandalen an! Er tat es. Und der Engel sagte zu ihm: Wirf deinen Mantel um und folge mir! Dann ging er hinaus und Petrus folgte ihm, ohne zu wissen, dass es Wirklichkeit war, was durch den Engel geschah; es kam ihm vor, als habe er eine Vision. Sie gingen an der ersten und an der zweiten Wache vorbei und kamen an das eiserne Tor, das in die Stadt führt, es öffnete sich ihnen von selbst. Sie traten hinaus und gingen eine Gasse weit: und auf einmal verließ ihn der Engel*<sup>277</sup>.

Als das Schiff, das **Paulus** nach Rom führte, durch einen Sturm bedrängt wurde, verstärkte ihm ein Engel seinen Mut: *Doch ermahne ich euch: Verliert nicht **den Mut!** Niemand von euch wird sein Leben verlieren, nur das Schiff wird untergehen. Denn in dieser Nacht ist ein Engel des Gottes, dem*

---

<sup>272</sup> Matthäus 18, 10

Hütet euch davor, einen von diesen Kleinen zu verachten! Denn ich sage euch : Ihre Engel im Himmel sehen stets das Angesicht meines himmlischen Vaters.

<sup>273</sup> Matthäus 22, 30 Denn nach der Auferstehung werden die Menschen nicht mehr heiraten, sondern sein wie die Engel im Himmel.

<sup>274</sup> Matthäus 13, 41; vgl. Matthäus 13, 49 So wird es auch am Ende der Welt sein: die Engel werden kommen und die Bösen von den Gerechten trennen und in den Ofen werfen, in dem das Feuer brennt. Dort werden sie heulen und mit den Zähnen knirschen und Matthäus 24, 31 Er wird seine Engel unter lauter Posaunenschall aussenden und sie werden die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, von einem Ende des Himmels bis zum andern.

<sup>275</sup> Lukas, 15,10 Ich sage euch: ebenso herrscht auch bei den Engeln Gottes Freude über einen einzigen Sünder, der umkehrt.

<sup>276</sup> Apostelgeschichte 5, 19-21

<sup>277</sup> Apostelgeschichte 12, 7-10

*ich gehöre und dem ich diene, zu mir gekommen und hat gesagt: **Fürchte dich nicht**, Paulus! Du musst vor den Kaiser treten. Und Gott hat dir alle geschenkt, die mit dir fahren. Habt also **Mut**, Männer! Denn ich vertraue auf Gott, dass es kommen wird, wie mir gesagt worden ist*<sup>278</sup>.

Um die Kirche zu schützen führen Michael und seine Engel den Kampf gegen Satan weiter<sup>279</sup>: *Da entbrannte im Himmel ein Kampf; Michael und seine Engel erhoben sich, um mit dem Drachen zu kämpfen aber sie konnten sich nicht halten und sie verloren ihren Platz im Himmel. Er wurde gestürzt, der große Drache, die alte Schlange, die Teufel oder Satana heißt und die ganze Welt verführt; der Drache wurde auf die Erde gestürzt und mit ihm wurden seine Engel hinabgeworfen*<sup>280</sup>.

Rund um den Thron des Lammes feiern sie die ewige Liturgie des Himmels :

*Und rings um den Thron standen vierundzwanzig Throne und auf den Thronen saßen vierundzwanzig Älteste in weißen Gewändern und mit goldenen Kränzen auf dem Haupt*<sup>281</sup>.

*Und vor dem Thron gingen Blitze, Stimmen und Donner aus. Und sieben lodernde Fackeln brannten vor dem Thron; das sind die sieben Geister Gottes.*

*Und vor dem Thron war etwas wie ein gläsernes Meer, gleich Kristall.*

*Und in der Mitte, rings um den Thron, waren vier Lebewesen voller Augen, vorn und hinten. Das erste Lebewesen glich einem Löwen, das zweite einem Stier, das dritte sah aus wie ein Mensch, das vierte glich einem fliegenden Adler.*

*Und jedes der vier Lebewesen hatte sechs Flügel, außen und innen voller Augen. Sie ruhen nicht, bei Tag und Nacht und rufen:*

*Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Gott, der Herrscher über die ganze Schöpfung; er war und er ist und er kommt.*<sup>282</sup>

Als Schützer erleuchten sie die Menschen und regieren sie, indem sie Gottes väterliche Sorge um die Menschheit beweisen:

---

<sup>278</sup> Apostelgeschichte 27, 22-25

<sup>279</sup> Offenbarung, 12 7-9

<sup>280</sup> Offenbarung 12 7-9

<sup>281</sup> Offenbarung, 4,4 “Die vierundzwanzig Ältesten sind hohe Engel, die in Anlehnung an alttestamentliche Vorstellungen eine Art Thronrat Gottes bilden” , Die Bibel mit Bildern von Marc Chagall, Seite 1379 Anmerkungen, 4,4

<sup>282</sup> Offenbarung, 4,5 -8 “Die sieben Geister sind Engel, die Gott als Boten dienen. Bei den vier Wesen ( vgl.Ez 1,4-21; Des 6,2f) handelt sich um Engel, die als Wächter beim Thron Gottes stehen” Die Bibel mit Bildern von Marc Chagall, Seite 1379, Fußnoten zu 4,5-8.

*Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht. Er soll dich auf dem Weg schützen und dich an den Ort bringen, den ich bestimmt habe. Achte auf ihn und hör auf seine Stimme! Widersetzt dich ihm nicht! Er würde es nicht ertragen, wenn ihr euch auflehnt; denn in ihm ist mein Name gegenwärtig. Wenn du auf seine Stimme hörst und alles tust, was ich sage, dann werde ich der Feind deiner Feinde sein und alle in die Enge treiben, die dich bedrängen.*

*Wenn mein Engel dich vorausgeht und dich in das Land der Amoriter, Hetiter, Perisiter, Kanaaniter, Hiwiter und Jebusiter führt und wenn ich sie verschwinden lasse, dann sollst du dich vor ihren Göttern nicht niederwerfen und dich nicht verpflichten, ihnen zu dienen. Du sollst keine Kultgegenstände herstellen wie sie, sondern sie zerstören und ihre Steinmale zerschlagen<sup>283</sup>.*

---

<sup>283</sup> Exodus 23, 20 -24

#### 7.4 “Eine doppelte Hermeneutik”

In Numeri 22, 21-35 wird es noch einmal durch die Geschichte Bileams unterstrichen, dass man sehen lernen soll, dass man **“eine doppelte Hermeneutik”**<sup>284</sup> zum Verstehen braucht, des **gesprochenen und des geschwiegenen Wortes**, dass Sprache Denken und Theologie sei. Bileam ist ein weiser Prophet aus Orient, der den Stern Jakob kündigen wird (Numeri, 24,17) und dessen Antwort theologisch großartig sei (Numeri 22,18) aber auch derjenige, der es überhört, was Gott zu ihm sagt (“ Du kannst nur reden, was ich dir sage”<sup>285</sup>). Der Engel erscheint ihm deswegen “in feindlicher Absicht”<sup>286</sup> : die Eselin <sup>287</sup> sieht den Engel dreimal aber Bileam versteht nicht. Der Herr öffnet deswegen dem Bileam die Augen (Numeri, 22,31) und der Engel - Satan ist das hebräische Wort hier <sup>288</sup>, weil er dagegen ist, weil er hindern muss - sagt zu dem Bileam: “ Ich bin dir feindlich in den Weg getreten, weil mir der Weg, den du gehst, zu abschüssig ist”<sup>289</sup>.

Die Antwort von dem Bileam ist wieder exemplarisch: “ Jetzt aber will ich umkehren”<sup>290</sup>. Nur durch den Willen umzukehren darf und kann Bileam das Wort Gottes verstehen und ankündigen. und die Präposition mit, die hier der Engel benutzt ( geh mit den Männern, außer was ich dir sage. Da ging Bileam mit den Hofleuten Balaks<sup>291</sup>) ist im Hebräisch IM, nicht ET, das bei bzw. neben bedeutet. Dieses IM drücke nämlich, nach Begrich, “ein gemeinsames Tun”<sup>292</sup> aus.

In Numeri 23, 12 ist Bileam wieder stolz darauf, Barak zu antworten: “ Muss ich nicht das sagen, was der Herr mir in den Mund legt?”. Infolgedessen darf Bileam Israel mit Worten segnen, die noch heutzutage von jeder Jüdin und jedem Jude beim Betreten einer Synagoge formuliert werden: “ “Wie sind deine Zelte so schön, Jakob - und deine Wohnungen, Israel!” (Num 24,5)<sup>293</sup>

Sehen und gehen, sprechen und schweigen, den Weg erkennen und umkehren, wenn es nötig ist. Dazu ist ein Engel auf dem Weg mit dem Menschen.

<sup>284</sup> Gerhard Begrich, *Engel und Engelgeschichten in der Bibel*, Radius Verlag, Stuttgart, 2013, Seite 80-86.

<sup>285</sup> Numeri 22, 20 nach Begrichs zitierter Ausgabe. In der Einheitsübersetzung, Gesamtausgabe, Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart, 2002, Seite 161, lautet es: “ Aber du darfst nur das *tun*, was ich dir sage”

<sup>286</sup> Numeri 22,22

<sup>287</sup> Numeri 22,23. *Der Esel* nach der Einheitsübersetzung, Gesamtausgabe, Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart, 2002, Seite 161.

Es geht übrigens um den zweiten Fall, von den zwei einzigen Fällen in der Schrift, in dem ein Tier mit Menschen redet. Erster Fall ist die Schlange, die Menschen zur Erkenntnis und zur Rebellion führt und die Eselin des Bileam, die ihm zur Erkenntnis Gottes zurückruft. (Begrich, 85)

<sup>288</sup> Gerhard Begrich, *Engel und Engelgeschichten in der Bibel*, Radius Verlag, Stuttgart, 2013, Seite 84

<sup>289</sup> Numeri 22, 32

<sup>290</sup> Numeri 22, 34

<sup>291</sup> Numeri 22, 35

<sup>292</sup> Begrich, 84

<sup>293</sup> Begrich, 86

## KAPITEL 8 Der Notwendige Engel

### 8.1 The angel of reality, the necessary angel

Der Engel sei als Schutzgeist oder als Folgegeist bei vielen Völkern, nach Romano Guardini <sup>294</sup>, eine eigentümliche Gestalt, die den Menschen die Richtung andeuten könne, in welcher sich unsere Gedanken bewegen müssten.

*Sein Wille möge auf Erden so erfüllt werden, wie es im Himmel geschehe. Die das aber tun, sind die Engel*<sup>295</sup>.

*Ich baue nicht auf das Sichtbare, sondern auf das, was jetzt noch niemand sehen kann. Denn was wir jetzt sehen, besteht eine gewisse Zeit. Das Unsichtbare aber bleibt ewig bestehen.*<sup>296</sup>

Also

*One of the countrymen :*

*There is*

*A welcome at the door to which no one comes?*

*The angel :*

***I am the angel of reality,***

*Seen for the moment standing in the door.*

*I have neither ashen wing nor wear of ore*

*And live without a tepid aureole,*

*Or stars that follow me, not to attend,*

*But, of my being and its knowing, part.*

*I am one of you and being one of you*

*Is being and knowing what I am and know.*

*Yet I am the necessary angel of earth,*

*Since, in my sight, you see the earth again,*

---

<sup>294</sup> Romano Guardini, Engel. Theologische Betrachtungen, Topos Taschenbücher, Verlagsgemeinschaft topos plus, Butzon & Becker, Kevelaer, 6. Taschenbuchauflage, 2016, Seite 56. Alle Autorenrechte liegen bei der katholischen Akademie in Bayern. "Der Engel. Drei Ansprachen": unveränderter Nachdruck

<sup>295</sup> Romano Guardini, Engel. Theologische Betrachtungen, Topos Taschenbücher, Verlagsgemeinschaft topos plus, Butzon & Becker, Kevelaer, 6. Taschenbuchauflage, 2016, Seite 54.

<sup>296</sup> Bibel, Korinther 4,18

*Cleared of its stiff and stubborn, man-locked set,  
 And, in my hearing, you hear its tragic drone  
 Rise liquidly in liquid lingerings  
 Like watery words awash; like meanings said  
 By repetitions of half meanings. Am I not,  
 Myself, only half of a figure of a sort,  
 A figure half seen, or seen for a moment, a man  
 Of the mind, an apparition apparelled in  
 Apparels of such lightest look that a turn  
 Of my shoulder and quickly, too quickly, I am gone?<sup>297</sup>*

Die Frage, ob der Engel notwendig sei, wie er Engel der Realität und gleichzeitig eine Erscheinung (*apparition*) sei, versucht Eleanor Cook in ihrem *Teaching Poetry: Accurate Songs, or Thinking-in-Poetry* zu beantworten: *It takes discipline of thought to be able to imagine an angel of reality. Or discipline of imagination to be able to think of an angel of reality.*<sup>298</sup>

Silvano Zucal schreibt am Anfang des ersten Kapitels seines *Der Engel in dem zeitgenössischen Gedanken*<sup>299</sup>, Leibniz berichte in einem Brief aus dem Jahr 1716, dass die Jesuiten, Missionaren in China, an Ähnlichkeiten zwischen Engeln in der christlichen Tradition und Geistern oder *Genien* in der chinesischen geistlichen Welt gedacht hätten. Sie seien intelligente Geister, die sich in der Luft bewegen würden und die bereit seien, Menschen, Städte, Provinzen und Reiche zu regieren und zu

<sup>297</sup> Wallace Stevens, aus *Angel surrender by paysans*, zitiert - in der italienischen Übersetzung - von Massimo Cacciari, auf Seite 9 von seinem *L'angelo necessario*, erweiterte Ausgabe (erste Ausgabe 1986) Adelphi Edizioni, Milano 2018

<sup>298</sup> *Then there is the later "Angel Surrounded by Paysans" (1949), where Stevens invents "the angel of reality. . .the necessary angel of earth." He liked this angel well enough to use it as a title for his collected essays in 1951. Here is his comment on the creature: "in Angel Surrounded by Paysans the angel is the angel of reality. This is clear only if the reader is of the idea that we live in a world of the imagination, in which reality and contact with it are the great blessings. For nine readers out of ten, the necessary angel will appear to be the angel of the imagination and for nine days out of ten that is true, although it is the tenth day that counts" (L, 753).*

*Students often find it nearly impossible to read this angel without turning it into its contrary: an angel of imagination, after all, and an angel of heaven, after all. Our habits of thinking about all this are deeply ingrained. It takes discipline of thought to be able to imagine an angel of reality. Or discipline of imagination to be able to think of an angel of reality.*

<https://www.poets.org/poetsorg/text/teaching-poetry-accurate-songs-or-thinking-poetry>

<sup>299</sup> Silvano Zucal, *L'angelo nel pensiero contemporaneo*, Morcelliana, Brescia, 2012 pag.15

verteidigen, und gleichzeitig, die Sterne, Sonne, Mond, Flüsse, Wälder, Berge, den Wechsel der Jahreszeiten, Nacht und Tag, die Felder, Ernten und Tiere halten würden.

Zucal meint, der Knotenpunkt der Angelologie sei im Brief herausgefunden worden. Der Engel sei eine Figur, die sowohl der religiösen Erfahrung im Allgemeinen als auch allen drei monotheistischen Religionen zugehört. Der Glauben an ein himmlisches Wesen als Vermittler zwischen Himmel und Erde, göttlicher und irdischen Welt, sei sowohl in den archaischen als auch in semitischen und indoeuropäischen Religionen verbreitet.<sup>300</sup>

Von dem Vortrags *Neues Testament und Mythologie*, den der Philosoph, evangelische Theologe und Neutestamentler Rudolf Karl Bultmann am 21. April 1941 auf einer Tagung der “ Gesellschaft für evangelische Theologie” in Frankfurt am Main hielt, ist ein Zitat besonders berühmt:

*Man kann nicht elektrisches Licht und Radioapparat benutzen, in Krankheitsfällen moderne medizinische und klinische Mittel in Anspruch nehmen und gleichzeitig an die Geister - und Wunderwelt des Neuen Testaments glauben.*

Obwohl das Weltbild des Neuen Testaments ein mythisches, nach Bultmanns<sup>301</sup> Auffassung, sei, könne es als wahr nicht anerkannt werden. Es sei sinnlos und unmöglich.<sup>302</sup>

<sup>300</sup> Zucal zitiert Ph. Faure, Les Anges, Paris, 1988 - [in der italienischen Übersetzung *Gli angeli* von G.Mariani, Cinisello Balsamo 1991], zusammen mit : pp.11-21; R. Lavatori, *Gli angeli*, Genova, 1991, pp.18-20; A. Di Nola, *Angeli ed angelologia*, in *Enciclopedia delle religioni*, vol.1, Firenze 1970, pp. 346 -359; G. Gozzellino, *Vocazione e destino dell'uomo in Cristo. Saggio di antropologia teologica fondamentale (protologia)*, Torino 1985, pp. 294 -296; D.C. Muller, *I demoni nelle religioni non bibliche*, in “*Concilium*” 11 (1975), pp. 33-44; M.Flick - Z.Alszeghy, *Il creatore. L'inizio della salvezza*, Firenze 1961, pp.492-498; F.Koenig (a cura di), *Christus und die Religionen der Welt*, Wien, 1951; J.Ries ( a cura di ), *Anges et démons*, Luovain - La-Neuve 1989; J.B.Noos, *Man's religions*, New York 1980; A. Coudert, *Angelo*, in *Enciclopedia delle religioni*, diretta da M.Eliade, vol I, Milano 1993, pp. 49-53; B.Teyssèdre, *Angeli, Astri e cieli, Figure del Destino e della Salvezza*, Genova 1991 [ed.or. Agnes, *Astres et Cieux.Figures de la Destinée et du Salut*, Paris 1986]; U.Mann, *Engel* 88I. *Religionsgeschichtlich*, in *Theologische Realenzyklopädie*, IX, Berlin -New York 1982, pp. 580-583.

<sup>301</sup> *Das Weltbild des Neuen Testaments ist ein mythisches, Die Welt gilt als in drei Stockwerke gegliedert. In der Mitte befindet sich die Erde, über ihr der Himmel, unter ihr die Unterwelt: Der Hommel ist die Wohnung Gottes und der himmlischen Gestalten, der Engel, die Unterwelt ist die Hölle, der Ort der Qual. Aber auch die Erde ist nicht nur die Stätte des natürlich-alltäglichen Geschehens, der Vorsorge und Arbeit, die mit Ordnung und Regel rechnet, sondern sie ist auch der Schauplatz des Wirkens übernatürlicher Mächte. Gottes und seiner Engel, des Satans und seiner Dämonen. In das natürliche Geschehen und in das Denken, Wollen und Handeln des Menschen greifen die übernatürlichen Mächte ein; Wunder sind nichts Seltenes. Der Mensch ist seiner selbst nicht mächtig.* - Rudolf Bultmann, *Anfang des Vortrags “Neues Testament und Mythologie. 1- Das Problem mit Entmythologisieren der Neutestamentlichen Verkündigung als Aufgabe, A Das Problem, 1. Das mythische Weltbild und das mythische Heilgeschehen im Neuen Testament.*

<sup>302</sup> “Sinnlos, de

*Über Engel reden, vielleicht so gar mit ihnen rechnen, an sie glauben gar, das alles kann man nur, wenn man mit Gott rechnet. Sie sind seine Boten und oft genug sind es keine Männer mit Flügeln.*<sup>303</sup>

So sagt der evangelische Landesbischof Prof. Dr. Friedrich Weber in seiner Predigt für die 1000 Jahre der Michaeliskirche in Hildesheim. Seine Predigt beginnt mit einem Zitat aus der Bibel:

*Der Engel, nach dem ihr ausschaut, ist schon unterwegs*<sup>304</sup> (Mal 3,1)

## 8.2 Die Kehre zur Schrift

“Die Engel sind noch unter uns. Sie sind davongegangen, also auch nicht zurückgekehrt. Sie sind geblieben, wo sie immer schon waren: in den Geschichten in der Bibel. Die Schrift ist unveränderlich. Sie kündigt Engel - und ihre Geschichten. Wollen wir zu den Engeln zurückkehren, müssen wir und der Schrift zuwenden. Nicht die Engel müssen zurückkehren, sondern die Menschen. Nur die *Kehre zur Schrift* erlaubt es uns, von den Engeln zu reden.”<sup>305</sup>

“In der Einheitsübersetzung des Alten Testaments kommt der Begriff Engel 128 mal vor: (im Pentateuch, d.i. den fünf Büchern Moses 32mal, in den Geschichtsbüchern 49mal, in den Weisheitsbüchern (Johb, Psalmen, Weisheitsbuch) 9mal, in den Propheten 35mal.”<sup>306</sup>

“Im Neuen Testament kommt “ἄγγελος” 175mal vor (in den Synoptikern 51mal, Apg 21mal, Apostelbriefe 30mal, Offb 67mal), wobei nur an drei Stellen Menschen als *aggeloi* bezeichnet werden (Lk 7,24; 9,52; Jak 2,25)”<sup>307</sup>

---

<sup>303</sup> Predigt für Hildesheim – 1000 Jahre Michaeliskirche Von Landesbischof Prof. Dr. Friedrich Weber

<sup>304</sup> *Dazu sagt der HERR, der Herrscher der Welt: »Gebt Acht! Ich sende meinen Boten, der mir den Weg bahnen soll. Der Engel meines Bundes, nach dem ihr ausschaut, ist schon unterwegs.* Maleachi 3,1

*Seht, ich sende meinen Boten;/ er soll den Weg für mich bahnen.* (Einheitsübersetzung, Die Bibel mit Bildern von Marc Chagall, 2002, S. 1071

<sup>305</sup> Gerhard Bebrich, Engel und Engelgeschichten in der Bibel, Radius Verlag, Stuttgart, 2013, Seite 25

<sup>306</sup> Die Engel in der Heiligen Schrift, [Engel in der Bibel](#)

<sup>307</sup> Die Engel in der Heiligen Schrift, [Engel in der Bibel](#)

### 8.3 GENESIS

#### Die Bibel sagt in Genesis 6,1-4:

*Als sich die Menschen über die Erde hin zu vermehren begannen und ihnen Töchter geboren wurden, sahen die Gottessöhne, wie schön die Menschentöchter waren, und sie nahmen sich von ihnen Frauen, wie es ihnen gefiel. Da sprach der Herr: Mein Geist soll nicht für immer im Menschen bleiben, weil er auch Fleisch ist; daher soll seine Lebenszeit hundertzwanzig Jahre betragen. In jenen Tagen gab es auf der Erde die Riesen, und auch später noch, nachdem sich die Gottessöhne mit den Menschentöchtern eingelassen und diese ihnen geboren hatten. Das sind die Helden der Vorzeit, die berühmten Männer.*<sup>308</sup>

#### Die Bibel sagt in Genesis 16,7-11:

*Der Engel des Herrn fand Hagar an einer Quelle in der Wüste, an der Quelle auf dem Weg nach Schur. Er sprach: Hagar, Magd Sarahs, woher kommst du und wohin gehst du? Sie antwortete: Ich bin meiner Herrin Sarai davongelaufen. Da sprach der Engel des Herrn zu ihr: Geh zurück zu deiner Herrin und ertrag ihre harte Behandlung! Der Engel des Herrn sprach zu ihr: Du bist schwanger, du wirst einen Sohn gebären und ihn Ismael (Gott hört) nennen; denn der Herr hat auf dich gehört in deinem Leid.*

Das ist die erste Textstelle in der der Engel des Herrn in der Bibel vorkommt: der Engel fragt, woher Hagar komme und wohin sie gehe. Das ist genau die Frage, die der Mensch sich seit immer stellt, die Frage die sowohl die Kunst die Engel nicht abbildet sondern sichtbar macht<sup>309</sup> als auch die Literatur, für die manchmal kein Engel ist und war<sup>310</sup>, zu beantworten versucht.

Der Engel bittet Hagar, das ägyptische Mädchen mit dem arabischen Namen, die harte Behandlung ihrer Herrin zu ertragen und sofort danach kündigt ihr die Geburt von Ismael an. Wichtig ist deswegen, dass Gott auf den Menschen in ihrem Leid hört.

<sup>308</sup> Die Gottessöhne können als Engel gedeutet werden, die aus ihrer Ordnung gefallen sind: (Ijob 1,6; 2,1“Nun geschah es eines Tages, da kamen die Gottessöhne, um vor den Herrn hinzutreten; unter ihnen kam auch der Satan”; 38,7: “als alle Morgensterne jauchzten ./als jubelten alle Gottessöhne”; Daniel 3,92: “Er erwiderte: Ich sehe aber vier Männer frei im Feuer umhergehen. Sie sind unversehrt und der vierte sieht aus wie ein Göttersohn”).

<sup>309</sup> vgl. Gerhard Begrich, Engel und Engelgeschichten in der Bibel, Radius Verlag, Stuttgart, 2013, Seite 8 (in Bezug auf Paul Klees Kunst)

<sup>310</sup> “Und da war kein Engel”, Ossip Mandelstamm, 1911

*Da Gott in Genesis 21,17-18<sup>311</sup> den Knaben schreien hört, wird Hagar sofort von dem Engel erreicht und beruhigt. "Fürchte dich nicht". Ist der Engel schrecklich? Ist seine Botschaft schrecklich?*

*Wie Gerhard Begrich unterstreicht<sup>312</sup>, findet man hier eine dreigliedrige Verkündigungsformel: Schwangerschaft mit Sohnesgeburtshießung und Namensgebung als Überschrift über das zukünftige Leben des Kindes.*

*Genesis 22,11-12<sup>313</sup>: "Hier bin ich" sagt Abraham. Auf dem Berg Moria solle Abraham seinen geliebten Sohn Isaac als Brandopfer töten. Der Gegensatz zwischen Tod, Finsternis, Unterwelt, Schattenwelt und brennendem Feuer ist wie in den **Empedokles-Fragmenten** ein Schlüsselbegriff. Empedokles opfert sich auch als Brandopfer. Das hebräische Wort für Brandopfer heißt in der lateinischen Bibel holocaustum.*

*Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier im Jahr 587 v.Chr., Vertreibung der Juden aus Spanien im Jahr 492, Auschwitz: war schon alles in diesem Brandopfer?*

*Aber "wie soll ein Vater leben, der sein Kind mordet?" fragt sich Gerhard Begrich<sup>314</sup>. Abraham sei gottesfürchtig<sup>315</sup> und "von denen, die Gott fürchten, wird gesagt: dass sie (erst jetzt) die Welt richtig sehen<sup>316</sup>.*

*Die Bibel sagt in Genesis 22,15 -17:*

*Der Engel des Herrn rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel her zu und sprach: Ich habe bei mir geschworen - Spruch des Herrn: Weil du das getan hast und deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten hast, will ich dir Segen schenken in Fülle und deine Nachkommen zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und den Sand am Meeresstrand. Deine Nachkommen sollen das Tor ihrer Feinde einnehmen.*

*Wie auch später ( Genesis, 28,10-22) passiert, als Jakob, der aus Beersheba nach Heran geht und an einem "bestimmten" Ort hält und übernachtet, einen Traum hat, sagt die Bibel: "Das Land, auf dem*

<sup>311</sup> Gott hörte den Knaben schreien; da rief der Engel Gottes vom Himmel her Hagar zu und sprach: Was hast du, Hagar? Fürchte dich nicht, Gott hat den Knaben dort schreien hören, wo er liegt. Steh auf, nimm den Knaben und halt ihn fest an deiner Hand; denn zu einem großen Volk will ich ihn machen.

<sup>312</sup> vgl: Gerhard Begrich, Engel und Engelgeschichten in der Bibel, Radius Verlag, Stuttgart, 2013, Seite 33

<sup>313</sup> "Da rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel her zu: Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Jener sprach; Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus, und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest; du hast mir deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten."

<sup>314</sup> Gerhard Begrich, Engel und Engelgeschichten in der Bibel, Radius Verlag, Stuttgart, 2013, Seite 52

<sup>315</sup> Gerhard Begrich, Engel und Engelgeschichten in der Bibel, Radius Verlag, Stuttgart, 2013, Seite 60

<sup>316</sup> Rilke, Malte Laurids Brigge (vgl. Einleitung des vorliegenden Werks)

*du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Deine Nachkommen werden zahlreich sein wie der Staub auf der Erde.*”<sup>317</sup>

*Im Traum hatte Jakob Engel Gottes gesehen, die auf und nieder auf einer Treppe, “die auf der Erde stand und bis zum Himmel reichte”<sup>318</sup> stiegen. Das hebräische Wort “Sullam” - schreibt G.Begrich<sup>319</sup> - kann auch Leiter, Treppe, Stieg, Aufschüttung heißen. Die Engel steigen auf: bedeutet es, dass sie von unten kommen?*

Im Genesis 32, 2 begegnen Engel Gottes Jakob und nicht im Traum.

Später, Genesis 32,25, sagt die Bibel:

*Als nur noch er (Jakob) allein zurückgeblieben war, rang mit ihm ein Mann, bis die Morgenröte aufstieg*”<sup>320</sup>

Jakobs Traum von der Himmelsleiter zeige nach Robert Leicht zwei Gottesbilder: zum einen den jahwistischen Gott, der sich deutlich vernehmen lässt, zum anderen den elohistischen Gott, der viel mehr auf Abstand hält, sich emsiger Engel bedient, die zwischen Himmel und Erde auf und ab wandern, aber eben wortlos<sup>321</sup>.

Es geht also um himmlische Wesen, die die Erde bewohnen, die vermutlich keine Flügel haben, die Jakob erlauben, “Israel” benannt zu werden, das heißt “Gottesstreiter; denn mit Gott und Menschen hast du gestritten und hast gewonnen”<sup>322</sup>.

In “Engel. Theologische Betrachtungen”<sup>323</sup> untersucht Romano Guardini die Schwäche Gottes: “Er ist schwach im Raum der Geschichte, denn er hat gewollt, dass der Mensch frei sei”. Diese Schwäche habe sich ganz erfüllt, als Gott, als Mensch, von Menschen getötet wurde. Wenn Gott nicht der Absolute, der Sinntiefe, das Über-Eine ist, dann offenbare sich der Engel - nach Romano Guardini - als Gott, der die Geschichte führe aber gleichzeitig ein endliches Wesen, “ein Mann” sei, der hertrete, und mit dem Gerufenen ringe.

---

<sup>317</sup> Genesis, 28, 13-14

<sup>318</sup> Genesis, 28, 12

<sup>319</sup> Gerhard Begrich, Engel und Engelgeschichten in der Bibel, Radius Verlag, Stuttgart, 2013, Seite 64

<sup>320</sup> Die israelitische Tradition interpretiert den unbekanntenen Mann als Gott selbst oder zumindest ein himmlisches Wesen, einen Engel. Die vorisraelitische Erzählung sah in den Mann vermutlich ein dämonisches Wesen.

<sup>321</sup> Robert Leicht, Die Zeit, 9.Dezember 2010

<sup>322</sup> Genesis, 32, 29

<sup>323</sup> Romano Guardini, Engel. Theologische Betrachtungen, Der “ Engel des Herrn” (Gen. 32, 22-32), Verlagsgemeinschaft topos plus, Kevelaer, 6. Taschentuchauflage, Seite 23 -25.

## 8.4 EXODUS

### Die Bibel sagt in Exodus 3, 1-3

*Mose weidete die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Median. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer Flamme, die aus einem Dornbursch emporschlug. Er schaute hin: da brannte der Dornbusch und verbrannte doch nicht. Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt der Dornbusch nicht?*

Das Wunder - meint Begrich - sei nicht der Strauch, sondern das Erscheinen des Engels.<sup>324</sup> Es geht noch einmal um Freiheit für das Volk Israels; Gott sei mit Mose ( Ex 3,12), Gott, der sich als “ Ich-bin-da” (Ex 3,14) nennt, lässt seine Anwesenheit in dem brennendem Busch, in der Engel feststellen.

Freiheit bedeutet aber auch gegen Gott zu handeln, das Böse zu wählen. Auch Jesus erfährt die Anwesenheit der bösen Engel, die den Menschen hassen (Satan und die abgefallenen Engel<sup>325</sup>), weil Gott ihn liebt. Der Kampf zwischen den zwei Urmächten (der guten und der bösen ) gestaltet die Geschichte und die Dichter hätten diesen Kampf, diese Freiheit ästhetisiert <sup>326</sup>: Begrich zitiert auf Seite 72 das Gedicht “Wenn verlassen sind” von Johannes Bobrowski: vor allem in den letzten Versen “der Dornbusch flammt, ich hör Seine Stimme,/ wo keine Frage war, ein Gewässer/geht, doch mich dürstet nicht.” wird es wiederholt, dass man daran zweifeln soll, ob es ein Ziel oder einen Weg gibt. Man höre die Stimme des Engels aber der Engel schweigt. Der Dornbusch flammt, die Schrift ist da, Gott ist da aber der Dornbusch verbrennt nicht. Der Engel befinde sich am Rande der Welt - meint Guardini <sup>327</sup>- und seine Aufgabe sei nicht, den Menschen vor Unglück und Leid zu bewahren, sondern das ewige Heil der Menschen zu hüten.

### Dennoch sagt die Bibel in Exodus 23, 20 -24:

*Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht. Er soll dich auf dem Weg schützen und dich an den Ort bringen, den ich bestimmt habe. Achte auf ihn und hör auf seine Stimme! Widersetzt dich ihm*

<sup>324</sup> Gerhard Begrich, Engel und Engelgeschichten in der Bibel, Radius Verlag, Stuttgart, 2013, Seite 68

<sup>325</sup> Romano Guardini, Engel. Theologische Betrachtungen, Die Engel , Verlagsgemeinschaft topos plus,Kevelaer, 6. Taschentuchauflage, Seite 88

<sup>326</sup> Romano Guardini, Engel. Theologische Betrachtungen, Die Engel , Verlagsgemeinschaft topos plus,Kevelaer, 6. Taschentuchauflage, Seite 84

<sup>327</sup> Romano Guardini, Engel. Theologische Betrachtungen, Die Engel der Kinder (Mt 18, 1-6.10) , Verlagsgemeinschaft topos plus, Kevelaer, 6. Taschentuchauflage, Seite 31-34

*nicht! Er würde es nicht ertragen , wenn ihr euch auflehnt; denn in ihm ist mein Name gegenwärtig . Wenn du auf seine Stimme hörst und alles tust, was ich sage, dann werde ich der Feind deiner Feinde sein und alle in die Enge treiben , die dich bedrängen.*

*Wenn mein Engel dich vorausgeht und dich in das Land der Amoriter, Hetiter, Perisiter, Kanaaniter, Hiwiter und Jebusiter führt und wenn ich sie verschwinden lasse, dann sollst du dich vor ihren Göttern nicht niederwerfen und dich nicht verpflichten, ihnen zu dienen. Du sollst keine Kultgegenstände herstellen wie sie, sondern sie zerstören und ihre Steinmale zerschlagen.*

## 8.5. OFFENBARUNG <sup>328</sup>

Dem Apostel Johannes sind alle Offenbarungen und Visionen, die in diesem letzten Buch der Hl. Schrift aufgezeichnet sind, von Jesus CHRISTUS durch einen Engel mitgeteilt worden, wie die Überschrift zu diesem Buch (Offb 1,1) klar angibt: <sup>329</sup>

*„ Offenbarung Jesu CHRISTI, die GOTT ihm gegeben hat, damit er seinen Knechten zeigt, was bald geschehen muss; und er hat es durch seinen Engel, den er sandte, seinem Knecht Johannes gezeigt.*

### **Offenbarung 5,11**

*Dann sah ich hin und hörte den Gesang vieler **Engel** rings um den Thron und um die vier Lebewesen und die Ältesten her; ihre Zahl war zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend;*

### *Offenbarung 7,2* <sup>330</sup>

*Und von da, wo die Sonne aufgeht, sah ich noch einen anderen **Engel** herkommen, der das Siegel des lebendigen Gottes in der Hand hatte. Er rief den vier **Engeln**, denen Gott die Macht gegeben hatte, der Erde und dem Meer Schaden zuzufügen, mit lauter Stimme zu: „Verwüstet weder das Land noch das Meer und richtet auch an den Bäumen noch keinen Schaden an! Erst müssen wir allen, die Gott gehören und ihm dienen, sein Siegel auf die Stirn drücken.“*

### **Offenbarung 8,2-6**

*Und ich sah die sieben **Engel**, die vor Gott stehen; denen wurden sieben Posaunen gegeben. Dann kam ein anderer **Engel** und trat mit einer goldenen Räucherpfanne in der Hand an den Altar heran, und viel Räucherwerk wurde ihm gegeben, damit er es für die Gebete aller Heiligen auf den goldenen Altar bringe, der vor dem Throne (Gottes) steht; und der Rauch des Räucherwerks stieg für die Gebete der Heiligen aus der Hand des **Engels** vor Gott empor. Hierauf nahm der **Engel** die Räucherpfanne, füllte sie mit glühenden Kohlen vom Altar und schleuderte sie auf die Erde hinab;*

---

<sup>328</sup> [in der hl. Schrift – Werk der Heiligen Engel](#)

<sup>329</sup> [Die Engel in der Bibel](#), Juni 2009, © Kreuzordenkloster Sankt Petersberg, Teil 15

<sup>330</sup> [Aufklärung über Engel](#)

da erfolgten Donnerschläge und Stimmen, Blitze und ein Erdbeben. Hierauf machten sich die sieben **Engel**, welche die sieben Posaunen hatten, fertig, um in die Posaunen zu stoßen.

### **Offenbarung 10,1-3**

Hierauf sah ich einen anderen starken **Engel** aus dem Himmel herabkommen, der in eine Wolke gehüllt war; der Regenbogen (wölbte sich) über seinem Haupte, sein Antlitz sah wie die Sonne aus und seine Beine wie Feuersäulen; in seiner Hand hielt er ein aufgeschlagenes Büchlein. Er setzte nun seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken auf die Erde und rief mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllt.

Es erhob sich dann ein Kampf im Himmel: **Michael** und **seine Engel** kämpften mit dem Drachen; auch der Drache und seine Engel kämpften, doch gewannen sie den Sieg nicht, und ihres Bleibens war nicht länger im Himmel. So wurde denn der große Drache, die alte Schlange, die da ›**Teufel**‹ und ›**Satan**‹ heißt, der Verführer des ganzen Erdkreises, auf die Erde hinabgestürzt, und **seine Engel** wurden mit ihm hinabgestürzt. Da hörte ich eine laute Stimme im Himmel rufen: »Jetzt ist das Heil, die Macht und die Königsherrschaft an unsern Gott gekommen und die Herrschergewalt an seinen Gesalbten! Denn hinabgestürzt ist der Ankläger unserer Brüder, der sie vor unserm Gott verklagt hat bei Tag und bei Nacht.

### **Offenbarung 12,9**

Er wurde gestürzt, der große Drache, die alte Schlange, die Teufel oder Satan heißt und die ganze Welt verführt; der Drache wurde auf die Erde gestürzt, und mit ihm wurden seine Engel hinabgeworfen.

Trotz allen Aufwandes an roher Gewalt und an verschlagener List [...] können die feindlichen Mächte und Gewalten nichts gegen den Willen GOTTES ausrichten.<sup>331</sup>

[...] Gegen Ende schildert uns Johannes die übergroße himmlische Freude der Engel über die Hochzeit des Lammes, das eucharistisch zu deuten ist<sup>332</sup>: „Danach hörte ich etwas wie den lauten Ruf einer großen Schar im Himmel: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht ist bei unserm GOTT.“ (Offb 19,1).

<sup>331</sup> [Die Engel in der Bibel](#), Juni 2009, © Kreuzordenkloster Sankt Petersberg, Teil 15

<sup>332</sup> [Die Engel in der Bibel](#), Juni 2009, © Kreuzordenkloster Sankt Petersberg, Teil 15

**Offenbarung 22,6-9**

*Dann sagte er zu mir: »Diese Worte sind zuverlässig und wahrhaftig, und der Herr, der Gott der Prophetengeister, hat seinen **Engel** gesandt, um seinen Knechten anzuzeigen, was in Bälde geschehen muß.« »Und wisse wohl: ich komme bald! Selig ist, wer die Worte der Weissagung dieses Buches festhält!« Und ich, Johannes, bin es, der dies gehört und gesehen hat; und als ich es gehört und gesehen hatte, warf ich mich dem **Engel**, der mir dies (alles) gezeigt hatte, zu Füßen nieder, um ihn anzubeten; aber er sagte zu mir: »Nicht doch! Ich bin (nur) ein **Mitknecht** von dir und deinen Brüdern, den Propheten, sowie von denen, welche die Worte dieses Buches festhalten. Bete Gott an!«*

**FAZIT**

Genau wie der Engel, der die Auferstehung Christi ankündigt, stellt die Offenbarung des Johannes, das letzte Buch der Hl. Schrift des Neuen Testaments, die christliche Hoffnung, das gemeinsame Siegeslied von Engeln und Menschen dar.

Die Suche nach Hoffnung - *Nur die Hoffnung kauert erblindet im Licht*<sup>333</sup> -, der Sieg über den Tod, die Ankündigung eines neuen Lebens (Die Neugeborene von Susanna Tamara, der Engel Gabriel bei der Verkündigung Mariens und des ewigen Lebens, die von den Engeln repräsentiert werden, gelten heute wie zur Zeit der verfolgten Christen als *Antwort* gegen den Krieg, der den Engel enthauptet hat<sup>334</sup>.

*Wo Deutschlands Himmel die Erde schwärzt,*

---

<sup>333</sup> Früher Mittag", Ingeborg Bachmann , 28

<sup>334</sup> Früher Mittag", Ingeborg Bachmann , 9 -11

*sucht sein enthaupteter Engel ein Grab für den Haß  
und reicht dir die Schüssel des Herzens.*

Ingeborg Bachmann, Dichterin in “dürftiger Zeit”, zeigt im Gedicht “Früher Mittag” den enthaupteten Engel, als Opfer des Hasses, der Deutschland in das Dritte Reich geführt hat, indem er *dir die Schüssel des Herzens* reicht.

*Aggressiv und oft ohne Augen rücken Klees gefallene Engel ins Bild – und das erstmals gerade im Jahr 1933, im Jahr des Machtantritts Hitlers. Im gleichen Jahr vertrieben die Nazis den ehemaligen Bauhaus-Lehrer von der Kunstakademie Düsseldorf.* <sup>335</sup>

*Du aber sitzt an deinem Fenster und erträumst sie dir, wenn der Abend kommt* - schreibt Franz Kafka in der Parabel “Die Kaiserliche Botschaft”.

Kafkas kräftiger, unermüdlicher **Bote** kann der **Engel** sein, der auch *dichterisch* in dem ästhetischen *dritten Raum* wohnt.

“Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern Kunst macht sichtbar“<sup>336</sup>, sagte Paul Klee einmal. “Was bleibt aber, stiften die Dichter” schrieb Friedrich Hölderlin am Ende von *Andenken* <sup>337</sup>.

Was wir deshalb von einer sichtbaren Engelfigur hypothetisieren dürfen, ist ihr dichterisches Wohnen in einem ästhetischen Dritten Raum, eine *Schüssel des Herzens*, wonach auch der Glauben an den Engel strebt.

*Zwischen Neugeborenssein und Tod , der Schöpfung nicht nah genug.* <sup>338</sup>

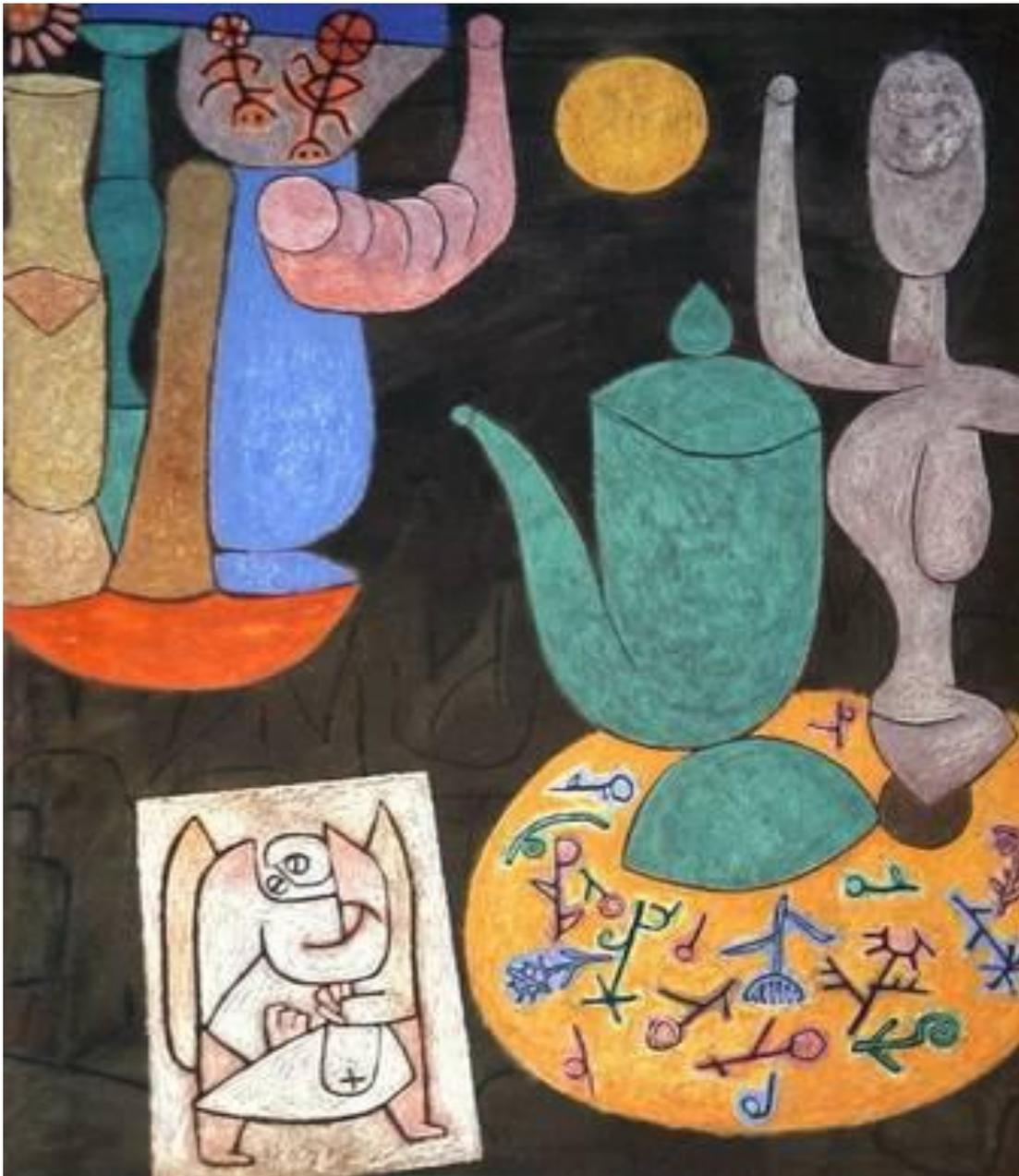
---

<sup>335</sup> [Kunst: Museum Folkwang zeigt Paul Klees Engel - FOCUS Online](#)

<sup>336</sup> [Paul Klee: Schöpferische Konfession](#). In: Tribüne der Kunst und der Zeit. Eine Schriftensammlung, Band XIII, S. 28–40. Erich Reiss Verlag, Berlin 1920, Seite 28. Digitale Volltext-Ausgabe bei [Wikisource](#), URL:[https://de.wikisource.org/w/index.php?title=Seite:Schoepferische Konfession - Paul Klee.pdf/8&oldid=](https://de.wikisource.org/w/index.php?title=Seite:Schoepferische_Konfession_-_Paul_Klee.pdf/8&oldid=) (Version vom 1.8.2018)

<sup>337</sup> Erste Ausgabe in *Musenalmanach für das Jahr 1808*, L. Freiherrn von Seckendorf, Montag- und Weißfischen Buchhandlung.

<sup>338</sup> Diesseitig bin ich gar nicht fassbar  
Denn ich wohne grad so gut bei den Toten  
Wie bei den Ungeborenen  
Etwas näher dem Herzen der Schöpfung als üblich  
Und noch lange nicht nahe genug.



339

<sup>339</sup> Paul Klee, Ohne Titel (Der Todesengel) “Das 1940 fertiggestellte Bild, das sich von den vorhergehenden stark unterscheidet, hinterließ Klee vor seinem Tod unsigniert auf der Staffelei. Es ist ein vergleichsweise realistisches Stilleben Ohne Titel, später genannt Der Todesengel, auf dem unter anderem Blumen, eine grüne Kanne, eine Skulptur und ein Engel abgebildet sind. Von diesen Gruppen getrennt erscheint auf dunklem Grund der Mond. Klee hatte sich vor diesem Bild anlässlich seines 60. Geburtstags fotografieren lassen. Es wird vermutet, dass Klee dieses Werk als sein künstlerisches Vermächtnis angesehen hat. (Susanna Partsch, Klee. S. 76–83)

## Bibliographie

**Alighieri Dante**, *La Divina Commedia*, Testo Critico della Società Dantesca Italiana, riveduto col commento scartazziniano rifatto da Giuseppe Vandelli, Ulrico Hoepli, Milano, 1928.

**Arzt Thomas, Müller K. Alex, Dürckheim Hippus-Gräfin, Maria** (Hrsg.) *Jung und Jünger. Gemeinsamkeiten und Gegensätzliches in den Werken von Carl Gustav Jung und Ernst Jünger*, Königshausen & Neumann, Würzburg, 1999.

**Associazione Italiana di Studi Semiotici**, *Destini del sacro (Schicksale des Heiligen)*, Reggio Emilia, 23.-25. Novembre, 2007

**Baeumerth Angelika und Karl**, *Die Engel der Sixtina, Eine deutsche Karriere*, Schnell und Steiner, Regensburg, 1999

**Balboni Brizza Maria Teresa**, *Angeli*, Museo Poldi Pezzoli, Milano 2006

**Begrich Gerhard**, *Engel und Engelgeschichten in der Bibel*, Radius Verlag, Stuttgart, 2013

**Benjamin Walter**, *Über den Begriff der Geschichte*, in: *Gesammelte Schriften*, Bd. I.2: *Abhandlungen*, hrsg. von Rolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser, Frankfurt a.M. 1991

**Berger Klais**, *Engel - Gottes stille Helfer, himmlischer Beistand im Alltag*, 2. Auflage, Freiburg/Bg et al.: Herder, 2006

**Bhabha Homi K.**, *Deutsche Übersetzung von Michael Schiffmann und Jürgen Freudl: Die Verortung der Kultur*, Stauffenburg Verlag, Tübingen 2000.

**Bhabha Homi K.**, *The location of culture*, London/ New York, Routledge, 1994

**Gerhard Begrich**, *Engel und Engelgeschichten in der Bibel*, Radius Verlag, Stuttgart, 2013

**Bibel mit Bildern von Marc Chagall**, Einheitsübersetzung, Gesamtausgabe, Ökumenischer Text, Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart

**Böll Heinrich**, *Engel – wenn du ihn suchst*, Edition Toni Pongratz, Hauzenberg, 1987

**Böll Heinrich**, *Der Engel schwieg*, Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 2014

**Bruckstein Almut Sh.**, *Vom Aufstand der Bilder. Materialien zu Rembrandt und Eidrasch*, Wilhelm Fink Verlag, München, 2007

**Bultmann**

**Rudolf**, *Neues Testament und Mythologie. Das Problem der Entmythologisierung der neutestamentlichen Verkündigung* (1941), in: H.-W. Bartsch (Hg.): *Kerygma und Mythos*, Band 1. 1948. 4. Aufl. Reich, Hamburg, 1960, 15–48. (programmatischer Aufsatz der Entmythologisierung).

**Cacciari Massimo**, *L'angelo necessario*, Adelphi, Milano, 1994

**Ceronetti Guido**, *Le ballate dell'angelo ferito* (La Biblioteca di Mercurio Vol. 14) (Italian Edition) *il notes magico*, Padova, I edizione cartacea 2009, I edizione digitale luglio 2013

- Chalier Catherine**, *Des Anges et des Hommes*, Éditions Albin Michel, Paris, 2007, It.Übersetzung *Angeli e uomini*, Editrice La Giuntina, Firenze, 2009
- Corbin H.**, *Avicenne et le Récit visionnaire*, Département Iranologie Et Maisonneuve, Téhéran et Paris, 1954
- Coudert A.**, *Angelo*, in Enciclopedia delle religioni, diretta da Mircea Eliade, vol I, Milano, 1993
- Di Nola Alfonso**, *Angeli ed angelologia*, in *Enciclopedia delle religioni, vol.1*, Garzanti, Firenze 1970
- Dürr Oliver**, *Der Engel Mächte, Systematisch-theologische Untersuchung: Angelologie*, Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 2009
- Einheitsübersetzung**, *Die Bibel mit Bildern von Marc Chagall*, Katholisches Bibelwerk, Stuttgart, 2002
- Einheitsübersetzung**, *Gesamtausgabe*, Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart, 2002
- Eliade Mircea**, *Miti, sogni e misteri*, Rusconi Editore, Milano, 1976
- Elser M., Ewald S., Murrer G.** (Hrsg.): *Enzyklopädie der Religionen*, Weltbild, Augsburg, 1990
- Erikson Erik H.**, *Einsicht und Verantwortung*, Fischer, Frankfurt am Main, 1965
- Faure Philippe**, *Les Anges*, Cerf, Paris, 1988 , in der italienischen Übersetzung *Gli angeli* von G.Mariani, Paoline, Cinisello Balsamo, 1991
- Flick Maurizio, Alszeghy Zoltan**, *Il creatore. L'inizio della salvezza*, Libreria Editrice Fiorentina, Firenze, 1961
- Fricke Michael**, *Schwierige Bibeltex te im Religionsunterricht: theoretische und empirische Elemente einer alttestamentlichen Bibeldidaktik für die Primarstufe*. V & R Unipress, Göttingen, 2005
- Goethe Johann Wolfgang**, *Faust, Erster Teil, Zueignung, Vers I* Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Ditzingen, 2014
- Gozzelino Giorgio**, *Vocazione e destino dell'uomo in Cristo. Saggio di antropologia teologica fondamentale (protologia)*, Leumann: Elle Di Ci, Torino, 1985
- Guardini Romano**, *Der Engel in Dantes Göttlicher Komödie*, Dantestudien Band 1, Grünewald/Schöningh, Mainz/Padeborn, 1995
- Guardini Romano**, *Der Gegensatz, Versuche zu einer Philosophie des Lebendig -Konkreten*, Mainz 1925
- Guardini Romano**, *Engel. Theologische Betrachtungen*, Topos Taschenbücher, Verlagsgemeinschaft topos plus, Butzon & Becker, Kevelaer, 6. Taschenbuchauflage, 2016
- Hanegraaff Wouter J.**, *New Age and Western Culture, Esotericism in the Mirror of Secular Thought Series: Numen Book Series, Volume: 72*, Brill, Leiden-New York, 1996

- Heidegger Martin**, *Der Ursprung des Kunstwerks*, Vittorio Klostermann GmbH Frankfurt am Main, 1950
- Heidegger Martin**, *GESAMTAUSGABE, I. ABTEILUNG: VEROFFENTLICHTE SCHRIFTEN 1910-1976, Band 19*, Vittorio Klostermann GmbH · Frankfurt am Main, 1985
- Heidegger Martin**, *Holzwege, Sentieri erranti nella selva*, Bompiani, Firenze, 2002
- Heidegger Martin**, *L'origine dell'opera d'arte*, Marinotti, Milano, 2000
- Heidegger Martin**, *Unterwegs zur Sprache*, Verlag Gunther Neske, Pfullingen, 1959
- Heidegger Martin**, *-Gesellschaft gehört zu der Schriftenreihe ,Voll Verdienst, doch dichterisch wohnt der Mensch auf dieser Erde: Heidegger und Hölderlin, Band 6*, Vittorio Klostermann Frankfurt am Main , 1985.
- Hillman James**, *The soul's code, In search of character and calling*, Bantam Books, London, 1996
- Kafka Franz**, *Tagebücher 1910-1923*, Tredition GmbH, Hamburg, 2012
- Kerényi Károly**, *Die Mythologie der Griechen (Die Götter- und Menschengeschichten; Die Heroen -Geschichten)*, Klett-Cotta, Stuttgart, 1997
- König Franz (a cura di)**, *Christus und die Religionen der Welt*, Thomas Morus-Press Im Verlag Herder, Wien, 1951
- Kranz-Löber Ruth**, *In der Tiefe des Hohlwegs: die Shoah in der Lyrik von Nelly Sachs*. Königshausen & Neumann, Würzburg, 2001
- Krauss Heinrich**, *Kleines Lexikon der Engel, Von Ariel bis Zebaoth*, C.H. Beck , 4.Auflage 2017,
- Krauss Heinrich**, *Angeli. Tradizione, immagine, significato*. Einaudi, Torino 2003
- Kreiser Klaus e Wieland Rotraud**, *Völlig überarbeitete Neuauflage*, Stuttgart, Berlin, Köln, 1992
- Kreutzer Leo**, 22.01.2001, *Homi K. Bhabha: Die Verortung der Kultur*, Politische Literatur, Archiv
- Jacobson Bernhard S.**, *Bina Bamikra, Gedanken zur Tora*, Publikationssektion der Tora-Erziehungs- und Kulturabteilung für die Diaspora des Zionistischen Weltkongresses, Jerusalem 1987
- Jelinek Ludwing**, *Madonna Sistina. Eine monographie*. Floessel, Dresden, 1899
- Jung Carl Gustav**, *Archetype. Urbilder und Wirkkräfte des kollektiven Unbewussten*, Edition C.G.Jung in Patmos Verlag, Zürich 2.Auflage, 2019
- Jünger Ernst**, *Gottes Gegenbeweis* (Überschrift des Herausgebers), *Sämtliche Werke, Band 3: Strahlungen II*, Klett-Cotta, Stuttgart, 1979
- Langenberg Ruth**, *Engel - Von Dante Rossetti bis Paul Klee mit Gedichten ihrer Zeit*, Prestel Verlag, München, 2012
- Lautwein Thomas**, *Hekate, die dunkle Göttin. Geschichte und Gegenwart.*, Edition Roter Drache, Rudolstadt 2009

- Lavatori Renzo**, *Gli angeli*, Marietti, Genova, 1991
- Leicht Robert**, *Was Engel sind*, Die Zeit, 9.12.2010
- Mann U.**, *Engel 881. Religionsgeschichtlich*, in *Theologische Realenzyklopädie, IX*, Walter De Gruyter, Berlin -New York, 1982
- Meyrink Gustav**, *Der Engel vom westlichen Fenster*, Edition Holzinger, Berliner Ausgabe, 2016
- Mistrorigo Antonio Vescovo**, *Guida alfabetica alla Bibbia, Enciclopedia di base per la conoscenza, la lettura e la preghiera*, Piemme, Casale Monferrato, 1995
- Mulder Dirk Cornelius**, I demoni nelle religioni non bibliche, in "Concilium" 11, 1975/3
- Mutti Raffaele**, *Platon, der Daimon und die Figur des Sokrates*, in *Epekeina*, Band 1, Centro Internazionale per la Ricerca Filosofica, Palermo
- Necker Gerold**, *Der Sohar – Das heilige Buch der Kabbala*, Marix Verlag, 2013
- Noos J.B.**, *Man's religions*, Macmillan Publishing, New York, 1980
- Otto Rudolf**, *Das Heilige: Über das Irrationale in der Idee des Göttlichen und sein Verhältnis zum Rationalen*. Trewendt & Granier, Breslau 1917. 1920 online. Nachdruck: Beck, München 2004
- Pavese Cesare**, *Dialoghi con Leucò*, Einaudi, Torino, 2014
- Potter John und McDougall Julian**, *Digital Media, Culture & Education, Theorising Third Space Literacies*, Palsgrave MacMillan, London 2017
- Ries Julien ( a cura di )**, *Anges et démons*, Luovain-La-Neuve, Lovanio, 1989
- Rilke Rainer Maria**, *Das Marien-Leben*, Insel Verlag, Leipzig, 1912
- Rilke Rainer Maria**, *Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge*, Könnemann, Köln, 1999
- Rilke Rainer Maria**, *Die Gedichte, Die Achte Elegie*, vv. 1-13, Insel Verlag, 5.Auflage, 2014,
- Rilke Rainer Maria**, *Erste Duineser Elegie*, Suhrkamp, Baden-Baden, 1975
- Rilke Rainer Maria**, *Werke. Kommentierte Ausgabe in vier Bänden, Band 2: Gedichte 1910 bis 1926*, Insel-Verlag, Leipzig, 1996
- Rösch Perdita**, *Die Hermeneutik des Boten. Der Engel als Denkfigur bei Paul Klee und einer Maria Rilke*, Wilhelm Fink Verlag, München, 2009
- de Saint-André Alix**, *Enzyklopädie der Engel, aus dem Französischen von Stefanie Schäfer*, Eichborn, Berlin, 2001
- Simonetti Manlio**, *Due note sull'angelologia orogeniana*, in *Riviste di cultura classica medioevale*, IV, 2, 1962
- Sloterdijk Peter**, *Selbstversuch. Ein Gespräch mit Carlos Oliveira*, Hanser, München, 2008
- Tamaro Susanna**, *La tigre e l'acrobata*, La nave di Teseo, Milano, 2016
- Teyssèdre Bernard**, *Angeli, Astri e cieli, Figure del Destino e della Salvezza*, ECIG, Genova, 1991

(ed.or. Agnes, Astres et Cieux. Figures de la Destinée et du Salut, Éditeur Albin Michel, Paris 1986)

**Terrin Aldo Natale**, *Angeli, presenze di Dio tra cielo e terra*, Morcelliana, Brescia, 2012

**Terrin Aldo Natale**, *New Age, La religiosità del post-moderno*, EDB, Bologna, 2001

**Terrin Aldo Natale**, *Gli angeli nel mondo contemporaneo*, in «Credere Oggi», luglio-agosto 2010, volume 178, numero 4

**Toledano Phillipp**, *Days with my father*, PQ Blackwell in association with Chronicle Books, San Francisco, 2010.

**Toledano Phillipp**, *Letzte Tage mit meinem Vater*, aus dem Englischen von Jutta Orth, Knesebeck, München 2010

**Turi Teszler Lucia**, *Lotta con l'angelo. L'esperienza religiosa e l'esperienza psicotica in C.G.Jung.* (Der Kampf mit dem Engel. Die religiöse Erfahrung und die psychotische Erfahrung in C.G.Jung.), Academia Edu, 2013

**Usener Hermann**, *Götternamen. Versuch einer Lehre von der religiösen Begriffsbildung*, Klostermann, Frankfurt am Main 2000

**Watzlawick Paul**, *La realtà inventata. Contributi al costruttivismo*, Feltrinelli, Milano, 2006

**Wilford F.A.**, *Daimon in Homer*, in *Numen*, 12, 1965

**Zaccaria Gino e De Gennaro Ivo (a cura di)**, *Martin Heidegger, l'origine dell'opera d'arte*, Christian Marinotti Edizioni, 2000 Milano

**Zucal Silvano**, *L'Angelo nel pensiero contemporaneo*, Morcelliana, Brescia 2012

APPENDICE IN LINGUA ITALIANA**Bibliografia di riferimento****Arte e Musica**

**Boi Daniele-Faglia Franco-Ghilardi Agostino-Ghilardi Anna**, *Il volto dell'angelo*, Museo Diocesano Brescia, Brescia, 2019

**Cargioli Claudio**, *Volo verticale, Olio, oro e tecnica mista su tela*, pag 19, Finestre sull'arte, Anno III n. 12, Dicembre-Gennaio-febbraio 2021/2022

**Casa Museo Osvaldo Licini**, *Osvaldo Licini a Monte Vidon Corrado*, Edizioni Ephemera, Macerata, 2016

**Casa Museo Osvaldo Licini**, *Angelo di San Domingo*, Quaderni Liciniani 1/2015

**Centro Studi Osvaldo Licini**, *Licini: Gli anni Quaranta (a cura di Elena Pontiggia e Enrica Torelli Landini)*, Monte Vidon Corrado, 1996

**Centro Studi Osvaldo Licini**, *Licini: Gli anni Cinquanta (a cura di Elena Pontiggia e Enrica Torelli Landini)*, Monte Vidon Corrado, 1998

**Galli Giovanna (a cura)**, *Immagini del sacro. Percorsi contemporanei tra fede e contemplazione*, Edizioni AAB, Brescia, 2019

**Härtling – Rainer Arnulf**, *Engel – Gibt's die?*, Radius Verlag, Stuttgart, 1992

**Kandinsky Wassily**, *über das Geistige in der Kunst*, Benteli Verlag, Bern, 2009

**Mariani Marcello**, *Il tempo dell'angelo, 1956-2014*, a cura di Gabriele Simongini, Skira editore, Milano 2018

**Messiaen Olivier**, *1908-1992, L'angelo del Tempo a cura di Sandro Cappelletto*, Accademia Perosi, Biella, 2007

**Modersohn-Becker Paula**, *Kunst ist doch das Allerschönste. Briefe einer jungen Künstlerin*, Insel Verlag, , Frankfurt am Main und Leipzig, 2007

**Riedel Ingrid**, *Engel der Wandlung. Die Engelbilder von Paul Klee*, Patmos Verlag, Ostfildern, 2018

**Simoni Daniela (a cura)**, *La regione delle madri. I paesaggi di Osvaldo Licini*, Electa, Milano, 2020

**Stella Dominique e Agnellini Roberto**, *Gli Angeli, la Pittura e il Novecento italiano*, Agnelliniartemoderna, Brescia, 2013

**Theisen Maria (a cura)**, *Engel. Himmlische Boten in alten Handschriften*, Rubicon, München, 2014

**Toso Lucia**, *Angeli. Sogni, presenze, apparizioni nella pittura italiana*, Sillabe, Livorno, 2017

**Vogelsanger-de Roche**, *Marc Chagalls. Fraumünsterfenster in Zürich*, Orell Füssli Verlag, Zürich, 2013

**Wolff Uwe**, *Das neue große Buch der Engel*, Gütersloher Verlagshaus, München, 2006

*Paul Klee*

**Dantini Michele e Resch Raffaella**, *Alle origini dell'arte. Paul Klee*, MUDEC, Milano, 2018

**Di Giacomo Giuseppe**, *Introduzione a Klee*, Editori Laterza, Roma-Bari, 2003

Friedewald Boris, *Die Engel von Paul Klee*, Dumont, Köln, 2017

**Gaumnitz Michael**, *Paul Klee. Die stille des Engels*, Alegria Absolutemedien, 2013

**Giedion-Welcher Carola**, *Klee*, Rowohlt, Hamburg, 1967

**Klee Paul**, *Confessione creatrice e altri scritti*, Abscondita, Milano, 2004

**Klee Paul**, *Diari 1898-1918*, Prefazione di Hans Ulrich Obrist, Il saggiatore, Milano, 2016

**Klee Paul**, *Die Engel*, Zentrum Paul Klee, Bern, 2012

**Klee Paul**, *Die Engel. Materialien für den Unterricht*, ProLitteris, Zürich, 2008

**Klee Paul**, *Poesie*, a cura di Giorgio Manacorda, Abscondita, Milano, 2000

**Klee Paul**, *Teatro Magico*, Mazzotta, Milano, 2007

**Novalis-Paul Klee**, *I discepoli di Sais*, Morcelliana, Brescia, 2017

**Resch Raffaella**, *Paul Klee. Ritratto dell'artista come un angelo*, 24 ORE Cultura, Milano, 2018

**Friedrich Hölderlin**

**Assunto Rosario**, *Friedrich Hölderlin. Essenza della poesia*, Solfanelli, Chieti, 2019

**Brecio Francesca**, “*Ciò che resta lo fondano i poeti*”. *Fondamento e poesia tra Heidegger e Hölderlin*, in Academia.Edu, 2008

**Guardini Romano**, *Hölderlin. Weltbild und Frömmigkeit*, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn, 1996

**Heidegger Martin**, *La poesia di Hölderlin*, Adelphi, Milano, 1988

**Hölderlin Friedrich**, *La morte di Empedocle*, Guanda, Milano, 1983

**Hölderlin Friedrich**, *Prose, Teatro e lettere*, Mondadori, Milano, 2019

**Hölderlin Friedrich**, *Tutte le liriche*, Mondadori, Milano, 2019

**Huillet Danièle/Straub Jean-Marie**, *Der Tod des Empedokles*, Media International, Düsseldorf, 2011

**Porteri Mariagrazia**, „*Das lebendige in der Poësie*“: *Poesia, Filosofia, vita in Hölderlin*, *Tesi di perfezionamento*, Scuola Internazionale di Alti Studi, Scienze della Cultura, Fondazione Collegio San Carlo di Modena, ciclo di dottorato A.A. 2005-2008

**Völker Hannah**, *Hölderlins Dramenfragmente „Der Tod des Empedokles“ und ihr Bezug zu Antike und Romantik*, Verlag Dr. Kovač, , Hamburg, 2002

**Rainer Maria Rilke**

**Romano Guardini**, *Rainer Maria Rilkes Deutung des Daseins. Eine Interpretation der Duineser Elegien*, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn, 1996

**Heiner Johannes**, *Wege ins Dasein, Spirituelle Botschaften der „Duineser Elegien“ von Rainer Maria Rilke*, Goldbeck-Löwe, Berlin, 2008

**Polledri Elena (a cura)**, *Rainer Maria Rilke, Tutti gli scritti sull'arte e sulla letteratura*, Bompiani, Milano, 2008

Rilke Rainer Maria, *Der ausgewählten Gedichte anderer Teil*, Insel Verlag, Wiesbaden, 1946

**Rilke Rainer Maria**, *I quaderni di Malte Laurids Brigge*, Garzanti, Milano, 2000

**Rilke Rainer Maria**, *Poesie 1907-1926*, Einaudi, Torino, 2000

**Rilke Rainer Maria**, *Poesie tradotte da Giaime Pintor con due prose dai quaderni di malte Laurids Brigge e versioni da H.Hesse e G. Trackl*, Einaudi, Torino, 1983

**Rilke Rainer Maria**, *Requiem e altre poesie*, Mondadori, Milano, 2004

**Rilke Rainer Maria**, *Sommer*, Insel Verlag, , Frankfurt am Main und Leipzig, 2007

**Rilke Rainer Maria**, *Su Rodin*, Abscondita, Milano, 2009

**Rilke Rainer Maria e Kappus Franz Xaver**, *Lettere a un giovane poeta, Prefazione di Valerio Magrelli*, il Saggiatore, Milano, 2021

**Szondi Peter**, *Le Elegie Duinesi di Rilke seguito da Rainer Maria Rilke -Elegie Duinesi*, SE, Milano, 1997

**Ingeborg Bachmann**

**Albrecht Monika/Götttsche Dirk (HRSG)**, *Bachmann. Handbuch. Leben-Werk-Wirking*, J.B.Metzler Verlag, Stuttgart, 2013

**Bachmann Ingeborg**, *Erklär mir, Liebe. Gedichte 1948-1957*, 1 CD, Der Hörverlag, München, 1978  
*Bachmann Ingeborg, Non conosco mondo migliore*, Guanda, Parma 2004

**Bachmann Ingeborg**, *Simultan Erzählungen*, DTV, München, 1983

**Bachmann Ingeborg**, *Werke 1 Gedichte&/Hörspiele/Libretti/Übersetzungen, Werke 2 Erzählungen, Werke 3 Todesarten: Malina und unvollendete Romane, Werke 4 Essays/Reden/Vermischte Schriften/Anhang*, Piper Verlag, München, 1978

**Cottone Margherita**, *Ingeborg Bachmann: Poetica della vista e paesaggi mediterranei*, *Trans n.21, Internet Journal for cultural studies*, 2019

**De March Silvia**, *Voci di creature incatenate. Amelia Rosselli ascolta Ingeborg Bachmann*, *Enthymema*, VII 2012, pag. 173 da [riviste.unimi.it](http://riviste.unimi.it)

**Longobardi Giannina**, *Chi cade ha le ali. Una lettura di Ingeborg Bachmann*, [www.diotimafilosofe.it/larivista](http://www.diotimafilosofe.it/larivista), numero 14 – 2016

**Obermüller Martin**, *Ingeborg Bachmann – Früher Mittag – Interpretation*, GRIN Verlag, München-Ravensburg, 2000

## **Franz Kafka**

**Kermani Navid**, *Zwischen Koran und Kafka. West-östliche Erkundungen*, C.H.Beck, München, 2014

**Jičínská Veronika**, *Unmusikalische Musik Kafkas und musikalische Musik Nrods: Max Brods Übersetzung des Librettos von Janáčeks Jenůfa und Franz Kafkas Kommentar*, Academia.edu, 2014

**Nekula Marek**, *Literarische Mehrsprachigkeit und die Prager Moderne*, Academia.edu, 2016

**Sommerfeld Beate**, *Ins Sichtbare hineingleiten – Kafkas Kunstbetrachtungen in den Tagebuchaufzeichnungen der Reisetagebücher und Quartheften*, Academia.edu, 2013

## Cosmologia, angelologia e iconografia angeliche

**D'Ors Eugenio**, *Sull'esistenza e l'assistenza degli Angeli. L'angelologia in cinquecento parole*, Morcelliana, Brescia, 2012

**Hampton Keatheley II, a cura di Giuseppe Goffredo Ventura**, *Angelologia. La dottrina degli Angeli*, Biblical Study Press, [www.bible.org](http://www.bible.org), 1998

**Hartmann Michael**, *Kosmische Gefährten des Menschen*, EOS Verlag Sankt Ottilien, 2020

**I Libri di Biblia**, *Angeli. Presenze di Dio tra cielo e terra*, Morcelliana, Brescia, 2012

**Lavatori Renzo**, *Angeli. Chi sono, cosa fanno*, Shalom, Camerata Picena (An), 2019

**Lavatori Renzo**, *L'angelo, un fascio di luce sul mondo*, La fontana di Siloe, Il Quadrante, Torino, 2014

**Nierlich Karin**, *Das Phänomen „Engel“ erfahren und verstehen: Bezugswissenschaftliche Theoriebestände aus Theologie, Kulturhistorie, Kunstgeschichte und Schöngestiger Literatur als interpretatorische Basis für Erfahrungsdokumente von Grundschulkindern zur Angelistik*, Herbert Utz Verlag, München, 1997

**Rossi Angela**, *Archetipi dell'iconografia classica: tradizione classica-antica*, in Scholia, supplemento Anno XXI, n.1, 2019

**Serafini Pietro**, *Il libro degli angeli*, Rusconi, Sant'Arcangelo di Romagna, 2017

**Stanzione Marcello**, *Gli angeli, guida essenziale*, Libreria Editrice Vaticana, Città del Vaticano, 2011

**Stanzione Marcello**, *Piccolo dizionario degli angeli*, Piero Gribaudi Editore, Milano, 2016

## Figure angeliche

**Kijas Zdzislaw Jczef**, *Sotto l'ala di San Michele*, Effatà Editrice,, Cantalupa (TO), 2019

**Schipperges Heinrich**, *Die Welt der Engel bei Hildegard von Bingen*, Verlag Herder, Freiburg-Basel-Wien, 1995

**Stanzione Marcello**, *Gli angeli di santa Ildegarda*, Edizioni Segno, Tavagnacco (UD), 2017

**Stanzione Marcello (a cura di)**, *Gli angeli e l'ecologia. L'insegnamento di Santa Ildegarda di Bingen*, Edizioni Segno, Tavagnacco (UD), 2018

## Gli uomini e il mondo degli angeli, tra sogno, fede, metafisica, filosofia, letteratura, scienza, mistica

**Bianchi Gabriele**, *Angeli del terzo millennio*, Loggia de' Lanzi, Firenze, 1995

**Cheloni Roberto**, *Kafka. L'ordine della generazione. Animali e angeli in un "Kafka inedito"*, Prefazione di Luciana La Stella, Aracne Editrice, Canterano (RM), 2018

**Corbin Henry**, *La sophia eterna*, Mimesis Edizioni, Milano, 2014

**Correa de Oliveira Plinio**, *L'angelica milizia. Gli angeli nel panorama attuale della Chiesa e del mondo*, Cantagalli,, Siena, 2021

**De Simone Giorgio**, *Che cosa resta del cielo se Dio è spodestato dalla scienza*, Mac Comunicazione, Milano, 2019

**Fox Matthew e Sheldrake Rupert**, *La fisica degli angeli. Un dialogo eretico tra scienza e spirito*, Edizioni Tlon, Roma-Milano, 2016

**Giovetti Paola**, *Angeli, esseri di luce, messaggeri celesti, custodi dell'uomo*, Edizioni Mediterranee, Roma, 2012

**Lamborn Wison Peter (Hakim Bey)**, *Angeli. Illuminazioni, racconti e immagini sui messaggeri degli dei*, Shake Edizioni, Milano, 2017

**Schelkle Karl Hermann**, *Gli angeli*, Città nuova Editrice, Roma, 2007

**Schumacher Heinz**, *Der Mensch und die Welt de Engel*, Hänssler,- Verlag, Neuhausen-Stuttgart, 1998

**Sibaldi Igor**, *Libro degli angeli e dell'io celeste*, Pickwick, Mondadori libri, Milano, 2018

## Angeli e mitologia

**Arbeitstexte für den Unterricht**, *Antike Mythen in moderner Prosa*, Philipp Reclam jun. GmbH & Co, Stuttgart, 1986

**Dizionario di Mitologia**, *Mitologia classica, germanica e scandinava*, Zanichelli, Bologna, 1968

**Griep Hans-Günther**, *Mythologie Harz – Märchen & Sagen*, Verlag Shadach, Goslar, 2009

**Jesi Furio**, *Esoterismo e linguaggio mitologico. Studi su Rainer Maria Rilke*, Quodlibet, Macerata, 2002

**Jesi Furio**, *Germania segreta. Miti nella cultura tedesca del '900*, Giangiaco Feltrinelli Editore, Milano, 1995

**Jung Carl, Kerényi Károly**, *Prolegomeni allo studio scientifico della mitologia*, Bollati Boringhieri, Torino, 2012

**Kerényi Károly**, *Miti e misteri, Introduzione di Furio Jesi*, Bollati Boringhieri, Torino, 2017

## Riferimenti greco-latini

**Cinti Decio**, *Dizionario mitologico, Divinità principali della mitologia greco-romana e di altre mitologie*, Sonzogno, 1998 (edizione fuori commercio, 2 volumi)

**Kerényi Károly**, *Gli dei e gli eroi della Grecia, il racconto del mito, la nascita della civiltà*, Il Saggiatore, Milano, 2015

**Tosi Renzo (a cura)**, *Dizionario delle sentenze latine e greche*, BUR Rizzoli, Milano, 2017

**Von Wilamowitz-Moellendorf U.**, *Storia della filologia classica*, Einaudi, Torino, 1967

## Orfeo e Euridice

**Bachmann Ingeborg**, *Mythos Orpheus, Texte von Vergil*, Philipp Reclam jun. GmbH & Co, Stuttgart, 2010

**Cantarella Eva**, *La dolcezza delle lacrime. Il mito di Orfeo*, Mimesis Edizioni, Milano-Udine, 2015

**Ciani Maria Grazia e Rodighiero Andrea (a cura di)**, *Virgilio, Ovidio, Poliziano, Rilke, Cocteau, Pavese, Bufalino – Orfeo, Variazioni sul mito*, Marsilio Editori, Venezia, 2004

**Gluck Ch.W.**, *Orpheus und Eurydike*, Philipp Reclam jun. GmbH & Co, Stuttgart, 1949

Herfurtner Rudolf – Bley Anette, *Orpheus und Eurydike. Die Oper von Christoph Willibald Gluck*, Annette Bez Verlag, Berlin, 2014

**Mori Carmignani Sabrina**, *Soglia e metamorfosi. Orfeo ed Euridice nell'opera di Rainer Maria Rilke*, Editoriale Artemide, Roma, 2008

**Piazzini Francesco**, *Orfeo: l'ambiguo padre della poesia*, Cappelli Editore, Bologna, 2010

**Schlingmeyer Katja**, *Ovid. Orpheus und Eurydike. Ein kompetenzorientiertes Lektüreprjekt mit Binnendifferenzierung*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2014

### Saggi, testi di spiritualità e riflessioni tra umano e sacro

**AA.VV.**, *Margherita Guidacci, Preghiere per la notte dell'anima*, Edizioni Feeria, Comunità di San Leonino, Panzano in Chianti, 2019

**Arendt Hannah – Benjamin Walter**, *L'angelo della storia. Testi, lettere, documenti*, Giuntina, Firenze, 2017

**Barbirati Luca T.**, *Carlo Michelstaedter. Un angelo debole. Con cinque poesie*, Arcipelago Itaca, Osimo (AN), 2018

**Bateson Gregory e Bateson Mary Catherine**, *Dove gli angeli esitano*, Adelphi, Milano, 1989

**Guardini Romano**, *Briefe über Selbstbildung*, Mattias Grünewald-Verlag, Mainz, 1985

**Guardini Romano**, *Die letzten Dinge*, Mattias Grünewald-Verlag, Mainz, 2016

**Guardini Romano**, *L'angelo. Cinque meditazioni*, Morcelliana, Brescia, 1994

**Guardini Romano**, *Über das Wesen des Kunstwerks*, Mattias Grünewald-Verlag, Mainz 2005

**Guardini Romano**, *Wahrheit und Ordnung, Universitätspredigten*, Werkbund-Verlages, München, 1955

**Jesi Furio**, *Il tempo della festa, a cura di Andrea Cavalletti*, Nottetempo, Roma, 2013

**Nicoletto Ivan**, *Una fede pellegrinante. Spunti sull'incompiutezza, la cosmogenesi e la speranza*, Edizioni Appunti di viaggio, Roma, 2019

**Niklaus Peter**, *Die Jakobsgeschichte. Fraumünster – Oredigten, Edition Kämbel, Zürich, 2009*

**Sant'Agostino**, *Confessioni*, Bur Rizzoli, Milano, 1958

**Weil Simone**, *La persona e il sacro*, Adelphi Edizioni, Milano, 2012

**Weil Simone**, *Attesa di Dio*, Rusconi, Milano, 1972

**Wegner Helwig**, *Dem Engel trauen*, Spener Verlag, Frankfurt am Main, 2001

### Tra angeli e diavoli

**Giorgi Rosa**, *Angeli e demoni. Prima parte. L'esercito del cielo*, Electa-Gruppo Editoriale l'Espresso, Roma, 2004

**Rees Valery**, *Von Gabriel bis Luzifer. Eine Kulturgeschichte der Engel*, WBG, Darmstadt, 2017

**Wittschier Sturmius**, *Trotzengel & Schutzteufel. Begegnungen mit Engel und Teufel in der modernen Dichtung und Kunst*, Taotime Verlag, Boniswil, Schweiz, 2017

## Dissertazioni

**Gille. M. A. Caroline**, *Jeder Engel ist schrecklich. Und dennoch. Fall-Studien*, Humboldt-Universität Berlin, 2015

## Romanzi, racconti (in versi) e fiabe

**Aichinger Ilse**, *Der Gefesselte, Erzählungen I (in particolare. Engel in der Nacht, pag. 53)*, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, 1991

**Benni Stefano**, *Dancing Paradiso*, Feltrinelli, Milano, 2019

**Dürrenmatt Friedrich**, *Ein Engel kommt nach Babylon – Fragmentarische Komödie*, Diogenes, Zürich, 1998

**Falqui Laura**, *Fondamenti di vista celeste sulla terra*, Medusa, Milano, 2021,

**France Anatole**, *La rivolta degli angeli*, Lindau,, Torino, 2017

**Nabokov Vladimir**, *Die Gabe*, Rowolt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, 2018

**Rufus**, *Le mani dell'angelo. L'amore che passa e altri racconti*. Motta Junior, Milano, 2002

**Tamaro Susanna**, *Il tuo sguardo illumina il mondo*, Solferino, Milano, 2018

**Tamaro Susanna**, *Ogni angelo è tremendo*, Bompiani, Milano, 2013 edizione in tedesco *Ein jeder Engel ist schrecklich*, Piper Verlag, München-Berlin, 2013

**Wells H.G.**, *The wonderful visit*, E.P. Dutton & Company, New York, copyright 1895 by Macmillan 6 Co.

**Wolf Christa**, *Stadt der Engel oder The Overcoat of Dr.Freud*, Suhrkamp Verlag, Berlin, 2010

## Poesie e ballate

**Ceronetti Guido**, *Messia*, Adelphi, Milano, 2017

*Vom Geheimnis der Engel, Verse und Malereien Alter Meister*, Flechsig-Buchvertrieb, Würzburg, 1998

## Documentari

**Gandolfi Michelangelo**, *Sulle tracce di un angelo*, Rsi radiotelevisionesvizzera, - Multimedia San Paolo, 2017

## Articoli

**Burzo Domenico**, *Il valore delle immagini. Un confronto tra martin Heidegger e Romano Guardini*, Logoi.ph- Journal of Philosophy, n.III, 9, 2017

**Caputo Francesca**, *Imparare ad abitare nel suo fondamento etico*, Aoristo – International Journal of Phenomenology, Hermeneutics and Metaphysics, Academia.edu, 2019

**Molfini Monica**, *Sofocle, Antigone, Primo stasimo. Traduzioni a confronto*, Mediaclassica/Loescher.it

## Il “Terzo spazio”

**Bosco Lorella**, *Tra babilonia e Gerusalemme. Scrittori ebreo-tedeschi e il “terzo spazio”*, Bruno Mondadori, Pearson Italia, Milano-Torino, 2012

**Coppopck Patrick J.**, *Genius Loci nello spazio terzo. La sacralità come processo culturale*, [www.ec.aiss.it](http://www.ec.aiss.it), n. 2 del 17 gennaio 2005